

Mit **BEETHOVEN**

durch das Jubiläums-Jahr

Daten und Themen aus Beethovens Leben sowie Anregungen zur fächerübergreifenden Arbeit mit Grundschulkindern

Wochenkalender
2020



herausgegeben von
der Beethoven Jubiläums Gesellschaft BTHVN2020
und dem Beethoven-Haus Bonn

BTHVN BEETHOVEN-HAUS
2020 BONN

Beethovens Geburtshaus



In dieses längliche Haus im Gartenteil der Bonngasse 20 zogen Beethovens Eltern nach ihrer Hochzeit im November 1767 ein. Beethovens Großvater, der Hofkapellmeister Ludwig van Beethoven, wohnte ebenfalls in der Bonngasse. Vielleicht hat er dem jungen Paar dieses Häuschen ja vermittelt?

Im Erdgeschoss befanden sich die Küche und ein unterkellertes Wirtschaftsraum. Im ersten Stock lagen drei Zimmer und im Dachgeschoss waren die Schlafkammern. In diesem Haus wurde im April 1769 das erste Kind von Johann und Maria Magdalena van Beethoven geboren. Doch bereits wenige Tage später starb der kleine Ludwig Maria.

Im Dezember 1770 kam dann Ludwig, der spätere Komponist, hier zur Welt. Drei Jahre danach, im Dezember 1773, starb Beethovens Großvater, und als im April 1774 das nächste Kind, Kaspar Karl, geboren wurde, war die kleine Familie bereits in ein anderes Haus (Am Dreieck) umgezogen. Im Haus in der Bonngasse hat Ludwig also seine ersten drei Lebensjahre verbracht.

In dem vorderen Haus, das mit seiner rosafarbenen Fassade in der Bonngasse sichtbar ist, wohnten zu Beethovens Zeit mehrere Familien. Inzwischen ist das Geburtshaus im Gartenteil mit dem vorderen Haus innen verbunden. Beide Häuser zusammen bilden seit mehr als 100 Jahren das viel besuchte Museum „Beethoven-Haus“. Kommt doch einmal vorbei und schaut es euch an!

Mit Beethoven durch das Jubiläums-Jahr

Wochenkalender

Daten und Themen aus Beethovens Leben
sowie Anregungen zur fächerübergreifenden Arbeit
mit Grundschulkindern

Das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 ist ein schöner Anlass, den Komponisten etwas genauer und von vielen verschiedenen Seiten kennen zu lernen. Dies möchte dieser Kalender anregen. In jeder Woche des Jahres sind kalendarische Ereignisse aus Beethovens Leben vermerkt. Sie führen zu einem Wochenthema, das in einem kurzen Text mit Bildern beschrieben ist. Der Text kann von einem Kind oder von der Lehrkraft vorgelesen (und ggf. erläutert) werden.

Die Rückseite jeder Kalender-Wochenseite ist eine Aktiv-Seite. Sie enthält Anregungen, um die Kinder aktiv mit der beschriebenen Thematik in Berührung zu bringen. Diese Anregungen sind nicht nur in den Fächern Musik, Kunst und Theater einzusetzen, sondern auch in Mathematik, Sprache und im Sachunterricht. Die Aktiv-Seiten sind für die Lehrkraft bestimmt. Sie enthalten Kopiervorlagen in Din-Formaten (in gestrichelten Linien, überwiegend zur Vergrößerung). Nur sehr wenige Aktiv-Seiten erfordern Noten-Kenntnisse. Vielen Aktions-Vorschlägen sind Musikausschnitte beige-fügt (hierzu s. unten). Einige Aktiv-Seiten enthalten zusätzlich einen „Krea(k)tiv“-Vorschlag, der zu einem weiteren offenen und kreativen Umgang mit der Thematik anregen möchte.

Man kann mit dem Kalender den Klassenraum im Beethoven-Jahr 2020 dekorieren und

- jede Woche eine neue Seite umschlagen, diese betrachten und den Text lesen,
- sich bestimmte Thematiken aussuchen und insbesondere diese in der Klasse behandeln,
- in verschiedenen Fächern Vorschläge aus den Aktiv-Seiten einbringen,
- eine Aufführung, ein Konzert oder eine Ausstellung mit den entsprechenden Seiten des Kalenders vorbereiten,
- eine Projektwoche zu Beethoven mit einer Auswahl aus den Aktiv-Seiten planen etc.

Die Entscheidung liegt bei der Lehrkraft und wird nach einer Phase des Schmökerns hoffentlich nicht schwer fallen.

Und natürlich kann der Kalender auch nach 2020 als Beethoven-Handbuch für den Unterricht benutzt werden.

Viel Freude mit Beethoven wünscht

Martella Gutiérrez-Denhoff

Das Titelblatt, die farbigen Illustrationen und einige Zeichnungen stammen von Fides Friedeberg.



Die Musikausschnitte sind auf der homepage des Beethoven-Hauses abzurufen:
www.beethoven.de: Besuchen - Vermittlung - Pädagogik - Kindergärten und Schulen – Lehrmaterialien
Dort sind auch die Kopiervorlagen als Einzel-pdfs abgelegt.

Eine Inhaltsübersicht findet sich auf der Rückseite dieses Blattes.

Fragen und Hilfestellungen,
gerne auch Feedbacks, Einladungen zu Präsentationen
und die Zusendung von (Bild-)Ergebnissen,
die durch diesen Kalender angeregt wurden,
per Mail an:

kinderprojekte@beethoven.de,

oder postalisch an:

**Beethoven-Haus Bonn
Kinderprojekte**

Bonnstraße 24-26, 53111 Bonn

Inhaltsübersicht:

- kw 01: Beethovens Großvater | A: *Neujahrsgrüße* | **Ku**
kw 02: Beethovens Familie | A: *Beethovens Familien-Stammbaum* | **Su**
kw 03: Beethoven im Schloss | A: *Ein Maskenball im Schloss* | **Ku, Mu**
kw 04: Beethoven spielt Klavier | A: *So funktioniert ein Klavier* | **Mu**
kw 05: Beethoven und andere Wiener Komponisten | A: *Älter oder jünger?* | **Mu, Ma**
kw 06: Beethovens Musik geht um die Welt | A: *Notendruck* | **Ku**
kw 07: Musikmaschinen | A: *Im Takt* | **Mu**
kw 08: Beethoven konnte lustig sein | A: *Zwei lustige Beethoven-Kanons* | **Mu**
kw 09: Beethovens adelige Förderer | A: *Fürsten, Grafen und andere edle Freunde* | **Su**
kw 10: Die Familie Brentano | A: *Veränderungen* | **Sp, Ku, Mu**
kw 11: Beethovens Haushalt | A: *Essenseinladung bei Beethoven* | **Th**
kw 12: Familie von Breuning | A: *Familiengruppenbild zum ausmalen und ergänzen* | **Ku**
kw 13: Beethovens Begräbnis | A: *Beethovens erstes öffentliches Konzert* | **Ma, Sp**
kw 14: Beethovens Musiklehrer | A: *Erste Musiklehre + Kleine Noten-Mathematik 1* | **Mu, Ma**
kw 15: Beethovens Porträt | A: *Im Atelier des Malers* | **Ku**
kw 16: Beethovens Opus 1 | A: *Quartett-Spiel* | **Mu**
kw 17: Beethovens Reisen | A: *Beethovens Reiselied* | **Mu**
kw 18: Beethoven ist verliebt | A: *Für Elise? Ein Hörpuzzle* | **Mu**
kw 19: Die Neunte | A: *Ode an die Freude* | **Mu, Su**
kw 20: Beethovens lange Sommerferien | A: *Wegstrecken* | **Ma, Su**
kw 21: Beethovens Neffe | A: *Verwandtschaften* | **Su**
kw 22: Beethovens einzige Oper | A: *Beethovens Oper zum Nachspielen* | **Mu, Th, Ku**
kw 23: Marsch, Marsch! | A: *Der Türkische Marsch – Mitspielstück* | **Mu**
kw 24: Das liebe Geld | A: *Rechnen mit Beethoven* | **Ma**
kw 25: Victoria bei Vitoria | A: *Musikalische Klassenschlacht* | **Mu**
kw 26: Musikgeschenke für Freunde | A: *Klavierspielen nach Zahlen* | **Mu**
kw 27: Beethovens Sommer in Böhmen | A: *Ein besonderer Brief* | **Sp**
kw 28: Beethoven mag Volkslieder | A: *Zwei alte Volkslieder aus Schottland und Russland* | **Mu**
kw 29: Beethoven und Goethe | A: *Ein Floh wird König* | **Mu, Th**
kw 30: Namenstagsfeier | A: *Beethovens Mutter feiert Namenstag* | **Mu, Ku**
kw 31: Beethovens reicher Bruder | A: *Reich oder arm? Das Marmotte-Lied* | **Mu**
kw 32: Beethovens großes Herz | A: *Unser Benefizkonzert* | **Mu**
kw 33: Beethoven liebt die Natur | A: *Ein Denkmal für Beethoven* | **Ku, Mu**
kw 34: Beethovens Krankheiten | A: *Patient Beethoven* | **Su**
kw 35: In der Schule | A: *Schreib-Schule* | **Sp, Su**
kw 36: Wortspiele mit Freunden | A: *Wortpaare + Lückentext* | **Sp**
kw 37: Auf Haydns Spuren | A: *Erfundene Geschichten* | **Mu**
kw 38: Beethoven schreibt Briefe | A: *Briefe und Umschläge wie damals* | **Ku**
kw 39: Beethovens Pläne und Notizen zu weiteren Musikstücken |
A: *Erkennen und vollenden + Notenschlüssel* | **Mu**
kw 40: Beethoven zieht um | A: *In Beethovens Umzugskiste* | **Su**
kw 41: Beethoven wird taub | A: *Ohren auf!* | **Su**
kw 42: Beethovens letzte Wohnung | A: *Wohnungsgrundrisse* | **Su, Ku**
kw 43: Freundschaftsblätter zum Abschied | A: *Erinnerungsblatt mit Scherenschnitt* | **Ku**
kw 44: Beethovens Notenschrift | A: *Beethovens Kopisten + Kleine Noten-Mathematik 2* | **Mu, Ma**
kw 45: Beethovens Schreibkasten | A: *Beethovens (Rechtschreib-)Schwäche* | **Sp**
kw 46: Beethovens musikalischer Bruder | A: *Bonn zur Zeit Beethovens* | **Su**
kw 47: Im Mondschein | A: *Musik erzählt Geschichten* | **Mu**
kw 48: Der Kongress jubelt | A: *Europa heute* | **Su**
kw 49: Beethoven als „freier“ Künstler | A: *Beethovens Kleider – Ausmalbilder* | **Ku**
kw 50: Beethoven als Lehrer | A: *Vierstimmiger Gesang* | **Mu**
kw 51: Beethovens Taufe | A: *Drei Beethovenstage im Dezember* | **Ku, Su**
kw 52: Eine lange kalte Konzertnacht | A: *Rhythmus-Spiele zu zwei berühmten Sinfonien* | **Mu**
kw 53: Alle seine Werke | A: *Musikgattungen* | **Mu**

Fächerzuordnungen: Ku = Kunst, Ma = Mathematik, Mu = Musik, Sp = Sprache, Su = Sachunterricht, Th = Theaterspiel

Ein herzlicher Dank gilt Barbara Hüde (ehemals Jahnschule Bonn) für die gewissenhafte Durchsicht.



Musikausschnitte:

(mp3-Dateien auf www.beethoven.de - Besuchen - Vermittlung - Pädagogik)

- 01: Deutscher Gesang, aus: Musik zu einem Ritterballett, WoO 1 (49“) - zu KW 3A
- 02: Kanon Esel aller Esel (40“) - zu KW 8A
- 03: Kanon Bester Herr Graf (18“) - zu KW 8A
- 04: Sanctus (Anfang) aus der Missa solemnis op. 123 (2'02“) - zu KW 15A
- 05: Streichquartett op. 18 Nr. 4, 2. Satz (Anfang) (42“) - zu KW 16A
- 06: Lied Urians Reise um die Welt (1 Str. gesungen, 2 Str. Playback) (1'14“) - zu KW 17A
- 07: Für Elise (= Bagatelle a-Moll WoO 59): Teil B (18“) - zu KW 18A
- 08: Für Elise: Teil C (14“)
- 09: Für Elise: Teil D (28“)
- 10: Für Elise: Teil E (10“)
- 11: Für Elise: Teil A (1'08“)
- 12: Für Elise: vollständig (3'03“)
- 13: Viertes Klavierkonzert op. 58, langsamer (2.) Satz (Anfang) (1'50“) - zu KW 18A
- 14: Ode an die Freude (gefiltert/fast taub) (49“) - zu KW 19A
- 15: Ode an die Freude (ungefiltert) (50“) zu KW 19A
- 16: Ode an die Freude, Klavierplayback (2 Str.) (1'54“) - zu KW 19A
- 17: Fidelio (Oper, op. 72) - Ouvertüre (Ausschnitt) (32“) - zu KW 22A
- 18: Fidelio, Quartett „Mir ist so wunderbar“ (Ausschnitt, instrumental) (44“)
- 19: Fidelio, Marsch (1'15“)
- 20: Fidelio, Chor „Oh welche Lust“ (Anfang) (56“)
- 21: Fidelio, Trompetensignal (15“)
- 22: Fidelio, Chor „Heil sei dem Tag“ (1'23“)
- 23: Türkischer Marsch aus den „Ruinen von Athen“ op. 113 (Ausschnitt) (26“) - zu KW 23A
- 24: Wellingtons Sieg op. 91, Trompeter+Rule Britannia-Marsch (49“) - zu KW 25A
- 25: Wellingtons Sieg, Trompeter+Malborough-Marsch (1'01“)
- 26: Wellingtons Sieg, trauriger Franzosen-Marsch (57“)
- 27: Wellingtons Sieg, englische Sieges-Musik (1'06“)
- 28: Auld lang syne (1xengl., 1xdeutsch + Nachspiel) (1'37“) - zu KW 28A
- 29: Ach, ihr Bächlein kühlen Wassers (5 Str. gesungen) (1'59“) - zu KW 28A
- 30: Ach, ihr Bächlein kühlen Wassers (5 Str. Playback) (1'59“)
- 31: Aus Goethes Faust (= Flohlied) op. 75 Nr. 3 (2'27“) - zu KW 29A
- 32: Sinfonie Nr. 6 (Pastorale) op. 68, Hirtengesang (= 5. Satz) (Anfang) (39“) - zu KW 30A
- 33: Marmotte-Lied op. 52 Nr. 7 (1 Str. gesungen) (51“) - zu KW 31A
- 34: Marmotte-Lied (4 Str. Playback) (2'58“) - zu KW31A
- 35: Mondschein-Sonate (=Sonata quasi una fantasia) op. 27 Nr. 2 (4'35“) - zu KW 47A
- 36: Sinfonie Nr. 5 op. 67, Anfang (1'28“) - zu KW 52A
- 37: Sinfonie Nr. 6, Vogelstelle aus 2. Satz (1'02“) - zu KW 52A

Gesamtkonzeption, Texte und Aktiv-Seiten: Martella Gutiérrez-Denhoff

Illustrationen und Zeichnungen: Fides Friedeberg

Nachweise:

Bilder:

Alle Abbildungen auf den Kalenderseiten: (c) Beethoven-Haus Bonn, Digitales Archiv
außer: wiki commons: KW 7, 23, 32, 37, 48 | Wien Museum: KW 36 | ars mundi: KW 48

Sonstige Zeichnungen:

Silke Bettermann: KW 15A, Clara Denhoff: KW 18A (links), KW 49A (links)

Musik:

(c) Beethoven-Haus Bonn, Digitales Archiv und Hallo Beethoven
außer: Carus: Ludwigs wundersame Weltreise (Tr 16, 31, 33, 34)

Beethoven-Haus Eigen-und Ko-Produktionen:
QuerBeethoven (Tr 2, 3, 6, 28-30) | Mit Beethovens Ohr gehört (Tr 14-15) |
Wo dein sanfter Flügel weilt (Sonder-Edition 2010) (Tr 7-12, 35)

Inhaltsübersicht:

- kw 01: Beethovens Großvater | *A: Neujahrsgrüße* | **Ku**
kw 02: Beethovens Familie | *A: Beethovens Familien-Stammbaum* | **Su**
kw 03: Beethoven im Schloss | *A: Ein Maskenball im Schloss* | **Ku, Mu**
kw 04: Beethoven spielt am Flügel | *A: So funktioniert ein Klavier* | **Mu**
kw 05: Beethoven und andere Wiener Komponisten | *A: Älter oder jünger?* | **Mu, Ma**
kw 06: Beethovens Musik geht um die Welt | *A: Notendruck* | **Ku**
kw 07: Musikmaschinen | *A: Im Takt* | **Mu**
kw 08: Beethoven war auch lustig | *A: Zwei lustige Beethoven-Kanons* | **Mu**
kw 09: Beethovens adelige Förderer | *A: Fürsten, Grafen und andere edle Freunde* | **Su**
kw 10: Die Familie Brentano | *A: Veränderungen* | **Sp, Ku, Mu**
kw 11: Beethovens Haushalt | *A: Essenseinladung bei Beethoven* | **Th**
kw 12: Familie von Breuning | *A: Familiengruppenbild zum ausmalen und ergänzen* | **Ku**
kw 13: Beethovens Begräbnis | *A: Beethovens erstes öffentliches Konzert* | **Ma, Sp**
kw 14: Beethovens Musiklehrer | *A: Erste Musiklehre + Kleine Noten-Mathematik 1* | **Mu, Ma**
kw 15: Beethovens Porträt | *A: Im Atelier des Malers* | **Ku**
kw 16: Beethovens Opus 1 | *A: Quartett-Spiel* | **Mu**
kw 17: Beethovens Reisen | *A: Beethovens Reiselied* | **Mu**
kw 18: Beethoven ist verliebt | *A: Für Elise? Ein Hörpuzzle* | **Mu**
kw 19: Die Neunte | *A: Ode an die Freude* | **Mu, Su**
kw 20: Beethovens lange Sommerferien | *A: Wegstrecken* | **Ma, Su**
kw 21: Beethovens Neffe | *A: Verwandtschaften* | **Su**
kw 22: Beethovens einzige Oper | *A: Beethovens Oper zum Nachspielen* | **Mu, Th, Ku**
kw 23: Marsch, Marsch! | *A: Der Türkische Marsch – Mitspielstück* | **Mu**
kw 24: Das liebe Geld | *A: Rechnen mit Beethoven* | **Ma**
kw 25: Victoria bei Vitoria | *A: Musikalische Klassenschlacht* | **Mu**
kw 26: Musikgeschenke für Freunde | *A: Klavierspielen nach Zahlen* | **Mu**
kw 27: Beethovens Sommer in Böhmen | *A: Ein besonderer Brief* | **Sp**
kw 28: Beethoven mag Volkslieder | *A: Zwei alte Volkslieder aus Schottland und Russland* | **Mu**
kw 29: Beethoven und Goethe | *A: Ein Floh wird König* | **Mu, Th**
kw 30: Namenstagsfeier | *A: Beethovens Mutter feiert Namenstag* | **Mu, Ku**
kw 31: Beethovens reicher Bruder | *A: Reich oder arm? Das Marmotte-Lied* | **Mu**
kw 32: Beethovens großes Herz | *A: Unser Benefizkonzert* | **Mu**
kw 33: Beethoven liebt die Natur | *A: Ein Denkmal für Beethoven* | **Ku, Mu**
kw 34: Beethovens Krankheiten | *A: Patient Beethoven* | **Su**
kw 35: In der Schule | *A: Schreib-Schule* | **Sp, Su**
kw 36: Wortspiele mit Freunden | *A: Wortpaare + Lückentext* | **Sp**
kw 37: Auf Haydns Spuren | *A: Erfundene Geschichten* | **Mu**
kw 38: Beethoven schreibt Briefe | *A: Briefe und Umschläge wie damals* | **Ku**
kw 39: Beethovens Pläne und Notizen zu weiteren Musikstücken |
A: Erkennen und vollenden + Notenschlüssel | **Mu**
kw 40: Beethoven zieht um | *A: In Beethovens Umzugskiste* | **Su**
kw 41: Beethoven wird taub | *A: Ohren auf!* | **Su**
kw 42: Beethovens letzte Wohnung | *A: Wohnungsgrundrisse* | **Su, Ku**
kw 43: Freundschaftsblätter zum Abschied | *A: Erinnerungsblatt mit Scherenschnitt* | **Ku**
kw 44: Beethovens Notenschrift | *A: Beethovens Kopisten + Kleine Noten-Mathematik 2* | **Mu, Ma**
kw 45: Beethovens Schreibkasten | *A: Beethovens (Rechtschreib-)Schwäche* | **Sp**
kw 46: Beethovens musikalischer Bruder | *A: Bonn zur Zeit Beethovens* | **Su**
kw 47: Im Mondschein | *A: Musik erzählt Geschichten* | **Mu**
kw 48: Der Kongress jubelt | *A: Europa heute* | **Su**
kw 49: Beethoven der „freie“ Künstler | *A: Beethovens Kleider – Ausmalbilder* | **Ku**
kw 50: Beethoven als Lehrer | *A: Vierstimmiger Gesang* | **Mu**
kw 51: Beethovens Taufe | *A: Drei Beethoventage im Dezember* | **Ku, Su**
kw 52: Eine lange kalte Konzertnacht | *A: Rhythmus-Spiele zu zwei berühmten Sinfonien* | **Mu**
kw 53: Alle seine Werke | *A: Musikgattungen* | **Mu**

Fächerzuordnungen: Ku = Kunst, Ma = Mathematik, Mu = Musik, Sp = Sprache, Su = Sachunterricht, Th = Theaterspiel

Ein herzlicher Dank gilt Barbara Hüde (ehemals Jahnschule Bonn) für die gewissenhafte Durchsicht.



Musikausschnitte:

(mp3-Dateien auf www.beethoven.de - Besuchen - Vermittlung - Pädagogik)

- 01: Deutscher Gesang, aus: Musik zu einem Ritterballett, WoO 1 (49“) - zu KW 3A
- 02: Kanon Esel aller Esel (40“) - zu KW 8A
- 03: Kanon Bester Herr Graf (18“) - zu KW 8A
- 04: Sanctus (Anfang) aus der Missa solemnis op. 123 (2'02“) - zu KW 15A
- 05: Streichquartett op. 18 Nr. 4, 2. Satz (Anfang) (42“) - zu KW 16A
- 06: Lied Urians Reise um die Welt (1 Str. gesungen, 2 Str. Playback) (1'14“) - zu KW 17A
- 07: Für Elise (= Bagatelle a-Moll WoO 59): Teil B (18“) - zu KW 18A
- 08: Für Elise: Teil C (14“)
- 09: Für Elise: Teil D (28“)
- 10: Für Elise: Teil E (10“)
- 11: Für Elise: Teil A (1'08“)
- 12: Für Elise: vollständig (3'03“)
- 13: Viertes Klavierkonzert op. 58, langsamer (2.) Satz (Anfang) (1'50“) - zu KW 18A
- 14: Ode an die Freude (gefiltert/fast taub) (49“) - zu KW 19A
- 15: Ode an die Freude (ungefiltert) (50“) zu KW 19A
- 16: Ode an die Freude, Klavierplayback (2 Str.) (1'54“) - zu KW 19A
- 17: Fidelio (Oper, op. 72) - Ouvertüre (Ausschnitt) (32“) - zu KW 22A
- 18: Fidelio, Quartett „Mir ist so wunderbar“ (Ausschnitt, instrumental) (44“)
- 19: Fidelio, Marsch (1'15“)
- 20: Fidelio, Chor „Oh welche Lust“ (Anfang) (56“)
- 21: Fidelio, Trompetensignal (15“)
- 22: Fidelio, Chor „Heil sei dem Tag“ (1'23“)
- 23: Türkischer Marsch aus den „Ruinen von Athen“ op. 113 (Ausschnitt) (26“) - zu KW 23A
- 24: Wellingtons Sieg op. 91, Trompeter+Rule Britannia-Marsch (49“) - zu KW 25A
- 25: Wellingtons Sieg, Trompeter+Malborough-Marsch (1'01“)
- 26: Wellingtons Sieg, trauriger Franzosen-Marsch (57“)
- 27: Wellingtons Sieg, englische Sieges-Musik (1'06“)
- 28: Auld lang syne (1xengl., 1xdeutsch + Nachspiel) (1'37“) - zu KW 28A
- 29: Ach, ihr Bächlein kühlen Wassers (5 Str. gesungen) (1'59“) - zu KW 28A
- 30: Ach, ihr Bächlein kühlen Wassers (5 Str. Playback) (1'59“)
- 31: Aus Goethes Faust (= Flohlied) op. 75 Nr. 3 (2'27“) - zu KW 29A
- 32: Sinfonie Nr. 6 (Pastorale) op. 68, Hirtengesang (= 5. Satz) (Anfang) (39“) - zu KW 30A
- 33: Marmotte-Lied op. 52 Nr. 7 (1 Str. gesungen) (51“) - zu KW 31A
- 34: Marmotte-Lied (4 Str. Playback) (2'58“) - zu KW31A
- 35: Mondschein-Sonate (=Sonata quasi una fantasia) op. 27 Nr. 2 (4'35“) - zu KW 47A
- 36: Sinfonie Nr. 5 op. 67, Anfang (1'28“) - zu KW 52A
- 37: Sinfonie Nr. 6, Vogelstelle aus 2. Satz (1'02“) - zu KW 52A

Gesamtkonzeption, Texte und Aktiv-Seiten: Martella Gutiérrez-Denhoff

Illustrationen und Zeichnungen: Fides Friedeberg

Druck: sedruck KG Leipzig

Nachweise:

Bilder:

Alle Abbildungen auf den Kalenderseiten: (c) Beethoven-Haus Bonn, Digitales Archiv
außer: wiki commons: KW 7, 23, 32, 37, 48 | Wien Museum: KW 36 | ars mundi: KW 48

Sonstige Zeichnungen:

Silke Bettermann: KW 15A, Clara Denhoff: KW 18A (links), KW 49A (links)

Musik:

(c) Beethoven-Haus Bonn, Digitales Archiv und Hallo Beethoven
außer: Carus: Ludwigs wundersame Weltreise (Tr 16, 31, 33, 34)

Beethoven-Haus Eigen-und Ko-Produktionen:

QuerBeethoven (Tr 2, 3, 6, 28-30) | Mit Beethovens Ohr gehört (Tr 14-15) |

Wo dein sanfter Flügel weilt (Sonder-Edition 2010) (Tr 7-12, 35)

JANUAR

KW 1

Mi	01	Beethoven schickt seinen Freunden Neujahrs-Kanons und Neujahrs-Grüße. _____
Do	02	_____
Fr	03	_____
Sa	04	_____
So	05	Beethovens Großvater wird geboren. (1712) _____



Beethovens Großvater

Beethovens Großvater, Ludwig (der Ältere), wurde 1712 in Mecheln (das liegt heute in Belgien) geboren. Er wurde dort zum Sänger ausgebildet. Mit 21 Jahren kam er nach Bonn, wo er im Schloss als Sänger angestellt wurde. Später leitete er auch das Hoforchester, er wurde „Hofkapellmeister“. Das war ein sehr angesehener Beruf, den er bis zu seinem Tod ausübte. Ludwig d.Ä. starb, als sein Enkel gerade drei Jahre alt war. Obwohl Beethoven, der Komponist, seinen Großvater also kaum gekannt hat, hat er ihn immer sehr verehrt. Das Bild des Großvaters erhielt in Beethovens Wohnungen immer einen Ehrenplatz. Kapellmeister van Beethoven ist auf diesem Bild besonders gekleidet, denn er war ja ein angesehener Mann. Sein Hausmantel ist mit Pelz besetzt und hat besondere Verzierungen. Seine Mütze ist aus Samt.



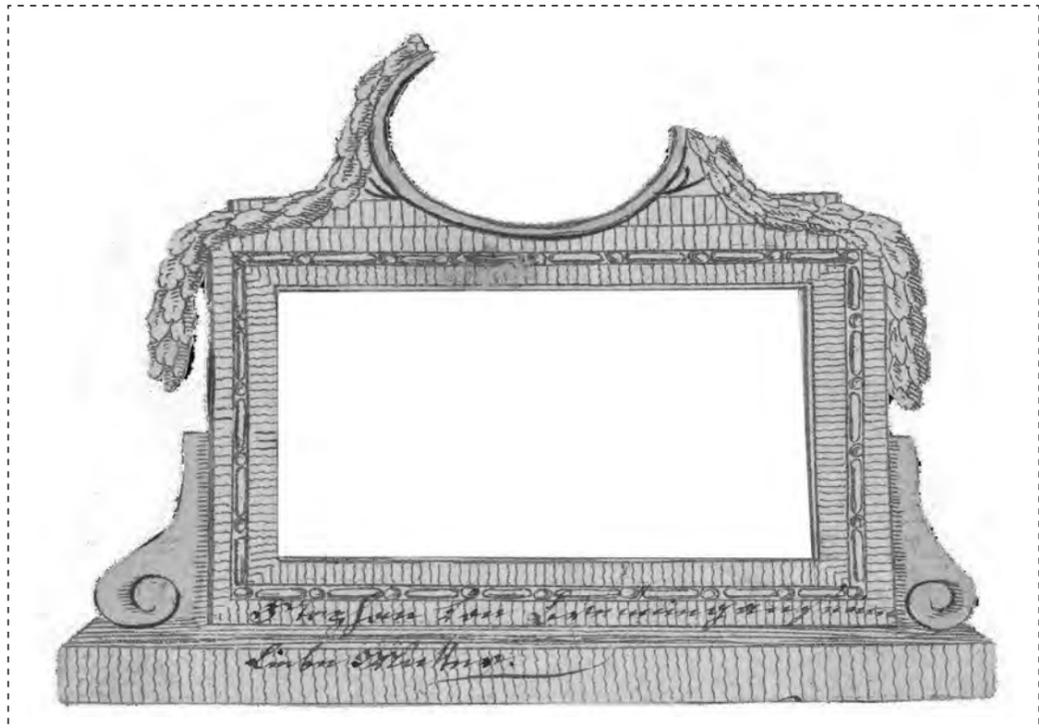
Schon zu Beethovens Zeiten war es üblich, dass man sich zum neuen Jahr Glückwunsch-Karten schickte. Besonders im Freundeskreis der Bonner Familie von Breuning (s. KW 12) wurden schön dekorierte Kärtchen mit gereimten Wünschen ausgetauscht. Einige davon sind noch erhalten.

So wünscht Stephan von Breuning seiner Mutter Helene zum Beispiel:



Dieses Jahres erster Morgen
Bringe Dir versöhntes Glück,
Und für jede Deiner Sorgen
Tausendfache Lust zurück.

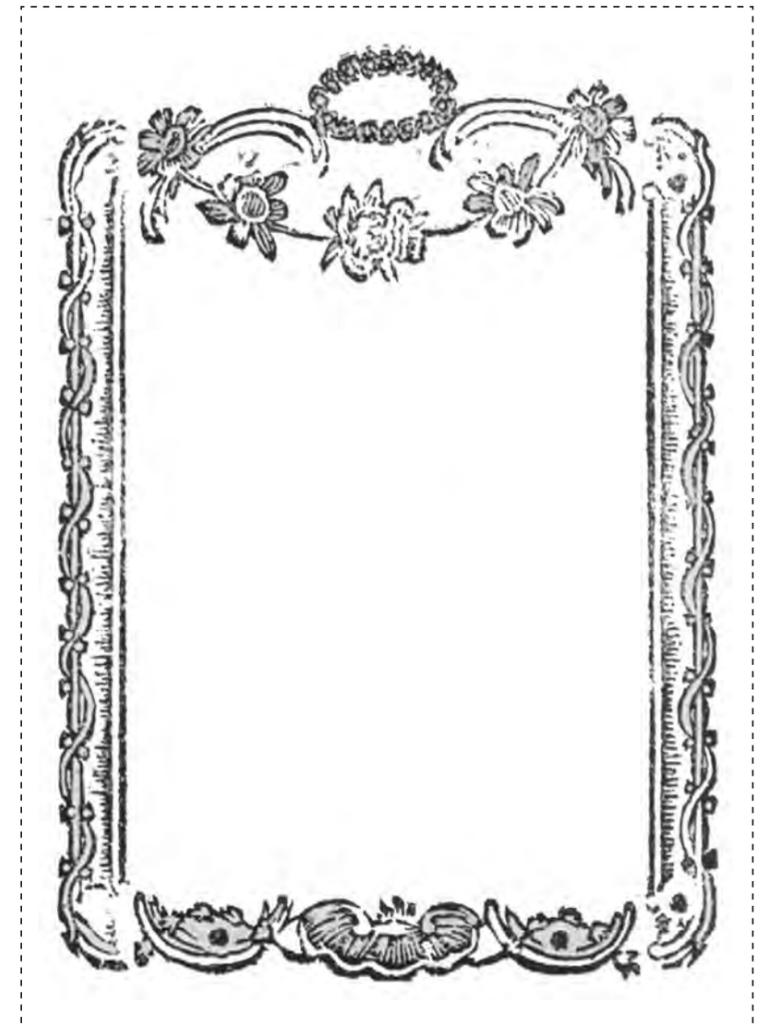
Die leeren Rahmen können auf farbigem Karton kopiert und zu Kärtchen zurechtgeschnitten werden, um dann von den Kindern mit kleinen Neujahrswünschen gefüllt zu werden.



Der Maler Ignaz von Kügelgen wünschte Eleonore von Breuning auf einem anderen Blatt:



In dem besten Wohlergehn
Himmlisch froh und still und schön,
Müsse Dir die Jahr verfließen;
Manches schönes Lebensjahr
Wie dies neue Jahr Dir war
Müsse Freundin! Dich begrüßen.



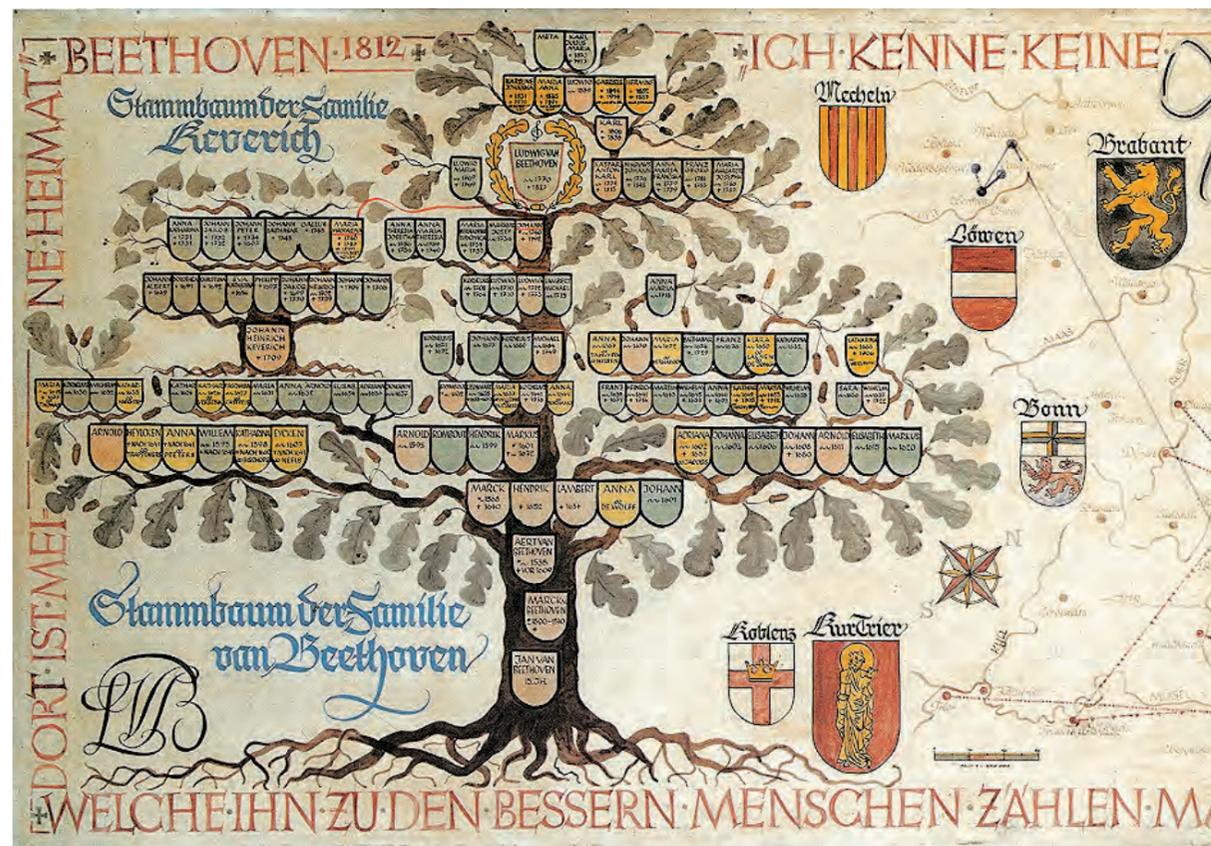
JANUAR

KW 2

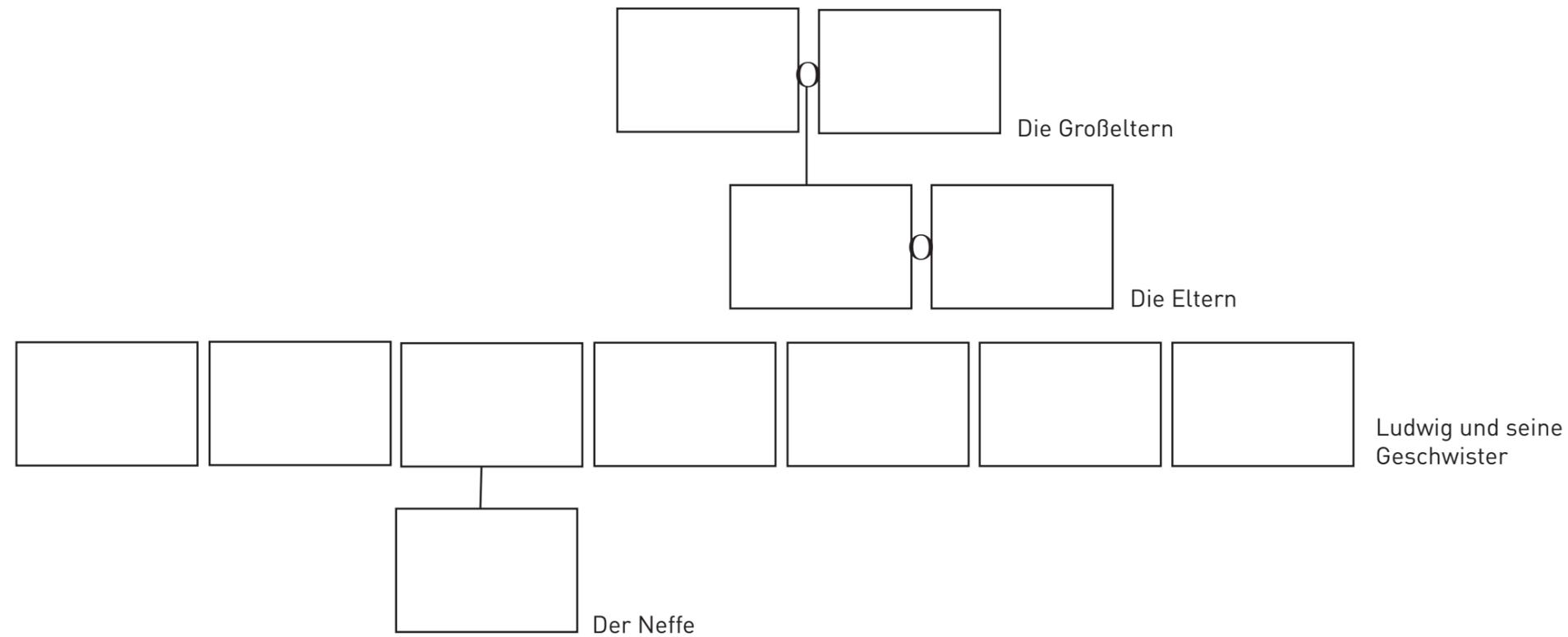
Mo	06	_____
Di	07	_____
Mi	08	_____
Do	09	Beethoven wird Vormund seines Neffen Karl. (1816) _____
Fr	10	_____
Sa	11	Beethoven wird wegen der Vormundschaft vor Gericht geladen. (1819) _____
So	12	Beethovens Bruder Nikolaus Johann stirbt. (1848) _____

Beethovens Familie

Ludwig war nicht das einzige Kind von Johann und Maria Magdalena van Beethoven. Ihr erstes Kind wurde im April 1769 geboren. Sie ließen es auf den Namen Ludwig Maria taufen. Der kleine Ludwig Maria lebte nur wenige Tage. Im Dezember 1770 kam dann ihr zweites Kind zur Welt: Ludwig. Danach bekam Maria Magdalena noch fünf weitere Kinder. Nur zwei davon erreichten das Erwachsenenalter: Beethovens Brüder Kaspar Karl und Nikolaus Johann. Kaspar Karl heiratete und bekam einen Sohn: Karl. Als Karls Vater mit 41 Jahren starb, sollte sich Karls Onkel, der Komponist Ludwig, um seinen Neffen kümmern. Er sollte sein „Vormund“, also Erziehungs-Verantwortlicher werden – und dann auch wieder nicht. Das ging lange Zeit hin und her, bis ihm die Vormundschaft am Ende dann doch übertragen wurde.



Stammbaum von Beethovens Familie



Ludwig van Beethoven (der Ältere) getauft 17.1. 1712 gestorben 24.12.1773	Maria Josepha Ball geboren 1714 gestorben 30.9.1775	Johann van Beethoven geboren 1740 gestorben 18.12.1792	Maria Magdalena van Beethoven geboren 19.12. 1746 gestorben 17.7.1787
---	--	--	---

Ludwig Maria van Beethoven getauft 2.4. 1769 gestorben 8.4.1769	Ludwig van Beethoven getauft 17.12. 1770 gestorben 26.3.1827	Kaspar Karl van Beethoven getauft 8.4. 1774 gestorben 15.11.1815	Nikolaus Johann van Beethoven getauft 2.10. 1776 gestorben 12.1.1848	Anna Maria Franziska van Beethoven getauft 23.2. 1779 gestorben 27.3.1779	Franz Georg van Beethoven getauft 17.1. 1781 gestorben 16.8.1783	Maria Margarethe Josepha v. Beethoven getauft 5.5. 1786 gestorben 26.11.1787	Karl van Beethoven geboren 7.9. 1806 gestorben 13.4.1858
---	--	--	--	---	--	--	--

Die Kärtchen ausschneiden und in das Stammbaum-Blatt kleben.

Die groß gedruckten Geburtsjahre helfen dabei, die richtige Reihenfolge zu finden.

JANUAR

KW 3

Mo	13	_____
Di	14	_____
Mi	15	Das Bonner Schloss brennt. (1777) _____
Do	16	_____
Fr	17	Beethovens Bruder Franz Georg wird getauft. (1781) _____
Sa	18	_____
So	19	_____

Beethoven im Schloss

Beethovens Großvater, Ludwig der Ältere, arbeitete als Musiker im Bonner Schloss. Auch Beethovens Vater Johann war Musiker (Sänger) im Schloss. Da war es für den jungen Ludwig ganz normal, dass auch er – zunächst – sein Geld als Musiker im Schloss verdiente. Schon mit 12 Jahren konnte Beethoven so gut Orgel spielen, dass er seinen Lehrer Neefe an der Schlossorgel vertreten konnte. Mit 13 Jahren wurde er dann offiziell zweiter Organist und wurde dafür bezahlt. Da Beethoven früh auch schon Geige gelernt hatte, wurde er später, mit ungefähr 18 Jahren, zusätzlich als Bratschist (eine Bratsche ist eine etwas größere und tiefer klingende Geige) im Hoforchester angestellt. So spielte er zu vielen Gelegenheiten im Orchester, zum Beispiel wenn der Kurfürst einen Ball im Schloss gab.



Immer wieder lud der Kurfürst – das war damals der Schlossherr – in sein Schloss ein, zum Beispiel zu Tanzfesten, also Bällen. Auf dem Wochen-Bild ist ein ganz besonderer Ball festgehalten: Die Menschen tragen nicht nur besondere Kleider, sondern viele halten auch Masken vor ihr Gesicht. Es ist ein „Maskenball“. Für einen solchen Maskenball zu Karneval hat auch Beethoven eine Musik geschrieben, eine „Musik zu einem Ritterballett“.

 **Track 1** Zu dem „Deutschen Gesang“ aus Beethovens Ritterballett-Musik können die Kinder einen einfachen höfischen Tanz einstudieren.

Bei höfischen Tänzen erweisen sich die Tanzpartner immer wieder auch „Reverenzen“, d.h. sie grüßen sich oder ein Publikum mit einem Knicks (Damen) oder einem Diener (Herren). Zunächst sollte mit den Kindern ein langsamer(!) Knicks bzw. Diener geübt werden.

Die Musik ist in folgende Abschnitte aufgeteilt:

A¹⁺² (4+4 Takte), Wdh. A¹⁺²

B (4 Takte), A¹ (4 Takte), Wdh. B+ A¹



Bei wenig Platz im Klassenzimmer empfiehlt sich folgende Choreographie (jedes Kind stehend an seinem Platz):

A¹: 2 Takte: Knicks/Diener, zur rechten Seite gerichtet
 2 Takte: langsam wieder aufrichten

A²:dasselbe....., zur linken Seite gerichtet.....
 A¹⁺² werden wiederholt.

B: 2 Takte: langsame halbe Drehung nach rechts
 2 Takte: langsame halbe Drehung zurück/nach links

A¹: 2 Takte: Knicks/Diener, zur rechten Seite gerichtet, langsam aufrichten
 B+A¹ werden wiederholt.

Bei mehr Platz:

Die Kinder stellen sich in einer Zweier-Reihe auf, geben sich evtl. die Hand.

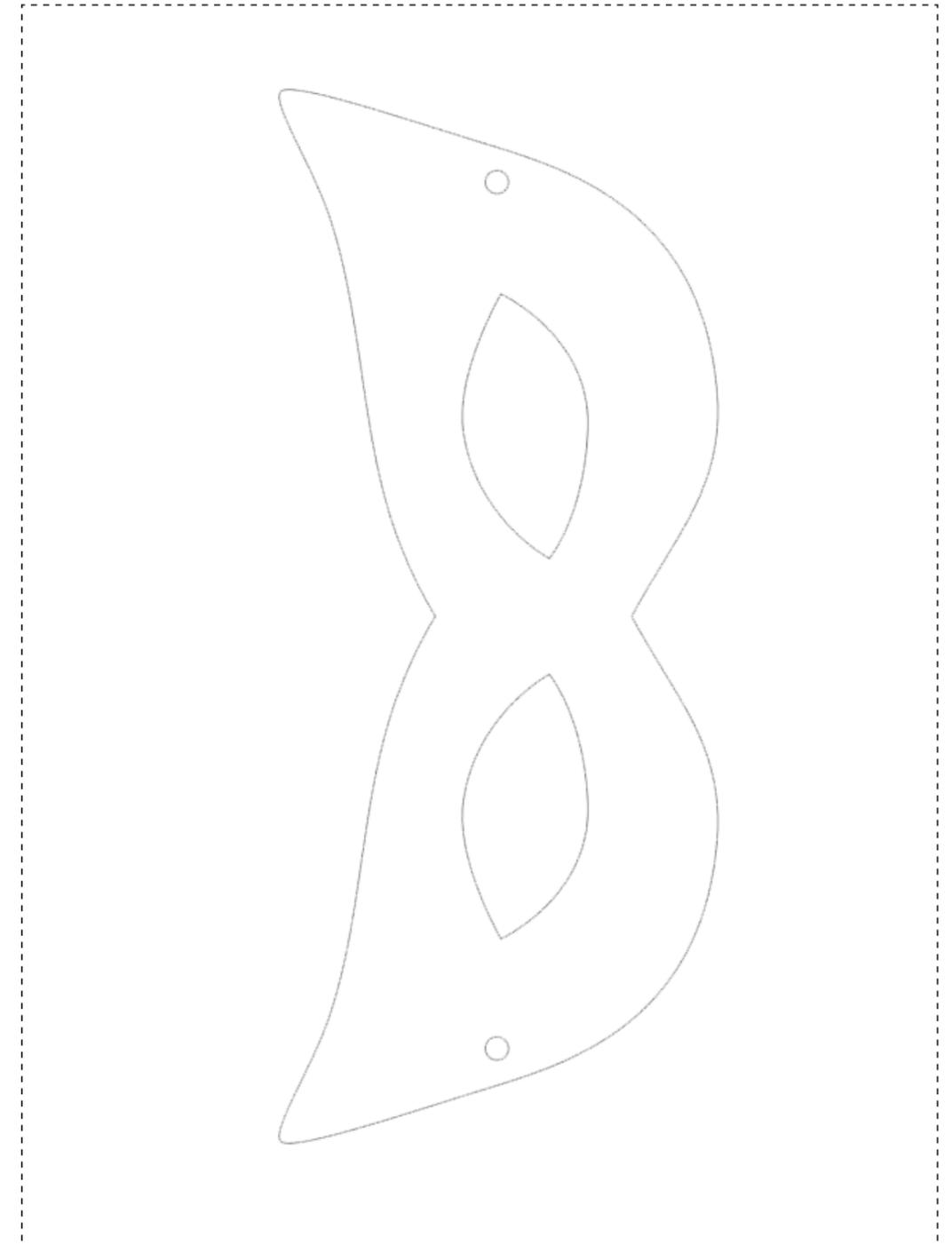
A¹: 4 Schritte vorwärts, Reverenz nach außen
 A²: weitere 4 Schritte vorwärts, halbe Drehung auf der Stelle
 A¹⁺² das Gleiche zurück

Das Kinderpaar dreht sich, so dass beide sich anschauen.
 B: 2 Takte tauschen die sich gegenüber stehenden Kinder den Platz
 2 Takte tauschen sie ihren Platz wieder zurück.

A¹: die Paare schreiten 4 Schritte vorwärts, machen eine Reverenz nach außen.
 B+A¹ werden wiederholt.

Für den Maskenball können die Kinder sich eine Augenmaske basteln. Die Vorlage wird auf stärkeres (buntes) Papier kopiert (1:1), ausgeschnitten, bunt angemalt oder mit Federn, Pailletten etc. beklebt und mit einem (Gummi-)Band versehen.

Kreativ:
 Natürlich können die Kinder auch ganz eigene Maskenformen erschaffen und ausschmücken und auch bei der Kleidung eigenkreativ werden.



JANUAR

KW 4

Mo	20	_____
Di	21	_____
Mi	22	_____
Do	23	_____
Fr	24	Beethoven erhält einen Flügel des Wiener Klavierbauers Conrad Graf. (1826) _____
Sa	25	_____
So	26	_____

Beethoven am Flügel

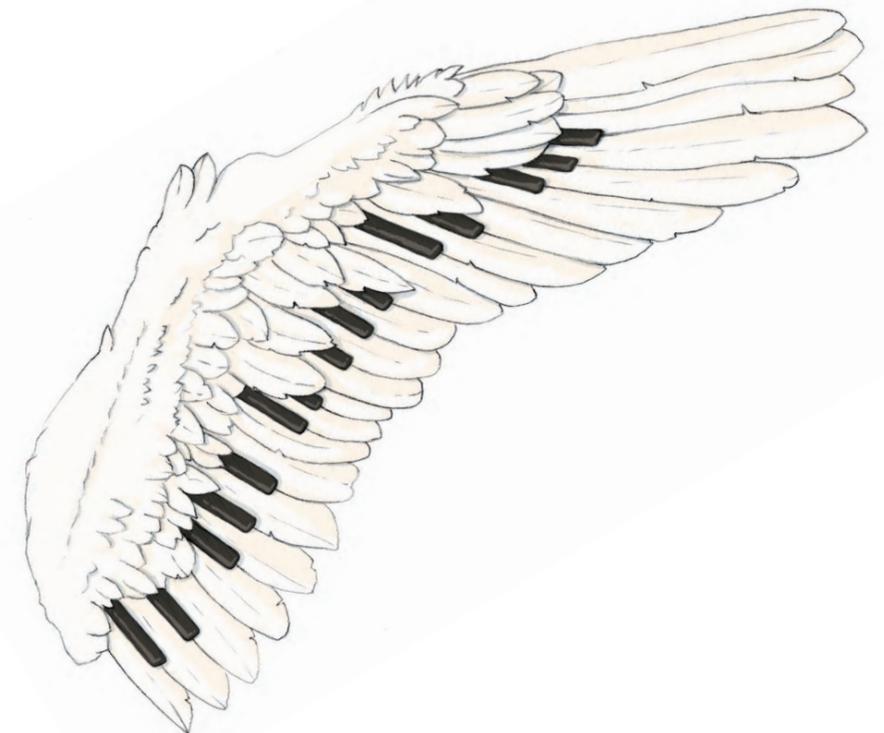
Beethoven hat sehr früh angefangen Klavier zu spielen. In Wien, wo er lebte seit er 22 Jahre alt war, wurde er zunächst vor allem als Pianist (Klavierspieler) berühmt. Ganz besonders gut konnte er auf dem Klavier seiner Fantasie freien Lauf lassen, also fantasieren oder improvisieren. Davon waren die Zuhörer begeistert. Als Beethovens Gehör immer schlechter wurde, hörte er mit 43 Jahren auf, vor Publikum zu spielen.

Zu Beethovens Lebzeiten hat sich das Klavier sehr stark verändert. Es bekam immer mehr Tasten und Saiten und konnte immer lauter klingen. Beethoven hat in seinem Leben viele verschiedene Klaviere besessen. Einige dieser Instrumente gehörten ihm, andere waren nur geliehen.

Flügel: Klaviere, die auf Füßen stehen, deren Saiten waagrecht gespannt sind und die die Form eines Vogelflügels haben.



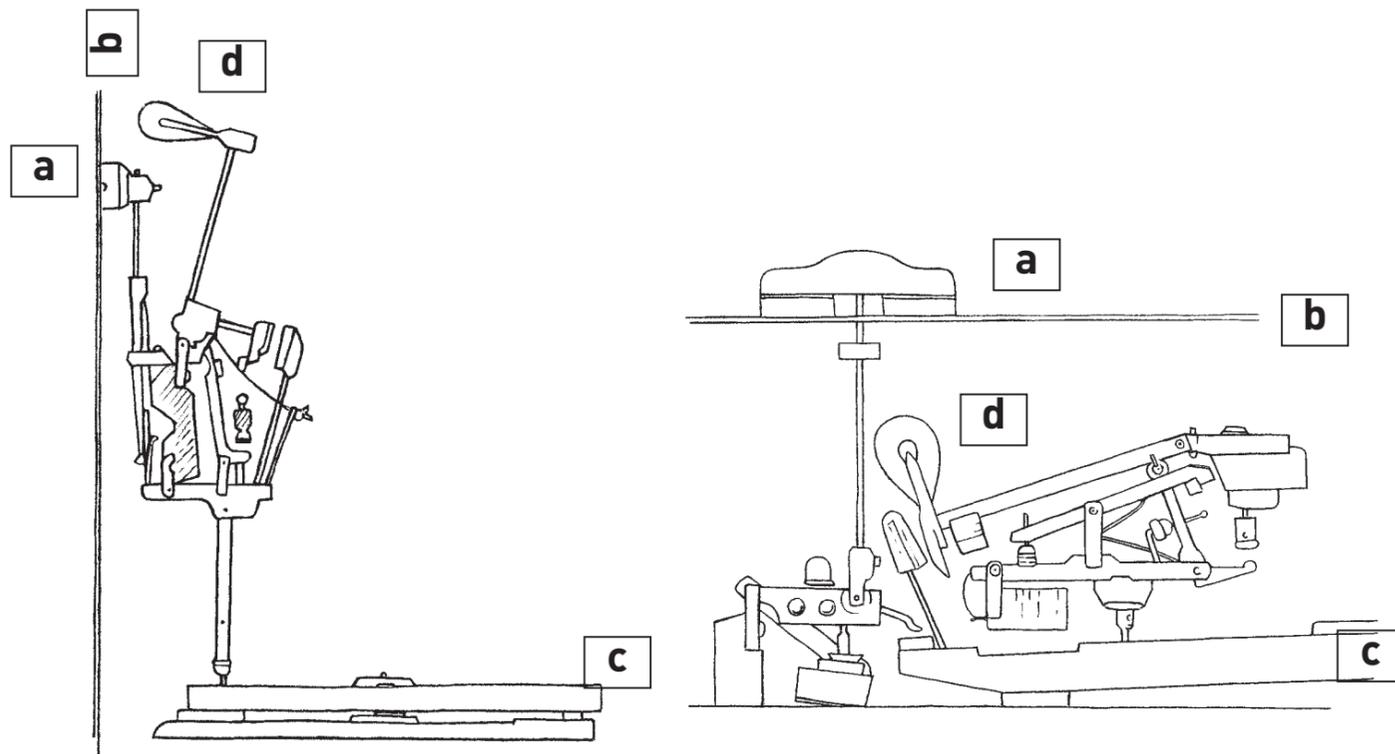
Ein Instrument wie dieses hatte Beethoven bereits 1817 von dem Klavierbauer Thomas Broadwood aus London zum Geschenk erhalten. Von London bis Wien war das Instrument ungefähr ein halbes Jahr unterwegs. (siehe 27.12.)



Als Beethoven ein Kind war, wurden die Saiten der Tasteninstrumente von Teilen einer Vogelfeder (Federkiele) angezupft. Das klang relativ leise. Man hatte aber auch bereits eine Technik erfunden, bei der die Saite von einem kleinen Hammer von unten angeschlagen wurde. Da man das Hämmerchen mit mehr oder weniger Kraft anschlagen konnte, war man in der Lage, laut oder leise zu spielen. Daher nannte man diese Instrumente früher „Fortepiano“: Forte = laut (in der Musiksprache italienisch), piano = leise. Auf deutsch hießen sie auch „Hammerklavier“.

Die Instrumente wurden später auch „Flügel“ genannt, da ihre Form der eines Vogelflügels ähnlich war.

So erzeugt das Klavierhämmerchen einen Ton:



Beim Klavier sind die Saiten senkrecht aufgezogen

Beim Flügel sind die Saiten waagrecht aufgezogen

Wenn nicht gespielt wird, liegt ein Filz-Dämpfer (a) oben auf der Saite (b), damit diese nicht klingt oder mitschwingt.

Wenn die Taste (c) herunter gedrückt wird, wird der Dämpfer von der Saite weggezogen.

Gleichzeitig schlägt das Hämmerchen (d) die Saite von unten an. Der Ton erklingt.

Wird die Taste losgelassen, fällt der Dämpfer wieder auf die Saite, damit diese verstummt, und das Hämmerchen fällt zurück.

Kinder-Klavier

Das mechanische Prinzip des Klaviers bzw. Flügels können Kinder (klanglos) „nachspielen“:

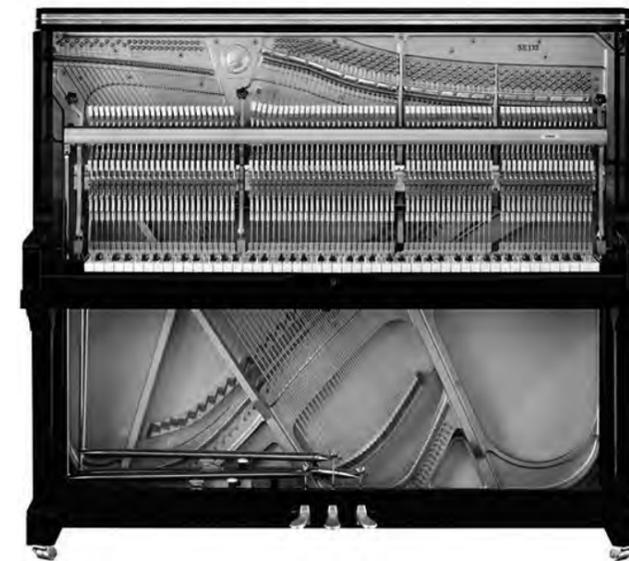
Zwei Kinder halten eine Schnur gespannt.

Die Hand eines 3. Kindes (nahe Kind 1) ist der Dämpfer.

Die Hand eines 4. Kindes (nahe Kind 2) ist das Hämmerchen.

Hand von Kind 3 liegt auf der Schnur.

Hand von Kind 4 schlägt von unten auf die Schnur, die Dämpfer-Hand geht hoch/weg von der Schnur - und beide wieder zurück, wie eine Wippe.



Beim Klavier sind die Saiten senkrecht aufgezogen. Ein Klavier steht meistens an einer Wand.



Beim Flügel sind die Saiten waagrecht aufgezogen.

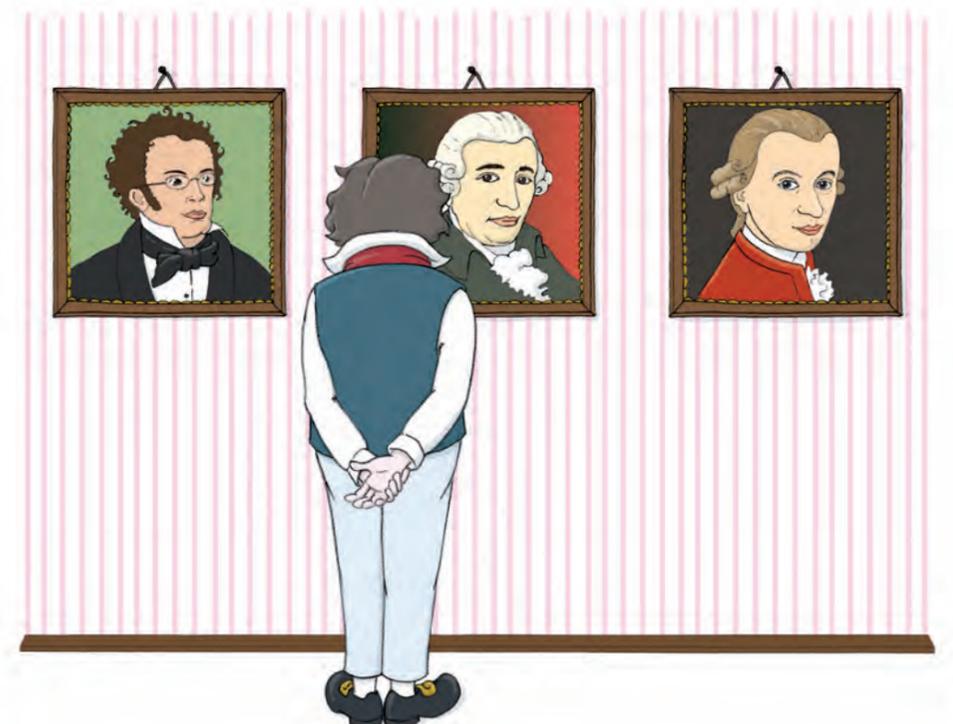
JANUAR/FEBRUAR

KW 5

Mo	27	Wolfgang Amadeus Mozart wird geboren. (1756) _____
Di	28	_____
Mi	29	_____
Do	30	_____
Fr	31	Franz Schubert wird geboren. (1797) _____
Sa	01	_____
So	02	_____

Beethoven und andere Wiener Komponisten

Wien, die Hauptstadt Österreichs, war lange Zeit auch eine Hauptstadt der Musik. Hier lebten bedeutende Komponisten. Zum Beispiel Joseph Haydn. Er hat viele Sinfonien und Streichquartette (s. hierzu KW 53A) geschrieben. Die Melodie von einem dieser Streichquartette ist zur deutschen Nationalhymne geworden. Bei Haydn hat Beethoven in Wien Unterricht genommen. Auch Wolfgang Amadeus Mozart lebte in Wien. Von der vielen Musik, die er geschrieben hat, kennt man zum Beispiel seine Oper „Die Zauberflöte“. Beethoven wollte bei Mozart Musikunterricht nehmen. Dazu kam es aber wohl nicht. Ein anderer heute sehr bekannter Komponist lebte ebenfalls in Wien: Franz Schubert. Er hat Beethoven sehr bewundert. Getroffen haben die beiden sich aber wohl nie. Schubert hat sehr viele schöne Lieder geschrieben.





Joseph Haydn

Haydn wurde in einem kleinen Ort in Österreich geboren. 30 Jahre seines Lebens war Haydn am Hof des Fürsten Esterhazy als Musiker angestellt. Die letzten 20 Jahre seines Lebens lebte er in Wien.

Haydn hat sehr viel Musik komponiert. Darunter mehr als 100 Sinfonien. Einige Sinfonien erhielten nach Haydns Tod lustige Namen wie „Der Bär“, „Die Uhr“, „Mit dem Paukenschlag“, „Abschiedssinfonie“ etc.. Außerdem schrieb Haydn 68 Streichquartette. Ein Teil aus seinem so genannten „Kaiserquartett“ wurde zur deutschen Nationalhymne.



Wolfgang Amadeus Mozart

Mozart wurde in Salzburg geboren. Er lebte die letzten 10 Jahre seines Lebens in Wien. Seine erste Musik schrieb Mozart mit 4 Jahren, sein erstes Konzert gab er mit 5 Jahren und sein erstes Geld als angestellter Musiker verdiente er mit 13 Jahren. Er war ein so genanntes „Wunderkind“.

Auch Mozart hat viele Werke geschrieben: darunter Sinfonien (nicht ganz so viele wie Haydn) und viele Opern, zum Beispiel „die Zauberflöte“. Seine erste Oper schrieb er im Alter von 9 Jahren. Mozart war verheiratet und hatte selbst Kinder. Einer seiner Söhne, Franz Xaver, wurde später auch Komponist.



Franz Schubert

Schubert ist in Wien geboren und gestorben. Als Kind hat Schubert früh Instrumente gelernt und lange Zeit im Chor gesungen. Schuberts Vater wollte aber, dass sein Sohn einen „ordentlichen“ Beruf lernt. So machte Franz eine Ausbildung zum Lehrer und arbeitete zwei Jahre in der Schule seines Vaters. Aber dieser Beruf machte ihm keinen Spaß. Er gab ihn auf und widmete sich nur noch der Musik. Die Musik von Schubert ist nie so berühmt geworden wie die von Mozart oder Beethoven. Dabei hat auch Schubert wunderschöne Stücke für Orchester (Sinfonien), Klavier oder Streichquartett geschrieben – und sehr viele Lieder. Einige dieser Lieder kennt und singt man noch heute, zum Beispiel das Lied von der Forelle, das Lied vom Lindenbaum, das Wanderlied und das Lied vom Heidenröslein.

Errechne Alter und Altersunterschied.

Dass Beethoven im Dezember 1770 geboren wurde, weißt du...

Joseph Haydn

wurde 1732 geboren.

Er war also ___ Jahre älter/jünger als Beethoven

Gestorben ist Haydn 1809.

Er wurde also ___ Jahre alt.

Und wer es ganz genau wissen möchte:

Haydns genaue Lebensdaten sind:

31. März 1732 bis 31. Mai 1809

Wolfgang Amadeus Mozart

wurde 1756 geboren.

Er war also ___ Jahre älter/jünger als Beethoven

Gestorben ist Mozart 1791.

Er wurde also ___ Jahre alt.

Und wer es ganz genau wissen möchte:

Mozarts genaue Lebensdaten sind:

27. Januar 1756 bis 5. Dezember 1791

Franz Schubert

wurde 1797 geboren.

Er war also ___ Jahre älter/jünger als Beethoven

Gestorben ist Schubert 1828.

Er wurde also ___ Jahre alt.

Und wer es ganz genau wissen möchte:

Schuberts genaue Lebensdaten sind:

31. Januar 1797 bis 19. November 1828

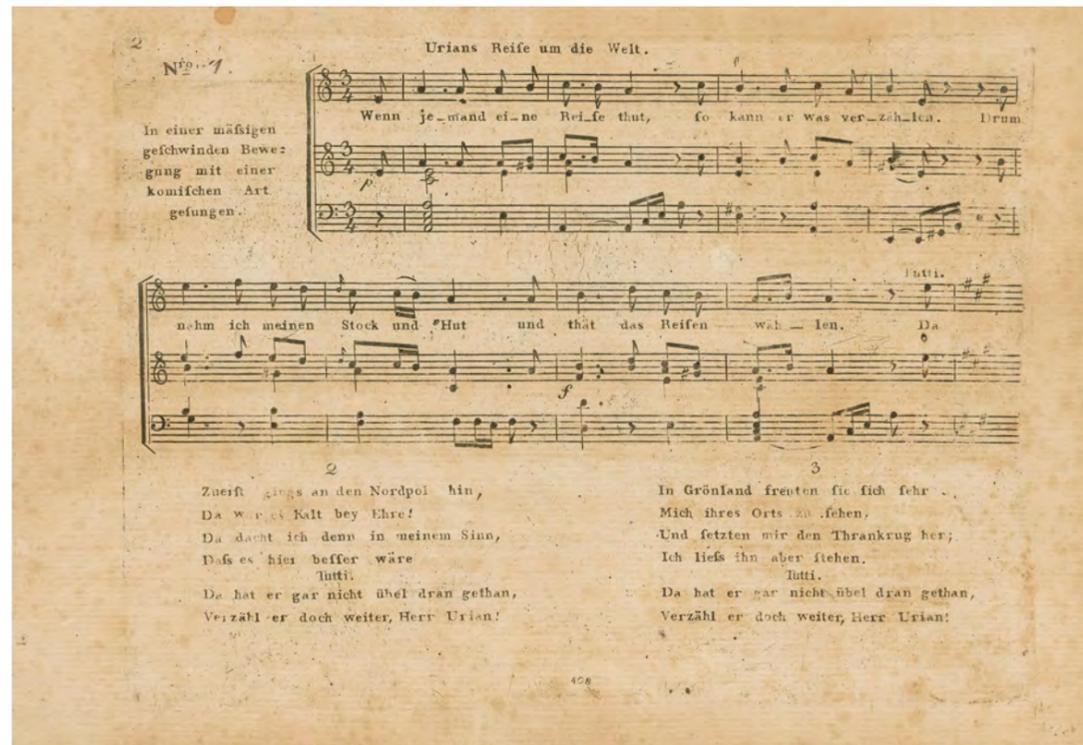
FEBRUAR

KW 6

Mo	03	_____
Di	04	Beethoven bietet seine neue große Messe in exklusiven Abschriften zum Kauf an. (1823)_____
Mi	05	Beethoven überlässt dem Musikverlag Schott einige Werke. (1825)_____
Do	06	_____
Fr	07	Beethovens Bruder Johann verhandelt für Ludwig mit einem Pariser Verlag. (1823)_____
Sa	08	_____
So	09	_____

Beethovens Musik geht in die Welt

Wenn Beethoven wollte, dass seine Musik von möglichst vielen Menschen gekannt und gekauft wird, hatte er damals zwei Möglichkeiten: Er konnte Abschriften seiner Stücke anfertigen lassen und diese dann exklusiv und teuer verkaufen. Von seiner Oper „Fidelio“ bot er zum Beispiel vielen europäischen Theatern Abschriften an, und auch von seiner großen Messe sollten viele europäische Herrscher Abschriften kaufen. Oder Beethoven verkaufte seine Musik an österreichische, deutsche, englische oder französische Musikverlage. Die Verlage druckten die Noten, und so konnte sie jeder, der Interesse daran hatte, zu einem bezahlbaren Preis kaufen.



Die erste gedruckte Ausgabe von Beethovens Urian-Lied



Bevor man Noten mit dem Computer schreiben konnte, wurden Noten (noch bis um das Jahr 2000 herum) von Platten gedruckt.

Dafür wurden die Notenlinien und die Noten in eine Metallplatte geritzt bzw. mit Metallstempeln eingeschlagen. Auf die so vorbereitete Platte wurde Farbe gewalzt.

Ein sehr saugfähiges Papier wurde aufgelegt und Platte und Papier wurden durch eine Presswalze gedreht, so dass die Farbe aus den Vertiefungen auf das Papier kam.

Da die Formen in die Platte hineingearbeitet wurden und die Farbe aus diesen Vertiefungen geholt wurde, nennt sich dieses Druckverfahren Tiefdruck.

Holz- und Linolschnitt, bei denen das gedruckt wird, was hochstehend herausgearbeitet wurde, sind Hochdruck-Verfahren.

Kinder können selbst zu Notendruckern werden:

Mit Zahnstochern o.ä. ritzen sie Notenschlüssel oder Noten (spiegelverkehrt!) in dünne Styroporplatten.

Gut geeignet hierfür sind Styreneplatten.

Anschließend wird Farbe über die Platten gerollt. Das aufgelegte Blatt nimmt dann die farbigen Teile auf und belässt die eingeritzten Stellen weiß.

Das Verfahren (einritzen, „einstechen“ – daher Notenstich) ist das des Tiefdrucks.

Das Ergebnis dieses „Kinder-Verfahrens“ ist allerdings ein Hochdruck-Ergebnis.

Auch im Hochdruckverfahren können die Kinder Musikdrucke erstellen.

Dafür schneiden sie Formen (Noten, Notenschlüssel) aus Moosgummi aus und kleben sie auf Holzklötze, so dass Stempel entstehen.

Die Stempel werden mit Farbe bestrichen und auf das Papier gestempelt.

Die fünf Notenlinien können in diesem Fall mit Stiften auf das Papier gezogen werden.

Ein Stempel kann so oft wie man möchte benutzt werden.

So kann leichter noch als mit dem Tiefdruck-Verfahren eine Notenzeile „gedruckt“ werden.

Kreativ:

Mit Hoch- bzw. Tiefdruckverfahren können auch eigene Kunstblätter erstellt werden. Die Möglichkeiten der Stempel-Motive und auch der Bildhintergründe/Bildträger (z.B. Notenpapier, alte Noten, Zeitungspapier etc.) sind vielfältig.

Verlag

Seit es möglich war, Musik und Texte zu drucken und damit für viele Menschen zugänglich zu machen (seit mehr als 500 Jahren), musste auch dafür gesorgt werden, dass und wie diese gedruckten Bücher und Noten vervielfältigt und verbreitet werden. Hierfür ist ein Verlag zuständig.

Ein Verlag wird von einem Verleger geleitet.

Beethoven hatte viele verschiedene Verleger in Deutschland, Österreich, England und Frankreich. Mit einigen von ihnen verstand er sich sehr gut und tauschte lustige Briefe aus (s. auch KW 36). Beethoven redete sie zum Beispiel mit „Werteste Verlegenheiten“ an.

Heute gibt es nicht nur Verlage für Bücher und Noten, sondern auch für Zeitungen und Zeitschriften, für Kalender, für Landkarten, für Spiele, für Hörbücher, für Computerspiele – und sogar für Bier.

Druck eines Konzertplakats

Mit dem Hochdruckverfahren können die Kinder das Plakat für ihr Benefizkonzert (s. KW 32A) gestalten. Sie erstellen dafür Moosgummi-Stempel mit den Buchstaben und Zahlen, die sie dafür benötigen.

Dafür entwerfen sie zunächst den Text, nämlich:

Wochentag, Datum, Uhrzeit der Veranstaltung

Ort der Veranstaltung

Benefizkonzert zugunsten von.....

Ausführende: Schüler der Klasse x...

Werke von Ludwig van Beethoven

Danach planen sie, welche Angaben gedruckt/gestempelt werden sollen und welche Stempel man dafür benötigt. Sie basteln die Buchstaben- und Zahlenstempel und drucken damit auf ein helles großes Papier. (Hell, damit es auf dem Kopierer auch auf Handzettelgröße verkleinert werden kann.)

Mit Noten(-Stempeln) kann das Plakat schließlich dekoriert werden.

FEBRUAR

KW 7

Mo	10	Beethovens Musik „Wellingtons Sieg“ wird in London aufgeführt. (1815)_____
Di	11	_____
Mi	12	_____
Do	13	_____
Fr	14	Beethoven empfiehlt in der Zeitung die Benutzung des Taktmessers. (1818)_____
Sa	15	_____
So	16	_____



Musikmaschinen

Johann Nepomuk Mälzel war ein Erfinder mechanischer Musikinstrumente. Das sind große Kästen oder Schränke mit vielen Musikinstrumenten, die „automatisch“ (mit Gewichten oder Kurbeln) in Gang gesetzt werden und über Walzen mit Stiften oder gelochte Papierstreifen Musik machen. Für eine solche Musikmaschine von Mälzel hat Beethoven eine „Siegesmusik“ geschrieben, die er später für „normales“ Orchester bearbeitet hat. Mälzel hat für Beethoven auch verschiedene Hörrohre gebaut. Und er hat ein Gerät erfunden, das heute noch genutzt wird: einen Taktmesser (Metronom). Damit kann ein Komponist angeben, wie schnell (oder langsam) er seine Musik gespielt haben möchte.



Ein Metronom ist ein Gerät mit einem Pendel. Dieses Pendel schaukelt gleichmäßig hin und her und macht dabei jedes Mal einen (Knack-)Ton. Die Schnelligkeit (oder Langsamkeit) des Pendels kann man an einer Zahlenschiene einstellen. Stellt man zum Beispiel die Zahl 60 ein, so schlägt das Pendel 60 Mal in der Minute hin und her, also im Sekundenrhythmus. Stellt man 120 ein, so ist es doppelt so schnell. In jedem Fall aber bleibt es immer gleichmäßig, wie eine Uhr.

Metronomspiel für 3 Gruppen und einen Dirigenten:

Der Dirigent gibt den Takt an. Zunächst mittelschnell.

Die 1. Gruppe spricht auf jeden Dirigentenschlag „Tic“

Die 2. Gruppe spricht auf jeden zweiten Schlag „Tac“

Die 3. Gruppe spricht auf jeden 4. Schlag „Toc“

Dirigent: _____
 (schlägt zunächst 8 mal alleine, dann setzt Gruppe 1 ein)

Gruppe 1: Tic
 (zunächst 8 mal alleine, dann setzt Gr 2 ein)

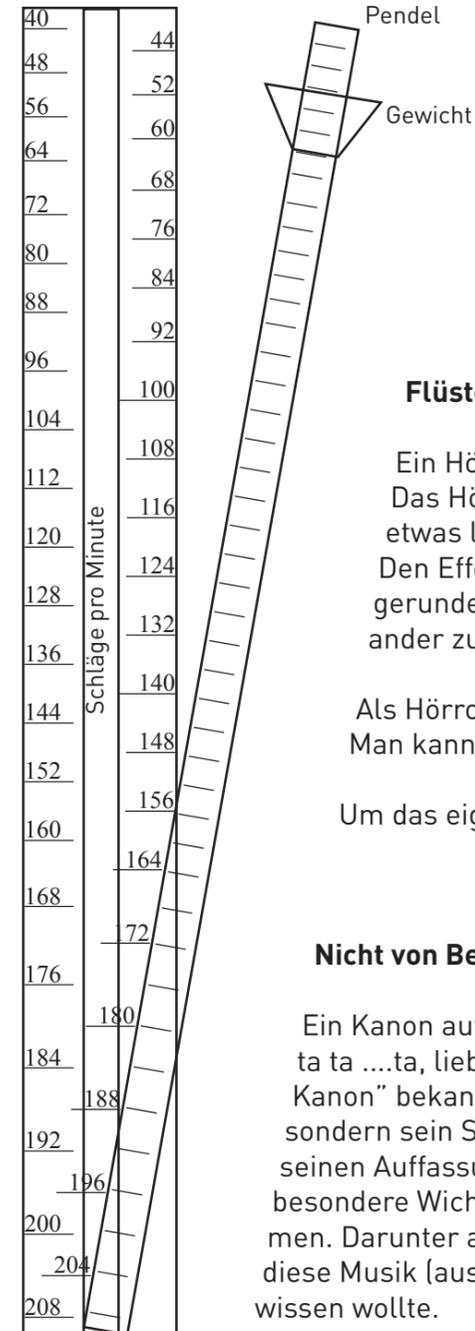
Gruppe 2: Tac Tac Tac Tac Tac Tac
 (8 bzw. 4 mal Gr 1 + 2 zusammen, dann setzt Gruppe 3 ein)

Gruppe 3: Toc Toc Toc

Wenn die 3 Gruppen gemeinsam stabil ticken, kann der Dirigent versuchen, das Tempo langsam ein wenig zu beschleunigen.

Anstelle der Sprechsilben können auch Schlaginstrumente benutzt werden.

Skala



Flüstertüten

Ein Hörrohr ist nichts anderes als die Verlängerung der Ohrmuschel. Das Hörrohr sammelt den Schall, so dass dieser konzentrierter und etwas lauter an das Ohr dringt. Den Effekt erreicht man bereits, wenn man die Ohrmuschel mit der gerundeten Hand (Daumen unten, die anderen 4 Finger dicht nebeneinander zu einer Fläche legen) umgreift.

Als Hörrohr kann eine leere Küchenpapierrolle dienen. Man kann sich ein Hörrohr auch aus einem stärkeren Papier drehen.

Um das eigene Hörrohr zu testen, können die Kinder „Stille Post“ spielen.

Nicht von Beethoven: Der Mälzel-Kanon

Ein Kanon auf eine Melodie aus Beethovens 8. Sinfonie mit dem Text „ta ta ta tata, lieber Mälzel“ ist als Werk Beethovens unter den Namen „Mälzel-Kanon“ bekannt geworden. Aber nicht Beethoven hat den Kanon geschrieben, sondern sein Sekretär Anton Schindler (s. KW 37A). Um seiner Person und seinen Auffassungen im Zusammenhang mit Beethoven und seiner Musik eine besondere Wichtigkeit zu geben, hat Schindler einige Fälschungen vorgenommen. Darunter auch diesen Kanon, mit dem er belegen wollte, dass Beethoven diese Musik (aus der 8. Sinfonie) in einem bestimmten (ruhigen) Tempo gespielt wissen wollte.

Skala eines Metronoms mit Pendel, dessen Gewicht auf eine Zahl eingestellt wird.

FEBRUAR

KW 8

Mo	17	_____
Di	18	_____
Mi	19	_____
Do	20	Beethoven schreibt einen lustig-frechen Kanon für den Grafen von Lichnowsky. (1823) _____
Fr	21	_____
Sa	22	_____
So	23	Beethovens Schwester Anna Maria Franziska wird getauft. (1779) _____

Beethoven war auch lustig

Es stimmt gar nicht, dass Beethoven immer so ernst war, wie er auf den Bildern zu sehen ist. Er hatte keine Geduld für einen Maler still zu sitzen und wollte lieber weiter an seiner Musik arbeiten. Ähnlich war es auch, als man eine (diese) Büste von ihm anfertigen wollte und dafür eine Gipsmaske von ihm benötigte. Der kalte flüssige Gips auf seinem Gesicht, die kitzelnden Strohhalm in seiner Nase, damit er Luft bekommt, und das lange Stillhalten bis der Gips trocken war haben Beethoven so verärgert, dass er sich beim ersten Versuch die Maske vom Gesicht riss und beim zweiten Versuch immer noch ärgerlich blickte. Dabei konnte er mit seinen Freunden viel Spaß haben. Einen Freund hat Beethoven in einem Lied (Kanon) als Esel beschimpft (s. Rückseite), aber das war nicht böse gemeint. Und auch der Graf, für den Beethoven einen frechen Kanon schrieb, nahm ihm das nicht übel



Beethoven war geborener Rheinländer, und die feiern Karneval. Also haben wir Beethoven eine bunte Fliege angezogen. So sieht er nicht mehr ganz so ernst aus.



Beethoven hat nicht nur „ernste“ Musik geschrieben, sondern auch einige lustige Kanons. Bei einem Kanon fängt eine Stimme/Gruppe mit dem Lied an, die zweite Stimme/Gruppe setzt etwas später mit dem gleichen Lied ein.

Beethoven hat die Kanons meistens für Freunde geschrieben. Zum Beispiel diesen Kanon für den Geiger Ignaz Schuppanzigh. Er spielte in einem Streichquartett (s. KW 16A) und war ein gemütlicher, freundlicher Mensch. Den Text dieses Kanons hat Beethoven nicht ernst und böse gemeint, und Schuppanzigh nahm ihm den auch nicht übel.

Den folgenden Kanon kann man wie notiert singen.

Man kann die oberste Stimme aber auch auf zwei Gruppen aufteilen. Die zweite Gruppe setzt dann beim * ein, so dass es ein richtiger Kanon wird.

Den folgenden Kanon schrieb Beethoven in einem Wiener Kaffeehaus auf den Grafen Moritz von Lichnowsky, den Bruder seines Förderers Karl von Lichnowsky (s. KW 16).

Beethoven hatte sich wohl darüber geärgert, dass sich Graf von Lichnowsky bei Verhandlungen mit einem Verlag eingemischt hatte. Auch dieser Kanon war nicht so ernst gemeint.

Bei diesem Kanon hat Beethoven beide Stimmen auskomponiert, d.h. sie sind verschieden.

Der Kanon von Beethoven besteht original aus diesen acht Takten:

Mit Kindern kann eine vereinfachte und transponierte Fassung gesungen werden.



Kreativ:

Die Kinder können sich andere lustige Schimpfwort-Texte ausdenken und auf diese Melodie oder auf einfache eigene Melodien singen

Esel aller Esel Ludwig van Beethoven

Jeder Kanon kann mehrmals hintereinander gesungen werden.

Bester Herr Graf Ludwig van Beethoven

FEBRUAR/MÄRZ

KW 9

Mo	24	Beethovens Geburtshaus in Bonn wird vor dem Abriss gerettet (1889) _____
Di	25	_____
Mi	26	Drei Förderer versprechen Beethoven ein Jahresgehalt, damit er Wien nicht verlässt. (1809)_
Do	27	_____
Fr	28	_____
Sa	29	_____
So	01	Dieses Versprechen wird vertraglich festgehalten. (1809) _____



Beethovens adelige Förderer

Adelige sind Menschen, die aus sehr reichen Familien stammen. Meistens tragen sie einen Titel wie Graf, Fürst etc. und das Wort „von“ vor ihrem Namen. Viele Adelige wollten Beethoven unterstützen. Graf Ferdinand von Waldstein hat Beethoven einigen seiner Freunde in Wien empfohlen. Fürst Karl von Lichnowsky ließ Beethoven zeitweise in seinem Haus in Wien wohnen und schenkte ihm Musikinstrumente. Erzherzog Rudolph erhielt in Wien Kompositionsunterricht von Beethoven. Und er zahlte Beethoven gemeinsam mit Fürst Ferdinand von Kinsky und Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz über viele Jahre ein Gehalt (Rente), damit Beethoven in Wien bleibt. Freiherr Johann Baptist von Pasqualati hielt in seinem Haus in Wien immer eine Wohnung für Beethoven frei.



Graf Ferdinand von Waldstein

Das Wort „Adel“ kommt von „edel“, also besonders. Gemeint sind damit Menschen, die zu angesehenen, reichen Familien gehören, deren Familienmitglieder oft Herrscher sind oder waren.

Zum Adel gehören,
 in der Reihenfolge des Ranges:

Kaiser

König

Erzherzog

Beethovens Schüler und Förderer
 Rudolph Erzherzog von Österreich

Großherzog

Kurfürst

Zu Beethovens Lebzeiten in Bonn waren dies
 seine Arbeitgeber Maximilian Friedrich
 und Maximilian Franz

Herzog

Fürst

In Beethovens Umfeld waren dies u.a. die
 Fürsten Karl von Lichnowsky, von Kinsky, von
 Lobkowitz

Graf

Zum Beispiel Beethovens erster Förderer
 Graf Ferdinand von Waldstein

Freiherr, Baron

In Beethovens Umfeld gab es einige davon,
 zum Beispiel den Freiherrn von Pasqualati

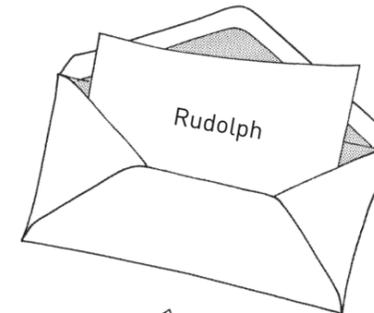
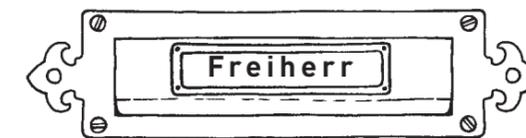
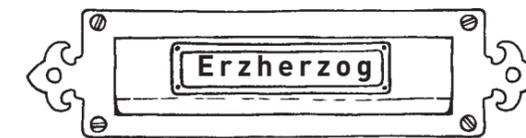
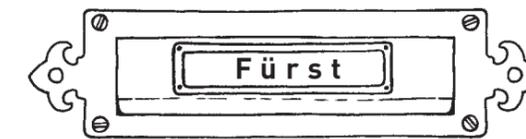
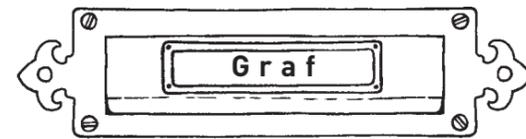
In einem Brief an einen Freiherrn
 schrieb Beethoven einmal:

*Bedenken sie, dass auch ich ein Freiherr bin,
 wenn auch nicht dem Namen nach!!!!*

Er meinte damit, dass er ein freier,
 unabhängiger Mensch ist.

Beethoven hatte viele adelige Freunde, die ihn
 in unterschiedlicher Weise unterstützten.
 Hierfür bedankt er sich mit Briefen.
 Welcher Brief gehört in welchen Umschlag und
 in welchen Briefkasten?

Verbinde, was zusammengehört.



Danke, dass Sie mir
 über mehrere Jahre
 eine Jahresrente gezahlt
 haben, damit ich in Wien
 bleibe.

Danke, dass ich in
 Ihrem Haus wohnen
 konnte und dass Sie mir
 Musikinstrumente ge-
 schenkt haben.

Danke, dass Sie mir
 immer eine Wohnung
 in Ihrem Haus frei
 gehalten haben.

Danke, dass Sie so ge-
 duldig mit Ihrem stren-
 gen Kompositions-
 lehrer waren.

Danke, dass Sie mich
 in Wien Ihren adeligen
 Freunden empfohlen
 haben.

MÄRZ

KW 10

Mo	02	Beethoven schenkt Antonie Brentano die Noten des Liedes „An die Geliebte“. (1812) _____
Di	03	_____
Mi	04	_____
Do	05	_____
Fr	06	_____
Sa	07	Beethoven widmet Maximiliane Brentano eine große Klaviersonate. (1821) _____
So	08	_____

Die Familie Brentano

Zu Beethovens wichtigen Freunden gehörte die Frankfurter Kaufmannsfamilie Brentano. Franz und Antonie Brentano lebten mit ihren Kindern Georg, Maximiliane, Josefa und Fanny einige Jahre in Wien. Dort lernten sie Beethoven kennen. Auch nachdem die Familie wieder nach Frankfurt zurück gekehrt war, blieb der freundschaftliche Kontakt zu Beethoven bestehen. Brentanos liehen ihm unter anderem Geld aus. Von dem bekannten Porträtmaler Joseph Karl Stieler ließen sie ein Bild ihres Freundes Beethoven malen (s. KW 15). Beethoven empfand eine warme Freundschaft für Antonie und ihre Familie. Er widmete ihr und ihrer Tochter Maximiliane Musik von sich, unter anderem eine Klaviersonate.



Franz und Antonie Brentano mit ihren Kindern



Sein letztes großes Klavierwerk, an dem er mehrere Jahre gearbeitet hat, hat Beethoven Antonie Brentano gewidmet. Es sind 33 Veränderungen über einen Walzer von Anton Diabelli. Beethoven hat ein kurzes Tanzstück, einen Walzer, des Komponisten und Verlegers Anton Diabelli auf 33 verschiedene Arten verändert. Solche musikalischen Veränderungen nennt man Variationen.

Die Kinder können in drei verschiedenen Bereichen variieren.

Einen Text variieren:

Zum Beispiel einen Gruß.

Ein Gruß kann kurz und trocken sein:

Morgen, guten Morgen, Tag, Guten Tag, Hallo etc.

Er kann etwas länger und freundlicher sein:

Schön dich zu sehen, einen schönen guten Morgen,
Hallo wie gehts, grüß Gott etc.

Auch den Tonfall eines Grußes kann man variieren:

Hell, freundlich, trocken, muffelig, unfreundlich etc.

Ebenso variieren kann man eine Verabschiedung.

Ein Bild variieren:

Man kopiert den Beethoven aus KW 49A (rechts) in die Mitte eines Din A4-Blattes (quer). Jedes Kind malt dem Beethoven einen anderen Hintergrund: In einer Stadt mit Häusern, auf einer Wiese mit Blumen, vor einer Berglandschaft, am Strand etc.

Ebenso kann man die Malvorlage des bekannten Beethoven-Bildes (KW 15A) in ganz verschiedenen Farben ausmalen lassen.

Das Ergebnis entspricht ein wenig einem Prinzip des Künstlers Andy Warhol.

Ein Lied variieren:

Man nimmt zum Beispiel das Lied „Hänschen klein“.

Aus dem hellen (Dur) Lied kann man ein trauriges (Moll) Lied machen.

Man kann die einzelnen Töne etwas auszieren, also die Musik belebter gestalten.

Dies kann man in Dur und in Moll ausführen.



Kreativ:

Die Kinder können spontan weitere, auch viel freiere Veränderungen erfinden. Und sie können nach diesem Schema versuchen, andere einfache Lieder zu variieren.

MÄRZ

KW 11

Mo	09	_____
Di	10	Beethoven entlässt seine Haushälterin. (1826) _____
Mi	11	_____
Do	12	Beethoven stellt eine neue Haushälterin ein. (1826) _____
Fr	13	_____
Sa	14	_____
So	15	_____

Beethovens Haushalt

Beethoven war nicht verheiratet, er lebte alleine und musste seinen Haushalt also selbst führen. Gegessen hat er meistens in Gasthäusern, denn kochen konnte er nicht. Aber einmal hat er es versucht. Er hat Freunde zu einem Essen zu sich nach Hause eingeladen. Einer der Gäste hat aufgeschrieben, wie das war (s. hinten). Seitdem Beethoven sich um seinen Neffen Karl kümmerte und dieser zeitweilig bei seinem Onkel wohnte, stellte Beethoven Personal ein. Allerdings sind die Angestellten meistens nicht lange geblieben. Weil Beethoven ein misstrauischer Mensch war, ließ er sich von seinen Haushälterinnen zur Kontrolle die Einkaufsabrechnungen vorlegen. Das Bild zeigt einen solchen Einkaufszettel.

- Gekauft hatte die Haushälterin an diesem Tag, dem 14. Juli:
- Rientfleisch
 - Löhber (= Leber)
 - Mährg (= Mark)
 - Kreitel (= Kräuter)
 - Rum (= Rahm)
 - Krens (= Grünes)
 - Eir
 - obers (= Sahne)
 - Semeln (= Semmel/Brötchen)
 - Semeln albahge (= altbackene Brötchen)
 - Bahbier (= Papier)
 - Sauhranffen (= Sauerampfer)
 - Fiesohlen (Fisolen = Bohnen)
 - Seif

Item	Price
Rientfleisch	3 5
Löhber	6
Mährg	3
Kreitel	2
Rum	3
Krens	10
Eir	3 0+
obers	3
Semeln	9+
Semeln albahge	9
Bahbier	3
Sauhranffen	2
Fiesohlen	2
Seif	4



Die Kinder können diese denkwürdige Einladung zum Essen bei Beethoven, die einer der geladenen Gäste aufgeschrieben hat, als Sketch nachspielen.

Die Gäste fanden sich pünktlich ein.

Sie trafen ihren Gastgeber im Nachtjäckchen, das struppige Haar mit einer großen Schlafmütze bedeckt, er hatte sich eine blaue Küchenschürze umgebunden und war am Herd vollauf beschäftigt.

Nach einer Geduldprobe von mehr als anderthalb Stunden, nachdem das Magenknurren kaum noch durch die Unterhaltung beschwichtigt werden konnte, wurde endlich serviert.

Die Suppe erinnerte an die Küchenreste, die in Gasthöfen den Bettlern gespendet wurden; Unmengen von Rindfleisch darin waren kaum zur Hälfte gar gekocht; das Gemüse schwamm gemeinschaftlich im Wasser und Fett und der Braten schien im Schornstein geräuchert.

Nichts destoweniger langte Beethoven überall tüchtig zu, wurde immer besserer Laune und nannte sich „Koch Mehlschöberl“. Immer wieder pries er die vorhandenen Leckerbissen an und animierte seine Gäste, so wie er zuzugreifen.

Diese jedoch vermochten kaum notdürftig einige Brocken hinabzuwürgen, beteuerten, bereits übersatt zu sein und hielten sich an ein gesundes Brot, frisches Obst, süßes Backwerk und unverfälschten Traubensaft und verabschiedeten sich bald wieder.

Beethovens Lieblingsessen

Da Beethoven einen empfindlichen Magen hatte, achtete er sehr auf das, was er aß. Die Speisen durften nicht zu fettig und schwer im Magen liegen. Aus den Gesprächsheften (s. KW 41) wissen wir, wie Beethovens Mahlzeiten in Wien ausgesehen haben, denn Beethovens Neffe Karl hat viele Speisefolgen dort notiert.

Beethoven aß sehr gerne Fisch, Geflügel oder Kalbfleisch. Eine Mahlzeit begann meistens mit einer Suppe. Nachtisch war damals nicht so üblich, aber wir finden auch „Kirschenkuchen“ auf dem Speisezettel. Besonders gerne aß Beethoven offenbar Makkaroni (kurze Röhrennudeln) – mit und ohne Parmesankäse. Damals war das ein etwas teureres Gericht, denn sowohl die Nudeln als auch der Parmesankäse mussten aus Italien importiert werden.

Beethoven schrieb sich auch oft neu erschienene Kochbücher aus der Zeitung auf. Aus diesen Büchern wissen wir, wie manche Speisen damals zubereitet wurden, zum Beispiel eine Makkaroni-Pastete.

Hier folgt ein altes Rezept für eine süße Makkaroni-Pastete (auch wenn wir nicht wissen, ob Beethoven sie so gegessen hat):

Süße Makkaroni-Pastete
nach einem alten österreichischen Rezept



Makkaroni in Milch weich kochen.
Mit kalter Milch abschrecken, damit sie nicht zusammen pappen.
Darin auskühlen lassen.
100 gr Butter bei Zimmertemperatur schaumig (flaumig) schlagen, ein Ei und Vanillezucker unterrühren.
Makkaroni unterheben.
Einen Buttermilch (aus 250g Mehl, 150 g Butter, 60 g Zucker, 1 Ei und 1 Messerspitze Backpulver) verkneten.
Eine Pastetenform mit dem Buttermilch auskleiden.
Die Nudel-Ei-Masse zur Hälfte hineingeben.
Mit dem überstehenden Teig zudecken, mit Eiweiß bestreichen.
Langsam ausbacken.
Mit Puderzucker bestäubt servieren.

Gutes Gelingen und guten Appetit!

MÄRZ

KW 12

Mo	16	_____
Di	17	_____
Mi	18	_____
Do	19	Eleonore von Breuning heiratet Franz Gerhard Wegeler. (1802) _____
Fr	20	_____
Sa	21	_____
So	22	_____

Familie von Breuning

In Bonn war das schöne Stadthaus am Münsterplatz, das die Familie von Breuning bewohnte, für Beethoven eine wichtige Adresse. Als Helene von Breuning für ihre Kinder einen Musiklehrer suchte, wurde ihr von Franz Gerhard Wegeler der 12-jährige Ludwig empfohlen. Dieser unterrichtete nicht nur Eleonore und ihren Bruder Lorenz, sondern gehörte bald schon wie ein weiteres Kind zur Familie. Er durfte mit in die Ferien fahren, und auch an der Bildung der Breuning-Kinder konnte Beethoven teilhaben. Später traf sich der Kreis um Eleonore gerne in einem Gasthaus mit Buchhandlung am Marktplatz. Auch als Beethoven in Wien lebte, blieb die freundschaftliche Verbindung bestehen. Stephan lebte später ebenfalls in Wien. Zu dessen Sohn Gerhard hatte Beethoven in seinen letzten Lebensjahren ein besonders liebevolles Verhältnis.

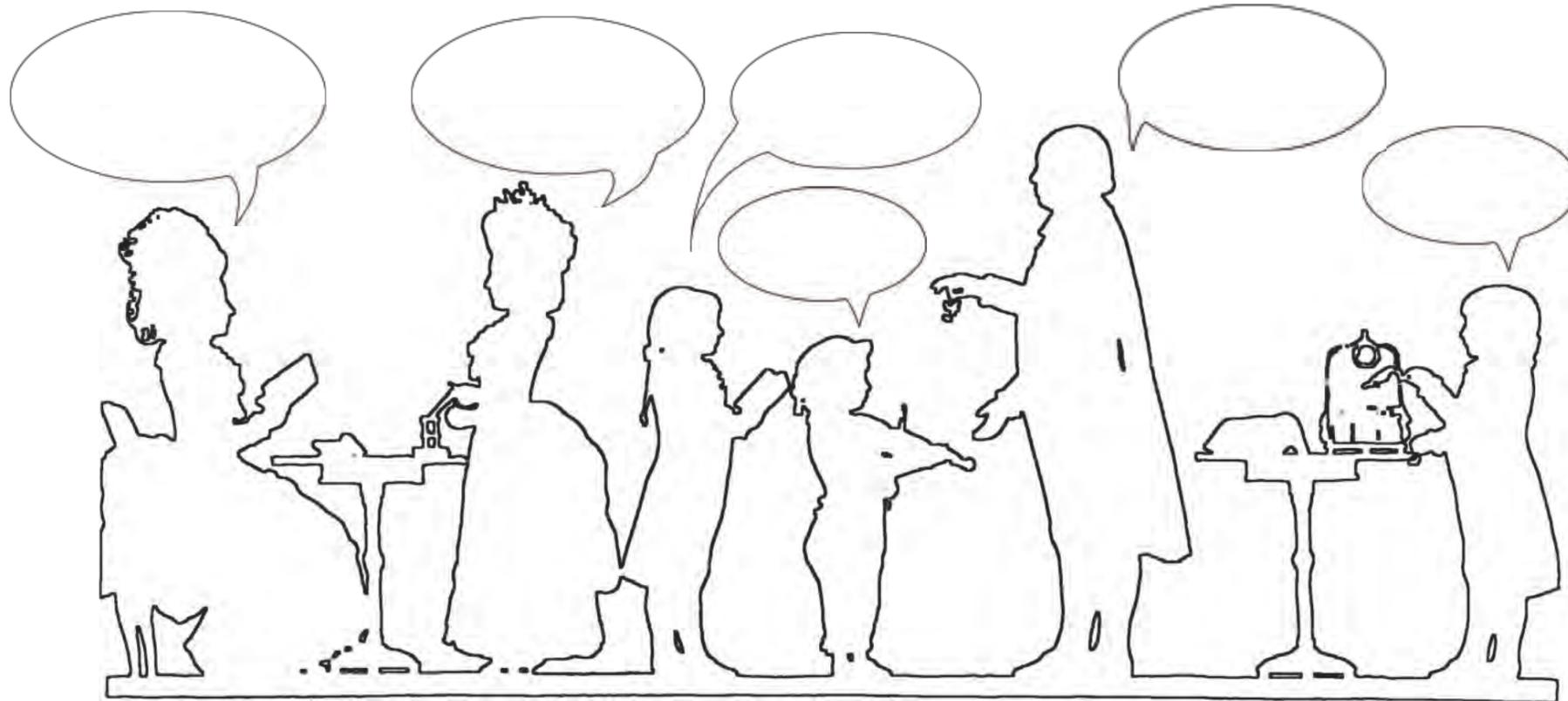


Das Wohnhaus der Familie von Breuning in Bonn



Familien-Gruppenbild zum ausmalen und ergänzen

Helene und ihr Mann Emmanuel von Breuning hatten vier Kinder. Beim großen Brand des Bonner Schlosses 1777 starb Emmanuel. Sein Bruder Lorenz übernahm daraufhin die Erziehung der Kinder. Aus dieser Zeit stammt dieses Bild der Familie. Es ist original ein schwarzer Scherenschnitt.



Die Mitglieder der Familie von Breuning auf diesem Bild sind:

Mutter **Helene** von Breuning (mit Buch; 32 Jahre alt)

Tochter **Eleonore** (mit Teeglas; 11 Jahre alt) - sie war vier Monate jünger als Beethoven

Sohn **Christoph** (mit Buch; 9 Jahre alt)

Sohn **Lorenz** (mit Geige; 5 Jahre alt)

Onkel **Lorenz** (mit Trauben; 44 Jahre alt)

Sohn **Stephan** (mit Vogelkäfig; 8 Jahre alt).

Die Kinder können die Personen ausmalen und deren Namen in die Blasen schreiben.

Ältere Kinder können in die Blasen schreiben, was wohl jede Person sagt, wenn eine Geburtstagsüberraschung für Beethoven vorbereitet werden soll.

MÄRZ

KW 13

Mo 23

Di 24

Mi 25

Do 26

Fr 27

Sa 28

So 29

Beethoven tritt zum ersten Mal öffentlich auf. (1778) Beethoven stirbt. (1827)

Beethovens Begräbnis in Wien. (1827)

Beethovens Begräbnis

Am Montag, den 26. März 1827, am späten Nachmittag starb Ludwig van Beethoven in seiner Wohnung im so genannten „Schwarzspanierhaus“ in Wien (s. KW 42). Er wurde 56 Jahre alt. Drei Tage später war die Beerdigung. Auf dem Platz vor der Wohnung hatten sich tausende Menschen versammelt, um der Kutsche mit dem Sarg zu folgen. Zwanzigtausend Menschen waren an dem Tag in Wien unterwegs, um Beethoven die letzte Ehre zu erweisen. Die Schulen blieben an diesem Tag geschlossen. Bekannte Schauspieler, Dichter und Musiker (wie Franz Schubert) begleiteten den Sarg als Fackelträger. Die Beerdigung war ein großes Ereignis. Das zeigt, wie berühmt Beethoven war.

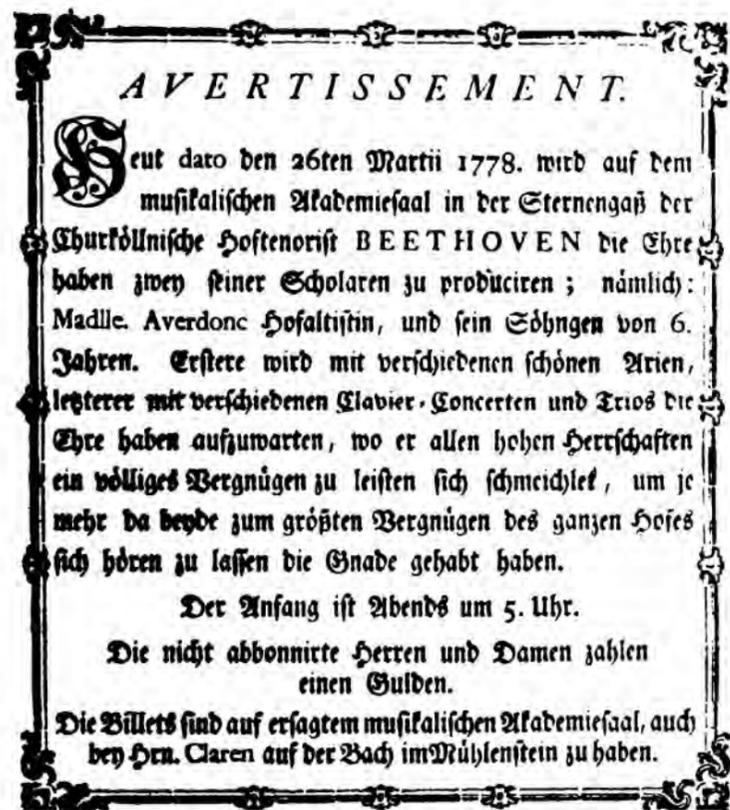


Beethovens erstes öffentliches Konzert

Am 26. März 1778 trat der kleine Ludwig zum ersten Mal öffentlich als Klavierspieler auf. Den ersten Musikunterricht hatte er von seinem Vater Johann erhalten. Johann war natürlich sehr stolz auf seinen begabten Sohn und wollte ihn der Öffentlichkeit vorstellen. „Wunderkinder“ wurden immer bestaunt, und Johann hatte ein bestimmtes Wunderkind und dessen ehrgeizigen Vater vor Augen: Wolfgang Amadeus und seinen Vater Leopold Mozart. Eine solche Laufbahn stellte er sich auch für seinen Sohn Ludwig vor. So organisierte er für den 26. März 1778 ein Konzert in einem Saal in der Sternengasse in Köln und ließ dafür Werbezettel drucken.

In dem unten stehenden Text können die Kinder die Lücken ausfüllen und so den ganzen Text des Werbezettels lesen, auch wenn er in Deutscher Druckschrift geschrieben ist.

Die einzusetzenden Wörter und Zahlen beim „Avertissement“ sind:
 dato, 26, 1778, in, der, der, BEETHOVEN, haben, nämlich, und, sein von, 6, mit, und, Trios, haben, wo, er, allen, hohen, ein, um, je, mehr, Vergnügenm des ganzen, gehabt, haben, Anfangm um, 5, Uhr, Die, nicht, und, Damen, Die, auf, auch, Claren, zu, haben. Die Antworten auf „Wann? Wer? Wo?“ lauten:
 26. März 1778, 5 Uhr, Köln, die Sänergin Averdonc und Ludwig van Beethvoen, 6 Jahre, 7 Jahre und 3 Monate, einen Gulden.



AVERTISSEMENT¹

Heut ____ den ____ten Martii ____ wird auf dem musikalischen Akademiesaal ____ Sternengäß ____ Churköllnische Hoftenorist² ____ die Ehre ____ zwey seiner Scholaren³ zu produciren; ____: Madlle.⁴ Averdonc Hofaltistin⁵, ____ Söhngen⁶ ____ Jahren. Erstere wird ____ verschiedenen schönen Arien⁷, letzterer mit verschiedenen Clavier-Concerten und Trios die Ehre ____ aufzuwarten, ____ Herrschaften ____ völliges Vergnügen zu leisten sich schmeichlet, ____ da beyde zum größten Vergnügen des ganzen Hofes sich hören zu lassen die Gnade ____.

Der ____ ist Abends ____.
 ____ abonnirte⁸ Herren ____ zahlen einen Gulden.
 ____ Billets⁹ sind ____ ersagtem musikalischen Akademiesaal, ____ bey Hrn. ____ auf der Bach im Mühlenstein¹⁰ ____.

Wann? Wer? Wo?

Fragen zu der Konzertankündigung

An welchem Datum fand das Konzert statt?

Um wie viel Uhr? _____

In welcher Stadt? _____

Welche Musiker traten auf?

Wie alt ist Ludwig hier angeblich?

!! Wie alt war er wirklich?

(er wurde= am 16./17. Dezember 1770 geboren)

Was kosteten die Eintrittskarten für die Besucher, die kein Abonnement besaßen?

Für das erste öffentliche Konzert des kleinen Ludwig als Klavierspieler hatte Ludwigs Vater Johann diesen Werbezettel drucken lassen.

Der Text wurde in der damals gebräuchlichen altdeutschen Schrift gedruckt, mit Ausnahme einiger weniger Wörter, die in der heute gebräuchlichen lateinischen Schrift gedruckt sind.

Versuche, die Lücken-Wörter zu lesen und trage sie in den rechten Text ein.

- 1 Heißt „Ankündigung“ auf französisch.
- 2 Meint Beethovens Vater, der Sänger (Tenorist) im Schloss war.
- 3 Schüler.
- 4 Abkürzung für Mademoiselle = Fräulein auf Französisch.
- 5 Jeanette Averdonc war Sängerin (Altistin) im Schloss.
- 6 Meint: Söhnchen, also Ludwig van Beethoven.
- 7 Lieder
- 8 Wer kein Abonnement hatte, zahlte.
- 9 Eintrittskarten
- 10 Eine Adresse in Köln, bei der man Eintrittskarten kaufen konnte.

MÄRZ/APRIL

KW 14

Mo	30	Beethovens Lehrer Neefe berichtet über seinen begabten Schüler. (1783) _____
Di	31	Joseph Haydn wird geboren. (1732) _____
Mi	01	_____
Do	02	Das erste Kind von Beethovens Eltern, Ludwig Maria, wird getauft. (1769) _____
Fr	03	_____
Sa	04	_____
So	05	_____

Beethovens Musiklehrer

Schon früh erkannte Beethovens Vater, dass sein Sohn Ludwig sehr musikalisch war. Zunächst hat er selbst ihm Musikunterricht gegeben. Später bekam Beethoven andere Musiklehrer. Bei Christian Gottlob Neefe hatte Beethoven in Bonn Orgel- und Klavierunterricht. Er lernte von Neefe aber auch sonst sehr viel über Musik. Als der 16-jährige Beethoven noch mehr lernen wollte, fuhr er nach Wien. Dort wollte er bei Mozart Unterricht nehmen. Dazu kam es aber wohl nicht. Als Beethoven später ein zweites Mal nach Wien fuhr, lernte er dort bei verschiedenen Lehrern. Jeder war für ein anderes Gebiet besonders gut. Joseph Haydn für das Komponieren (Musik erfinden) allgemein, Antonio Salieri für die gesungene Musik und Johann Georg Albrechtsberger für die strengen Musikregeln.



Christian Gottlob Neefe



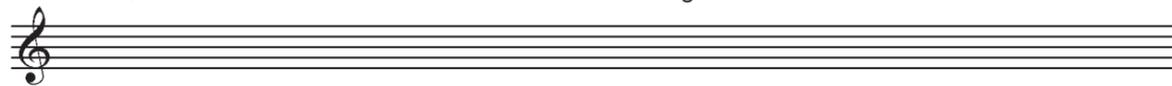
Eine Musiklehre lehrt die Grundlagen der Musik. So wie die Sprache mit Buchstaben, so wird die Musik mit Noten festgehalten. Diese Noten werden in 5 Linien eingeordnet.

Eine Note steht entweder auf der Notenlinie oder im Zwischenraum zwischen zwei Notenlinien.

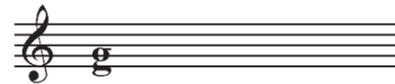


Wie die Noten heißen und klingen hängt davon ab, was für ein Schlüssel (KW 39A) am Anfang der Notenzeile steht.

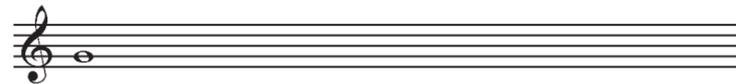
Wir fangen mit dem Violinschlüssel an.



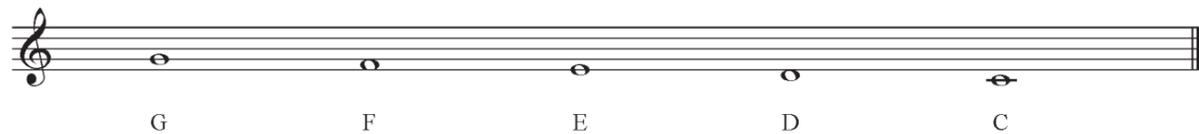
Er wird auch G-Schlüssel genannt, denn seine Form stammt von dem kleinen Buchstaben ‚g‘ ab.



Da, wo der G-Schlüssel beginnt, steht die Note mit dem Namen/Buchstaben ‚G‘:

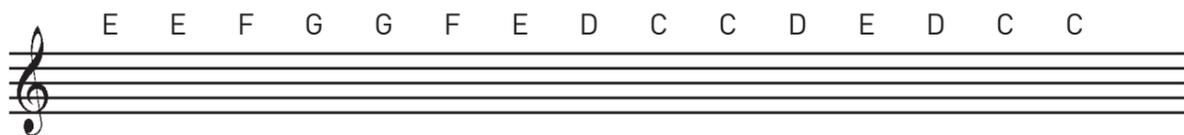
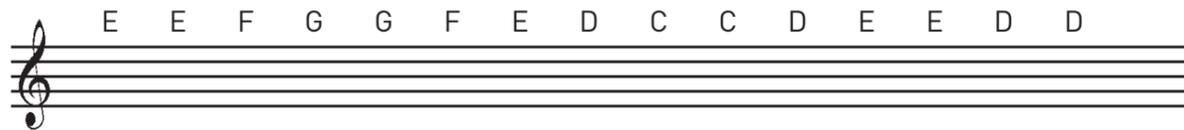


Die Noten, die von ‚G‘ aus nach unten klettern, heißen wie die Buchstaben des Alphabets von G aus rückwärts: G - F - E - D - C



Die Note ‚c‘ bekommt hier eine eigene kleine Linie, eine „Hilfslinie“ mittendurch.

Male folgende Noten in die Linien und beachte, ob die Linie durch die Note durch geht oder ob die Note zwischen zwei Linien steht.



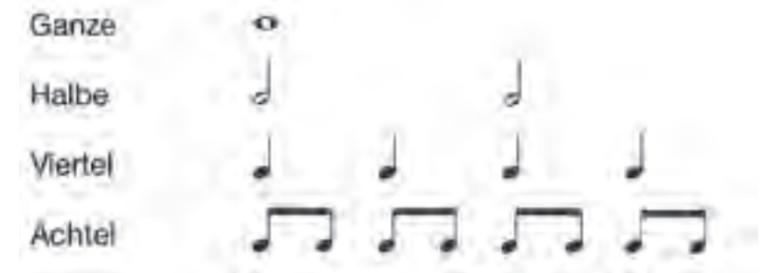
Vielleicht kann dir jemand diese Melodie vorspielen oder vorsingen.

Kleine Noten-Mathematik 1: Notenwerte

Noten können unterschiedlich lang sein (s. auch KW 44A). Es gibt „ganze Noten“, „halbe Noten“, „Viertelnoten“ und „Achtelnoten“



Hier sieht man, wie viele Noten von einer Notenart in eine andere Notenart hineinpassen.



In eine ganze Note passen zwei Halbe Noten oder vier Viertelnoten oder acht Achtelnoten.

Setze die richtigen Zahlen ein:

1 halbe Note ist genauso lang wie ____ Viertelnoten

1 ganze Note ist genauso lang wie ____ Achtelnoten

1 halbe Note = ____ Achtelnoten

1 ganze Note = ____ Viertelnoten

In 1 Viertelnote passen ____ Achtelnoten

In 1 ganze Note und 1 halbe Noten passen ____ Viertelnoten.

In 1 halbe Note und 1 Viertelnote passen ____ Achtelnoten.

APRIL

KW 15

Mo	06	_____
Di	07	_____
Mi	08	Beethovens Bruder Kaspar Karl wird getauft. (1774) _____
Do	09	_____
Fr	10	Der Maler Stieler fragt Beethoven, an welcher Musik arbeitend er gemalt werden soll. (1820)
Sa	11	_____
So	12	_____



Beethovens Porträt

Dies ist das bekannteste Bild von Beethoven. Beethovens Freunde Antonie und Franz Brentano haben es bei dem Maler Joseph Karl Stieler in Auftrag gegeben. Da war Beethoven fast 50 Jahre alt. Er trägt auf dem Bild einen feinen dunkelblauen Hausmantel über einem weißen Hemd mit rotem Schal. Er schreibt gerade mit Bleistift an seiner großen Messe (Missa solemnis). Im Hintergrund sieht man einen Wald, denn Beethoven war sehr gerne draußen in der Natur. Beethovens Blick ist ernst, als würde er in sich hineinhorchen. Für dieses Bild musste Beethoven mehrmals zum Maler kommen und lange Zeit still sitzen. Das gefiel ihm gar nicht, denn er wollte lieber weiter an seiner Musik schreiben.



KW 15 – Aktiv
Im Atelier des Malers

Wenn ein Porträt gemalt werden soll, muss der Portraitierte dafür Modell sitzen. Das kann lange dauern, und er muss still sitzen.

Die Kinder versuchen selbst einmal über eine längere Zeit ganz still und unbeweglich, wie eingefroren zu sitzen.

Dabei können sie ein Stück aus der Musik hören, die Beethoven auf dem Bild gerade schreibt - am besten mit geschlossenen Augen.



Es ist Musik, die Beethoven für den Gottesdienst geschrieben hat: eine Messe. Es ist eine besonders feierliche Messe, eine „Missa solemnis“. So steht es auch auf dem Notenheft, in das Beethoven auf dem Bild hinein schreibt.

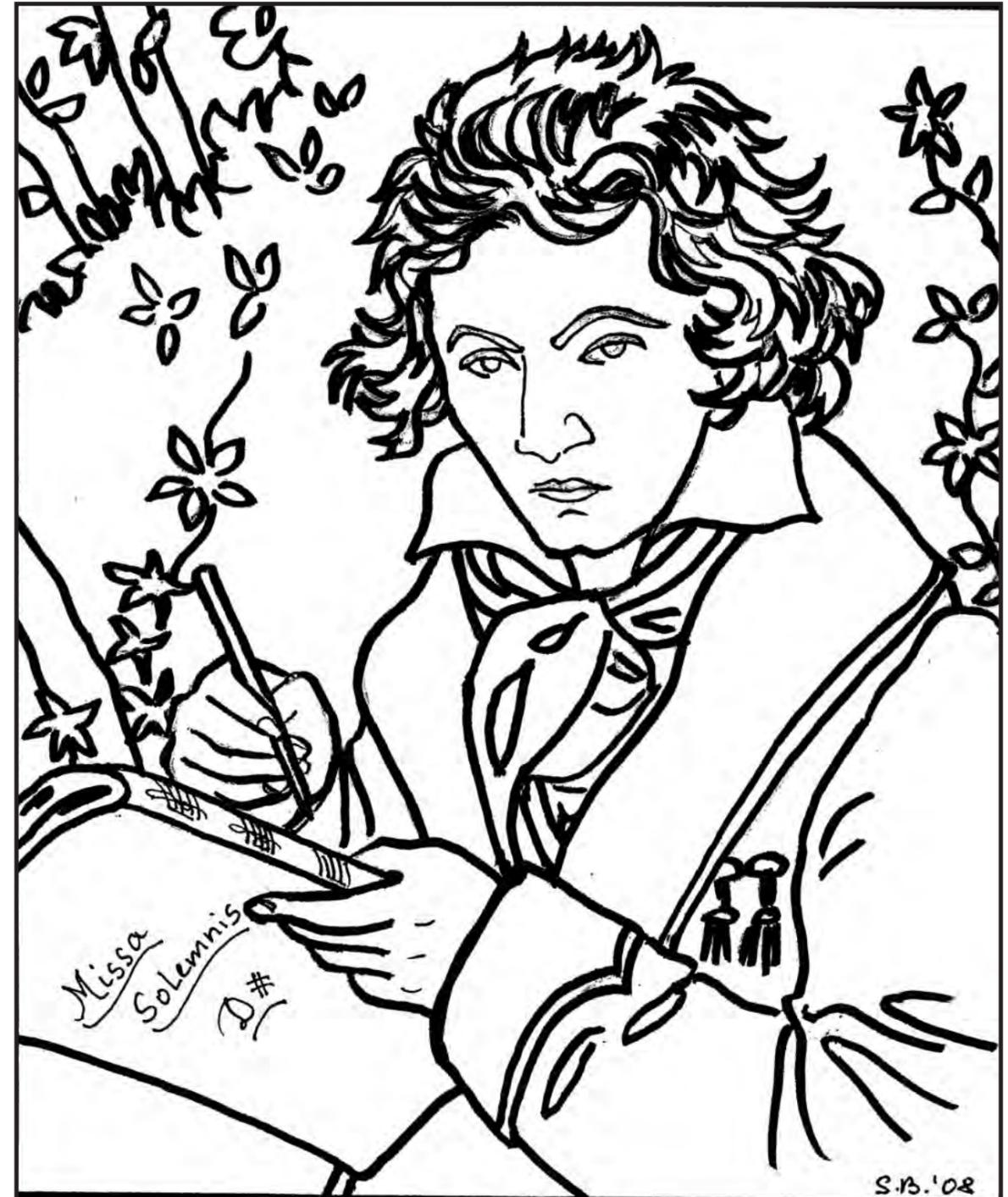
Der Musikausschnitt ist der Anfang des „Sanctus“ . Gesungen wird folgender Text:

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth.

Das ist lateinisch und heißt:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott der Heerscharen.

Ludwig van Beethoven
im Alter von 49 Jahren



gemalt von Joseph Karl Stieler, ausgemalt von _____

APRIL

KW 16

Mo	13	Beethovens Neffe Karl stirbt. Er wurde 48 Jahre alt. (1858) _____
Di	14	_____
Mi	15	Beethovens Freund und Förderer Fürst Karl von Lichnowsky stirbt. (1814) _____
Do	16	_____
Fr	17	_____
Sa	18	_____
So	19	_____

Beethovens Opus 1

Die Musikstücke eines jeden Komponisten sind durchnummeriert. Meistens haben die Komponisten die Nummerierung selbst bestimmt. Auch Beethoven hat die Werke, die ihm wichtig waren, mit einer Nummer versehen. Vor diese Nummer wird bei den meisten Komponisten das Wort „Opus“ gesetzt. Das bedeutet „Werk“ auf lateinisch. Mit seinem Opus 1 schickt ein Komponist also sein erstes „vollgültiges“ Musikstück in die Welt. Bei Beethoven waren dies drei Klaviertrios, also Musik für Klavier, Geige und Cello. Diese hat Beethoven einem seiner ersten und wichtigsten Gönner gewidmet, dem Fürsten Karl von Lichnowsky. Dieser hat dann auch dafür gesorgt, dass viele Menschen aus seinem Familien- und Freundeskreis sich vorab zum Kauf der ersten Notenausgabe dieser Musik verpflichten, die Noten „subskribieren“.



Fürst Karl von Lichnowsky



KW 16 – Aktiv
Quartett-Spiel

Fürst Karl von Lichnowsky verehrte Beethoven und seine Musik. Daher unterstützte er ihn. Unter anderem schenkte er ihm Streichquartett-Instrumente.

Das Streichquartett

Wie beim Kartenspiel ein Quartett aus jeweils vier zusammengehörenden Karten besteht, so erklingen auch bei einem Quartett in der Musik vier Stimmen. Ein Streichquartett besteht aus vier Instrumenten, die mit einem Bogen gestrichen werden.

Diese vier Streichinstrumente sind: zwei Geigen, eine Bratsche und ein Cello.

Auf diesen Instrumenten konnte Beethoven seine Musik für diese Besetzung spielen lassen, von Musikern, die als Quartett fest beim Fürsten angestellt waren.

Die Musiker

Der erste Geiger war ein gemütlicher, rundlicher Musiker namens Ignaz Schuppanzigh. Beethoven machte oft seine Späße mit ihm (s. auch KW 8A).

Die zweite Geige wurde zeitweise von Karl Holz gespielt. Auch er hatte Humor, Beethoven nannte ihn „Span vom Holz Christi“ oder einfach „Bestes Holz“ (s.auch KW 36).

Auch der Name des Cellisten, Joseph Linke, regte Beethoven zu spaßigen Sprachspielen an: „Herr Linke, der was Rechtes für sich hat“.

Die Bratsche wurde von Franz Weiß gespielt. Auch mit dessen Namen hätte Beethoven spielen können....

Notenschlüssel

Die Geige klingt hoch, die Bratsche klingt tiefer als die Geige, das Cello klingt noch tiefer als die Bratsche. Weil jedes dieser Streichinstrumente einen anderen Tonumfang hat, wird auch jedes mit einem anderen Notenschlüssel notiert. Die Geige mit dem Violinschlüssel, die Bratsche mit dem Altschlüssel und das Cello mit dem Bassschlüssel (ein Wort mit 5 ‚s‘!)

Für diese Besetzung, Streichquartett, hat Beethoven insgesamt 16 Werke geschrieben.



Anfang 2. Satz von Streichquartett op. 18 Nr. 4

Quartettspiel in der Klasse

Spielvarianten:

A: Vierer-Memory. Nebenstehende Kopiervorlage (leicht vergrößert) auf farbigen Din A 4-Karton kopieren und ausschneiden. Bei mehr als 16 Kindern können weitere 4er-Kartengruppen in einer anderen Farbe erstellt werden. Aufzudecken sind die vier Schlüssel, die vier Namen etc. (einer Farbe).

B: in Kleingruppen. Jede Kleingruppe erhält einen Din A 4-Karton, schneidet die Kärtchen aus und verteilt sie gemischt verdeckt vor sich. Mit Beginn der Musik versucht jede Gruppe, die Kärtchen in Vierergruppen anzuordnen (leichter: vertikal, schwieriger: horizontal) - bis zum Ende der Musik.

<p>Ignaz Schuppanzigh <i>1. Geige</i></p>	<p>Karl Holz <i>2. Geige</i></p>	<p>Franz Weiß <i>Bratsche</i></p>	<p>Joseph Linke <i>Cello</i></p>
			
 <p>1. Geige</p>	 <p>2. Geige</p>	 <p>Bratsche</p>	 <p>Cello</p>
			

APRIL

KW 17

Mo	20	_____
Di	21	_____
Mi	22	_____
Do	23	Beethoven trifft von Prag kommend in Dresden ein. (1796) _____
Fr	24	_____
Sa	25	_____
So	26	Beethoven trifft auf seiner Rückreise von Wien in Augsburg ein. (1787) _____

Beethovens Reisen

Zu Beethovens Zeiten war das Reisen viel umständlicher als heute. Man reiste meistens mit der Postkutsche. Das dauerte ziemlich lange und war sehr unbequem. Viel ist Beethoven in seinem Leben nicht gereist. Mit seiner Mutter war er als 12-Jähriger auf Verwandtenbesuch in Holland. Zweimal fuhr er von Bonn nach Wien, wo er nach der zweiten Reise dann blieb. Diese Reise dauerte damals fast zwei Wochen. Von Wien aus unternahm er eine Konzertreise nach Prag, Dresden, Leipzig und Berlin. Auch nach Ungarn ist er gereist, sowie nach Böhmen (s. KW 27). Im Sommer verließ er Wien, blieb aber meistens in der näheren Umgebung auf dem Land. Immer wieder wollte er auch in andere Länder reisen, nach Frankreich, Italien oder England. Dazu ist es aber nie gekommen.



Obwohl Beethoven selbst nicht viel gereist ist, hat er ein schönes Reiselied komponiert.

Der Text des Liedes stammt von dem Dichter Matthias Claudius, der auch den Text des Liedes „Der Mond ist aufgegangen“ geschrieben hat.

Das Lied besteht aus 14 Strophen, in denen ein „Herr Urian“ die Welt bereist.

Die Reise führt ihn an den Nordpol, nach Grönland, nach Amerika, nach Mexiko, nach Asien, Indien, China, Indonesien, Tahiti (= Otaheit), Afrika. Überall macht er kuriose Erfahrungen.

Alle Strophen zu singen, mag etwas lang für Kinder sein.



Track 6

Auf der CD befindet sich daher die erste Strophe mit Gesang sowie zwei weitere Strophen nur als Klavier-Playback. Hierauf können die Kinder zwei weitere Strophen nach eigener Wahl singen.

Wenn viele Kinder verschiedener Herkunftsländer in der Klasse sind, kann folgender Text auf die Strophen gesungen werden:

bei 1. Strophe: Zunächst

ab 2. Strophe: Danach soll es nach Frankreich/Syrien/... gehn,
 soll's nach Italien/Marokko/... gehn,

Hier ist ____ (Name des Kindes) ____ geboren.
Die Sprache, auch wenn wir sie nicht verstehn,
klingt schön in unsren Ohren.

Da hat er...

Kreativ:

Vielleicht lassen sich mit der Klasse zwei eigene Strophen zu von den Kindern gewählten Zielen oder zu den Herkunftsländern einiger Kinder entwickeln.

Urians Reise um die Welt

Wenn jemand eine Reise tut,
So kann er was erzählen;
Drum nahm ich meinen Stock und Hut
Und tät das Reisen wählen.
Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

2. Zuerst ging's an den Nordpol hin;
Da war es kalt, bei Ehre!
Da dacht' ich denn in meinem Sinn,
Dass es hier besser wäre.
Da hat...

3. In Grönland freuten sie sich sehr,
Mich ihres Orts zu sehen,
Und setzten mir den Trankrug her;
Ich ließ ihn aber stehen.
Da hat...

4. Die Eskimos sind wild und groß,
Zu allem Guten träge;
Da schalt ich einen einen Klob
Und kriegte viele Schläge.
Da hat...

5. Nun war ich in Amerika;
Da sagt ich zu mir: „Lieber!
Nordwestpassage ist doch da;
Mach dich einmal darüber!“
Da hat...

6. Flugs ich an Bord und aus ins Meer,
Den Tubus festgebunden,
Und suchte sie die Kreuz und Quer,
Und hab' sie nicht gefunden.
Da hat...

7. Von hier ging ich nach Mexiko;
Ist weiter als nach Bremen;
Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh;
Du sollst 'n Sack voll nehmen.
Da hat...

8. Allein, allein, allein, allein,
Wie kann ein Mensch sich trügen!
Ich fand da nichts als Sand und Stein
Und ließ den Sack da liegen.
Da hat...

9. Drauf kauft' ich etwas kalte Kost
Und Kieler Sprott' und Kuchen
Und setzte mich auf Extrapost,
Land Asia zu besuchen.
Da hat...

10. Der Mogul ist ein großer Mann
Und gnädig über Maßen
Und klug; er war itzt eben dran,
'n Zahn auszieh'n zu lassen.
Da hat...

11. Hm! dacht' ich, der hat Zähnepein
Bei aller Größ' und Gaben! -
Was hilft's denn auch noch: Mogul sein?
Die kann man so wohl haben!
Da hat...

12. Ich gab dem Wirt mein Ehrenwort,
Ihn nächstens zu bezahlen;
Und damit reist' ich weiter fort,
Nach China und Bengalen.
Da hat...

13. Nach Java und nach Otaheit
Und Afrika nicht minder;
Und sah bei der Gelegenheit
Viel Städt' und Menschenkinder.
Da hat...

14. Und fand es überall wie hier,
Fand überall 'n Sparren,
Die Menschen grade so wie wir
Und eben solche Narren.
Da hat er übel, übel dran getan;
Verzähl' Er nicht weiter, Herr Urian!

APRIL/MAI

KW 18

Mo	27	Mit 27. April ist das Klavierstück datiert, das als „Für Elise“ weltberühmt wird. (1810) _____
Di	28	_____
Mi	29	_____
Do	30	_____
Fr	01	_____
Sa	02	Beethoven bittet seinen Freund Wegeler um seinen Taufschein. (1810) _____
So	03	_____

Beethoven ist verliebt

Beethoven war zwar nie verheiratet, aber sehr oft verliebt. Zum Beispiel in seine Klavierschülerinnen. Das waren junge Damen aus reichen Adelsfamilien. Und das war auch das Problem: Weil Beethoven selbst nicht aus einer reichen Familie stammte, durfte er keine dieser jungen Damen heiraten. Einmal hatte er tatsächlich die Absicht und hat sich von seinem Freund schon einmal seinen Taufschein schicken lassen, den er für eine Hochzeit gebraucht hätte. Seinen Freundinnen hat Beethoven sehr oft schöne Musik geschenkt. Und er hat ihnen schöne Briefe geschrieben. Vermutlich für eine seiner Freundinnen war auch das Klavierstück bestimmt, das wir heute mit dem Titel „Für Elise“ kennen. Wer diese Elise aber gewesen ist, wissen wir nicht genau.



Dieses Bild gehörte Beethoven.
Wer die Dame ist, weiß man aber nicht.

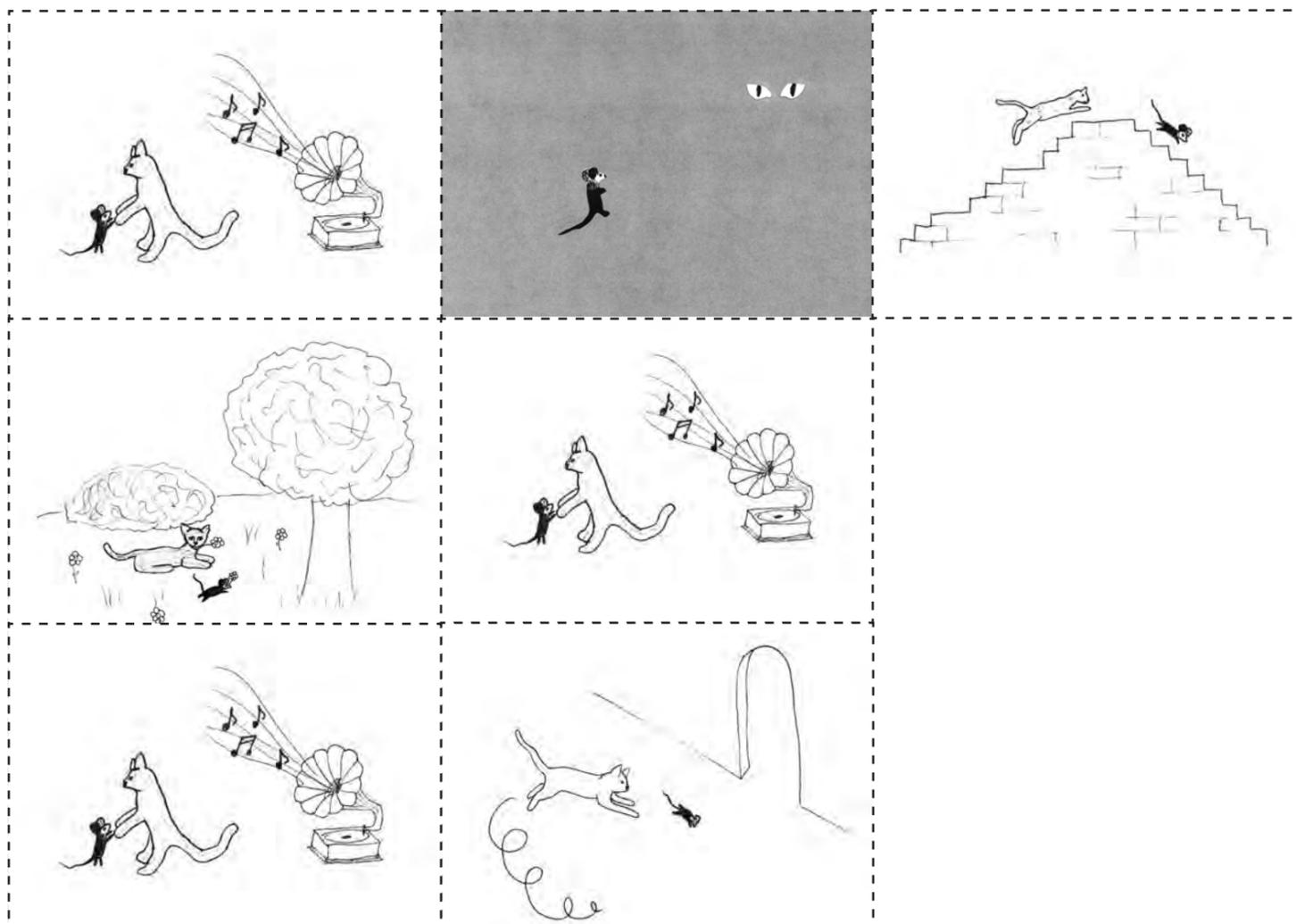


Beethovens bekanntes Klavierstück besteht aus verschiedenen musikalischen Teilen. Die unteren Bilder werden vergrößert an die Tafel geheftet. Die Kinder hören sich die einzelnen kurzen Teile (in mehreren Durchläufen) an und überlegen, welches Bild jeweils dazu passen würde. Ein Teil kommt in dem Stück dreimal vor, daher gibt es dieses Bild auch dreimal.

 Track 7-11 Reihenfolge des Hörens: Track 7 - 8 - 9 - 10 - 11.

 Track 12

Wenn alle Bilder einem Musikeil zugeordnet sind, wird das Stück in Gänze gehört und die Bilder dazu werden in der richtigen Reihenfolge gelegt.
Zu der fertig gelegten Bilderfolge kann abschließend eine/die Geschichte von Katze und Maus erfunden und erzählt werden.



Ein musikalisches Gespräch

In einem Konzert für Klavier und Orchester (s. KW 53A) hat Beethoven eine Musik geschrieben, die wie ein Gespräch klingt. Ein Gesprächspartner wird vom Orchester dargestellt, der andere vom Klavier.

 Track 13 Jedes Kind erhält je eine Orchester-Karte und eine Klavier-Karte. Die Kinder hören die Musik und halten während des Hörens die entsprechende Karte hoch, also wenn das Orchester erklingt die Orchester-Karte, beim Klavierklang die Klavier-Karte. Im Laufe der Musik wird der Wechsel immer schneller...

Anschließend hört die Klasse die Musik noch einmal und überlegt sich

- _zwischen welchen Parteien das Gespräch stattfindet (Mann und Frau, Mutter und Kind, Lehrerin und Schüler etc.)
- _wie das Gespräch verläuft (anfangs im normalen Ton, dann immer heftiger werdend etc.)
- _worum es in dem Gespräch gegangen sein kann.



Kreativ:
Die Kinder können sich auch ganz andere, eigene Geschichten aus ihrem Lebensumfeld zu den kurzen Musikeilen des Klavierstücks „Für Elise“ ausdenken.

MAI

KW 19

Mo	04	_____
Di	05	Beethovens Schwester Maria Margareta Josepha wird getauft. (1786)_____
Mi	06	_____
Do	07	Beethovens neunte Sinfonie wird zum ersten Mal gespielt. (1824) _____
Fr	08	_____
Sa	09	Beethoven kündigt sein Opus 1 zur Vorbestellung in der Wiener Zeitung an. (1795)_____
So	10	_____

Die Neunte

Beethoven hat insgesamt neun Sinfonien geschrieben. Das sind mehrteilige Musikstücke für viele verschiedene Instrumente (Orchester). Von Beethovens fünfter Sinfonie kennen viele Menschen den Anfang: ta-ta-ta-taaa. Die letzte der Sinfonien von Beethoven, die Neunte, ist ein ganz besonderes Werk. Es ist nicht nur ein sehr langes, sondern auch ein sehr groß besetztes Stück. Zusätzlich zu dem großen Orchester hat Beethoven im letzten Teil des Stücks auch Singstimmen eingesetzt. Gesungen wird die „Ode an die Freude“. Sie ist inzwischen auch Europahymne. Als diese Sinfonie zum ersten Mal in Wien gespielt wurde, hat Beethoven sogar mit dirigiert. Aber eigentlich konnte er so gut wie nichts mehr hören*. Das Publikum war ganz begeistert von dem Stück. Für den großen Applaus musste Beethoven aber zum Publikum gedreht werden – denn hören konnte er ihn nicht mehr.

* Es hat sich für ihn wahrscheinlich bestenfalls so angehört: Track 14
Das Publikum hörte diese Musik dann so: Track 15



Im Kärntnertortheater wurde Beethovens 9. Sinfonie zum ersten Mal aufgeführt.



Beethovens „Ode an die Freude“ aus seiner neunten Sinfonie ist die wohl bekannteste Melodie der Welt. Ungefähr 150 Jahre nach ihrer Entstehung wurde diese Melodie zur Europahymne.

Für den letzten Teil seiner großen Sinfonie hat Beethoven sich einen ganz besonderen Text ausgesucht:

das Gedicht „Ode an die Freude“ des Dichters Friedrich Schiller.
Es ist ein Loblied auf die Freude.

Heute klingt der Text etwas altmodisch und ist auch nicht in allem sofort verständlich.

Gemeint ist es so:

Freude, Schöner Götterfunken,

Freude, du bist wie ein schöner göttlicher Funke(n)

Tochter aus Elysium,

Wie eine Tochter aus dem Paradies,

Wir betreten feuer-trunken,
Himmlische, dein Heiligtum!

*Wir kommen, (be)trunken vom Licht/Feuer,
zu dir (Freude), du Himmlische, in dein Heiligtum!*

Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt¹;

*Du (Freude) kannst wie mit Zauberkraft
das wieder zusammen bringen,
was von der Mode geteilt wurde.*

Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

*Alle Menschen werden wie Geschwister zueinander,
wenn sie von dir (Freude) berührt werden.*

¹ Diese Zeile kann zu weiteren Überlegungen in der Klasse führen.
Zu Beethovens und Schillers Zeiten gab es eine deutliche Trennung zwischen Reichen und Armen.
Auch Beethoven hat das erfahren müssen (s. KW 18).

Arme und Reiche waren/sind an ihrer Kleidung zu erkennen.
Die Mode, das Äußere führte also zu der Trennung.

Wie ist das heute? Stichwort Markenklamotten.

Schiller sagt mit seinem Gedicht, dass es nicht auf das Äußerliche, nicht auf Reichtum oder Armut ankommt, sondern nur auf den Menschen selbst. In diesem Sinne sind alle Menschen „Brüder“.

Freude schafft Freunde. Freunde bringen Freude.

Das wird in der zweiten Strophen noch einmal deutlich:

Wem der große Wurf gelungen
Eines Freundes Freund zu sein,

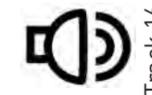
Wer eine/n Freund/in hat und Freund/in von jemandem ist,

Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!

*Wer verheiratet ist, wer überhaupt irgendjemanden hat,
der für ihn da ist, der soll sich freuen!*

Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund

*Wer nie jemanden hatte,
der kann wirklich traurig sein und schleiche sich davon...*



Track 16

Ode an die Freude

Ludwig van Beethoven

Freu-de schö-ner Göt-ter-fun-ken, Toch-ter aus E - ly - si-um, wir be - tre - ten feu - er - trun - ken,
7 Wem der gros - se Wurf ge - lun - gen ei - nes Freun - des Freund zu sein, wer ein hol - des Weib er - run - gen,
Himm - li - sche, dein Hei - lig - tum! Dei - ne Zau - ber bin - den__ wie - der, was die__ Mo - de
12 mi - sche sei - nen Ju - bel ein! Ja, wer auch nur ei - ne__ See - le sein nennt auf dem
streng ge - teilt. Al - le Men - schen wer - den Brü - der__ wo dein sanf - ter Flü - gel weilt.
Er - den - rund! Und__ wer's nie ge - konnt der steh - le__ wei - nend sich aus die - sem Bund!

MAI

KW 20

Mo 11

Di 12

Beethoven trifft zum Sommeraufenthalt in Mödling ein. (1819) _____

Mi 13

Do 14

Beethoven tritt ins „Gymnasium“ in Bonn ein. (1789) _____

Fr 15

Sa 16

So 17

Beethoven begibt sich zum Sommeraufenthalt nach Hetzendorf. (1823) _____

Beethovens lange Ferien

Als Beethoven in Wien lebte, hat er zwar keine Ferienreisen unternommen, aber er hat im Sommer immer für mehrere Wochen, oft sogar Monate, die Stadt Wien verlassen und sich in einem nahe gelegenen kleineren Ort eingemietet. Diese Orte waren nicht sehr weit von Wien entfernt. Mit dem Auto braucht man heute kaum mehr als eine halbe Stunde. Mit der Postkutsche dauerte es damals schon wesentlich länger. In diesen Orten konnte Beethoven spazieren gehen, sich an der Natur erfreuen und in Ruhe Musik schreiben. Am liebsten war er in dem Kurort Baden, sehr gerne aber auch in Mödling, in Döbling, in Hetzendorf und in Heiligenstadt. In Heiligenstadt schrieb er einen berühmt gewordenen und etwas traurigen Brief an seine Brüder über seine zunehmende Schwerhörigkeit.



In diesem Haus wohnte Beethoven während seines Aufenthalts in Heiligenstadt



Wenn Beethoven den Sommer in kleineren Orten in der Nähe von Wien verbrachte, dann waren das für ihn nicht nur Ferien, in denen er nichts tat. Im Gegenteil: Er nutzte die Zeit, um weiter an seiner Musik zu schreiben. In seinen Sommerorten entstanden wichtige Musikstücke.

Baden – ca. 28 km südwestlich von Wien
Hier schrieb Beethoven u.a. an der Neunten Sinfonie (die mit der „Ode an die Freude“).

Mödling – ca. 16 km südwestlich von Wien
Hier schrieb Beethoven u.a. an seiner großen Messe, der „Missa solemnis“ (s. auch KW 15)

Döbling – ca. 6 km nordwestlich von Wien
Hier schrieb Beethoven u.a. an seiner 3. Sinfonie, die er „Eroica“ (die Heldenhafte) nannte.

Heiligenstadt – ca. 10 km nordwestlich von Wien
Hier schrieb Beethoven einen langen traurigen Brief an seine Brüder über seine zunehmende Schwerhörigkeit, das so genannte „Heiligenstädter Testament“.

Hetzendorf – ca. 8 km (süd-)westlich von Wien
Hier hat Beethoven u.a. an seiner einzigen Oper „Fidelio“ gearbeitet.

Beethoven ist zu diesen Orten mit einer Kutsche gefahren.
Eine Kutsche fuhr damals ungefähr 4 Kilometer pro Stunde (km/h).
Das ist ungefähr so „schnell“ wie zu Fuß.

Beethoven benötigte also:

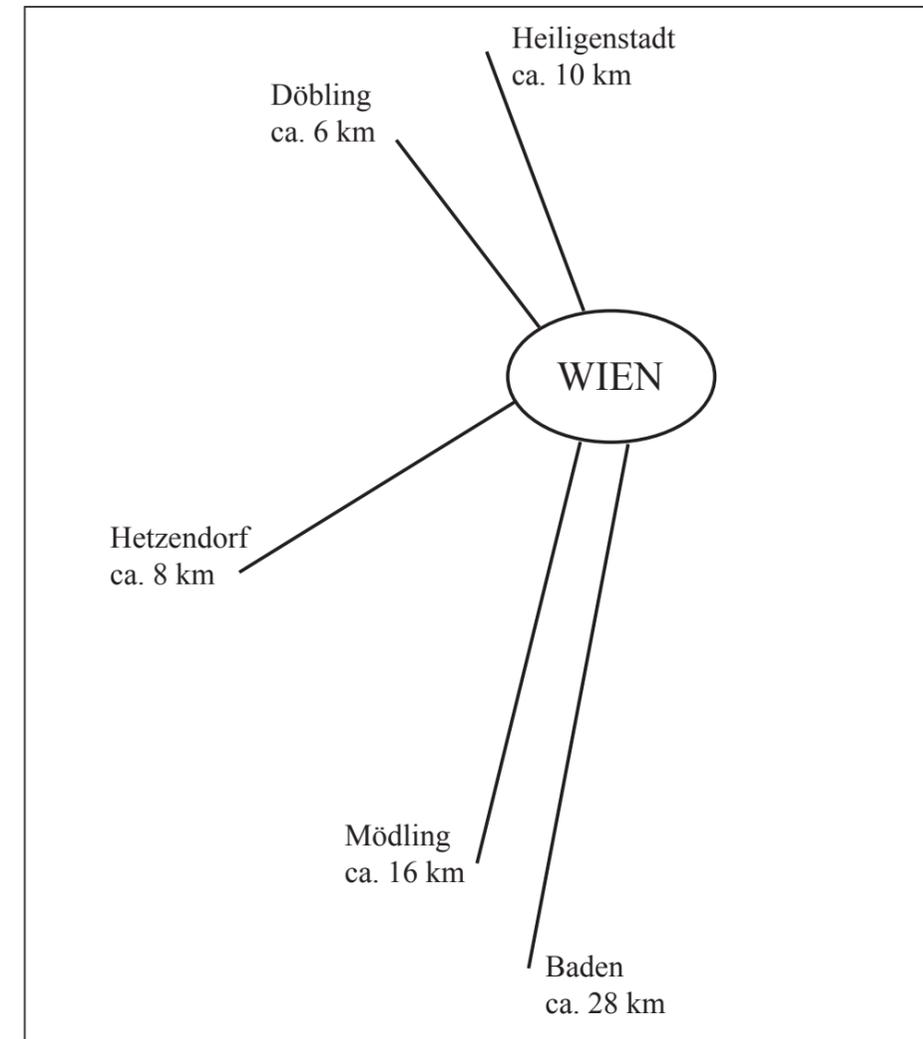
nach Mödling: $16 : 4 = \underline{\quad}$ Stunden

nach Döbling: $\underline{\quad} : 4 = \underline{\quad}$ Stunden

nach Heiligenstadt: $\underline{\quad} : \underline{\quad} = \underline{\quad}$ Stunden

nach Hetzendorf: $\underline{\quad} : \underline{\quad} = \underline{\quad}$ Stunden

nach Baden: $\underline{\quad} : \underline{\quad} = \underline{\quad}$ Stunden



Die Klasse kann eine ähnliche „Karte“ wie die Obige erstellen, bei der der Ort der Schule („unsere Schule“) in der Mitte steht und von dort aus Pfeile zu den Herkunftsorten der Kinder in ungefähre Himmelsrichtung und Entfernung führen.

Dazu kann die Zeit errechnet werden, die man zu Fuß dorthin benötigen würde (= geteilt durch 4).

MAI

KW 21

Mo 18

Di 19

Beethoven trifft mit seinem Neffen in Mödling ein. (1818) _____

Mi 20

Do 21

Fr 22

Beethoven glaubt, dass der Neffe heimlich zu seiner Mutter geht. (1825) _____

Sa 23

So 24

Beethovens Neffe

Beethoven hatte zwar keine Kinder, aber er war Onkel, denn sein Bruder Kaspar Karl hatte einen Sohn namens Karl. Als Karls Vater starb, war der Knabe gerade neun Jahre alt. Beethoven war für dessen Erziehung verantwortlich und nahm diese Aufgabe sehr ernst. Er suchte für ihn gute Schulen und gute Klavierlehrer aus. Der Neffe wohnte eine Zeit lang bei seinem Onkel, meistens aber in **Internaten**. Aber auch in dieser Zeit war Beethoven immer in Kontakt mit den Leitern der Schulen. Auch Karl unterstützte seinen Onkel in vielen Dingen: er machte Besorgungen für ihn oder schrieb Briefe. Als Karl mit der Schule fertig war, wurde er Soldat. Später heiratete er und bekam fünf Kinder. Ein Sohn hieß Ludwig Johann van Beethoven. Dessen Sohn Karl Julius Maria van Beethoven war der letzte direkte Nachkomme mit dem Namen van Beethoven. Er starb 1917.

Internat: Schule, in der Schüler auch wohnen und betreut werden.

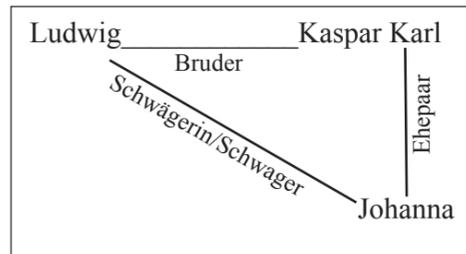


Beethovens Neffe Karl als Soldat

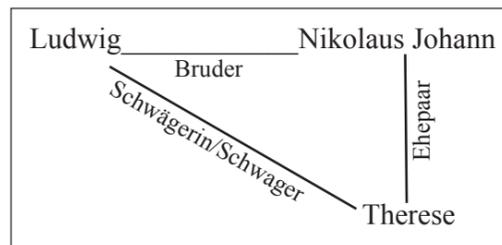


Die Grafiken zeigen die verwandtschaftlichen Beziehungen von Ludwig van Beethoven, seinen Brüdern und deren Familien.

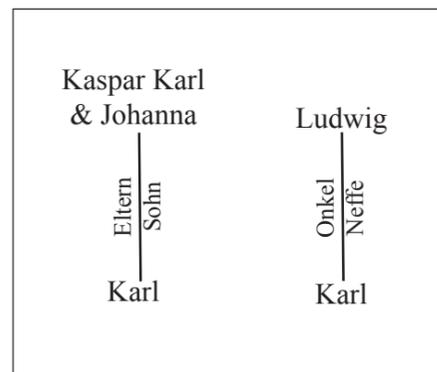
Danach sind die Verwandtschaftsbeziehungen im Text leicht zu ergänzen.



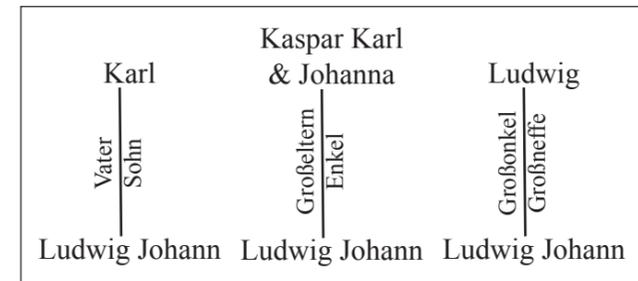
Kaspar Karl ist _____ von Ludwig.
 Johanna ist _____ von Ludwig.
 Ludwig ist _____ von Johanna.



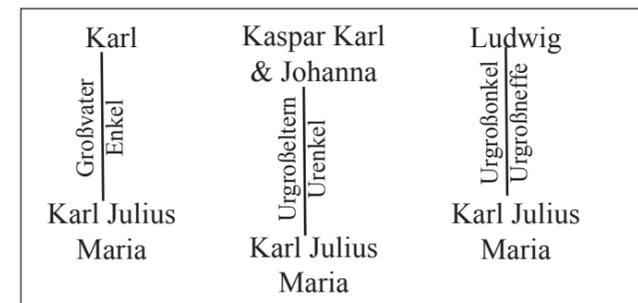
Nikolaus Johann ist _____ von Ludwig.
 Therese ist _____ von Ludwig.
 Ludwig ist _____ von Therese.



Kaspar Karl & Johanna sind _____ von Karl.
 Karl ist _____ von Kaspar Karl & Johanna.
 Ludwig ist _____ von Karl.
 Karl ist _____ von Ludwig.



Karl ist _____ von Ludwig Johann.
 Ludwig Johann ist _____ von Karl.
 Kaspar Karl & Johanna sind _____ von Ludwig Johann.
 Ludwig Johann ist _____ von Kaspar Karl & Johanna.
 Ludwig ist _____ von Ludwig Johann.
 Ludwig Johann ist _____ von Ludwig.



Ludwig ist _____ von Karl Julius Maria.
 Karl Julius Maria ist _____ von Ludwig.
 Kaspar Karl & Johanna sind _____ von Karl Julius Maria.
 Karl Julius Maria ist _____ von Kaspar Karl & Johanna.
 Karl ist _____ von Karl Julius Maria.
 Karl Julius Maria ist _____ von Karl.

MAI

KW 22

Mo	25	Beethovens Bruder Kaspar Karl heiratet. (1806) _____
Di	26	Beethovens einzige Oper wird zum ersten Mal in ihrer letzten Form aufgeführt. (1814) _____
Mi	27	_____
Do	28	_____
Fr	29	_____
Sa	30	_____
So	31	Joseph Haydn stirbt mit 77 Jahren. (1809) _____

Beethovens einzige Oper

Eine Oper ist eine Geschichte, bei der die Personen auf der Bühne nicht sprechen, wie Schauspieler es tun, sondern ihren Text singen – ähnlich wie beim Musical. Eine solche Oper hat auch Beethoven geschrieben. Er hat allerdings drei Anläufe dafür gebraucht: nach mehr als zehn Jahren war er endlich zufrieden mit dem Ergebnis. In Beethovens Oper geht es um einen zu Unrecht in einem Gefängnis gefangen gehaltenen Mann, der am Ende von seiner Frau befreit wird. Sie hat das auf sehr geschickte Art geschafft. Beethoven hat seine Oper „Fidelio“ genannt. So nannte sich nämlich auch die Frau des Gefangenen. Dieser Name hat etwas mit dem Wort Treue zu tun. Treue und Liebe sind bei der Geschichte also wichtig, aber auch Gerechtigkeit. Den genauen Verlauf der Geschichte erfährt man auf der Rückseite dieses Blattes.



Bild zur Oper „Fidelio“:
Die Frau des Gefangenen verhindert gerade dessen Tötung



Beethovens Oper zum Nachspielen

Die Personen:

Rocco, der Oberaufseher des Gefängnisses (mit einem Säckchen mit Münzen)

Marzeline, dessen Tochter (mit einem Korb Tücher)

Jaquino, der Pförtner (mit Briefen, die er sortiert)

Fidelio, ein neuer Gehilfe im Gefängnis (Mädchen mit langen Haaren unter Mütze)

Florestan, der Gefangene (mit Gefangenekette)

Pizarro, Verwalter des Bezirks (mit einem Messer aus Pappe)

Fernando, der Minister (mit einem Mantelumhang oder einem Hut)

Trompeter (mit Trompete, z.B. aus Pappe gedreht)

Gefangene (mit gefesselten Händen)

Soldaten (mit Soldatenmützen – z.B. aus Zeitungen)

Ort des Geschehens: Ein Gefängnis in Spanien

Entweder die Kinder stellen die Handlung mit spontanen eigenen Texten dar, oder der Text wird vorgelesen und die Kinder spielen das Gelesene.



Track 17

– Musik: aus Ouvertüre –

Jaquino teilt die Post aus. Er ist in Marzeline verliebt.

Marzeline faltet Wäsche. Sie ist in den neuen Gehilfen Fidelio verliebt.

Marzellines Vater Rocco zählt Geld.

Fidelio läuft unruhig hin und her.

Alle vier sind in ihre eigenen Gedanken versunken.



Track 18

– Musik: Quartett –

Der Bezirksverwalter Pizarro kommt, begleitet von Soldaten.



Track 19

– Musik: Marsch –

Soldaten treten im rhythmischen Schritt dazu – auf der Stelle, je nach Platz.

Pizarro liest einen Brief mit der Nachricht, dass der Minister kommen wird.

Das beunruhigt Pizarro, denn er hält seit zwei Jahren einen Mann namens Florestan unschuldig gefangen.

Pizarro schickt den Trompeter auf den Turm. Er soll ein Signal blasen, wenn der Minister kommt. Pizarro ruft Rocco und befiehlt ihm, die Tötung des Gefangenen Florestan vorzubereiten.

Die anderen Gefangenen dürfen für kurze Zeit an die frische Luft gehen,



Track 20

– Musik: Oh welche Lust –

müssen dann aber wieder zurück in ihre Zellen.

Rocco und Pizarro gehen zu dem Gefangenen Florestan hinunter in das Kellergefängnis. Fidelio bittet darum, mitgehen zu dürfen.

Florestan liegt kraftlos in einer Ecke.

Fidelio gibt ihm etwas zu trinken.

Rocco beginnt, ein Grab zu schaufeln.

Pizarro tritt vor Florestan und sagt, dass er ihn töten wird.

Pizarro richtet ein Messer auf Florestan.

Da wirft sich Fidelio dazwischen und ruft:

„Bevor du ihn tötest, musst du erst mich töten, seine Frau“.

Fidelio nimmt die Mütze ab.

Alle sind erstaunt.



Track 21

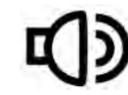
– Musik: Trompetensignal –

In diesem Moment kündigt ein Trompetensignal die Ankunft des Ministers an.

Pizarro wird überwältigt, Florestan wird befreit.

Alle anderen Gefangenen sind jetzt ebenfalls frei.

Alle freuen sich.



Track 22

– Musik: Heil –

Kreativ:

Die Kinder können im Kunstunterricht Kulissen und Requisiten gestalten und die Oper so in eine bestimmte/ihre Zeit versetzen.

JUNI

KW 23

Mo	01	_____
Di	02	_____
Mi	03	_____
Do	04	_____
Fr	05	Beethoven schreibt einen Militär-Marsch. (1816) _____
Sa	06	_____
So	07	_____

Marsch, Marsch!

So lautet ein Befehl in der Sprache der Soldaten. Marschieren ist eine militärische Gangart. Damit alle Soldaten im gleichen Schritt und Rhythmus marschieren, gibt es Marschmusik. Auch Beethoven hat Märsche geschrieben. Einer dieser Märsche wird heute noch regelmäßig gespielt: Der „Yorksche Marsch“ erklingt beim Einmarsch zum „Großen Zapfenstreich“, einer festgelegten Folge von Musikstücken, die bei besonders feierlichen Anlässen gespielt wird, zum Beispiel bei der Begrüßung von hohen politischen Gästen, oder wenn ein Politiker aus dem Amt scheidet. Beethoven hat auch andere Märsche geschrieben. In seiner neunten Sinfonie findet sich zum Beispiel ein Marsch. Es gibt Märsche für Klavier zu vier Händen oder für eine Flötenuhr. In einer Musik, die Beethoven zur Eröffnung eines Theaters komponierte, ist ein „Türkischer Marsch“ enthalten, der ebenfalls sehr bekannt ist.





Türkischer Marsch

Beethoven

(1)

(2)

5

9

13

2

17

21

25

Die obere Schlagwerk-Zeile (1) kann von schrillen Instrumenten wie Triangel, Becken, Schellen etc. gespielt werden.

Die untere Zeile (2) von dumpferen Instrumenten wie Trommeln, Tambourin, Klanghölzern etc.

Wenn möglich sollte die zweite Gruppe im letzten Takt nur einen, nicht zwei Schläge spielen. Um die Stimme der zweiten Gruppe zu vereinfachen, kann Gruppe 2 während des gesamten Stückes nur einen Schlag statt der zwei schnelleren spielen.

Zu Beginn spielen die Kinder leise mit, erst allmählich werden sie gemeinsam mit der Musik etwas lauter, aber nie lauter als die Musik. Diese muss für die Kinder immer hörbar bleiben.

JUNI

KW 24

Mo	08	_____
Di	09	Beethoven wird nach London eingeladen. Er soll für London eine Sinfonie schreiben. (1817)_____
Mi	10	_____
Do	11	Beethoven fragt Ries nach einer versprochenen Zahlung eines Londoner Verlages. (1816)_____
Fr	12	_____
Sa	13	_____
So	14	_____

Das liebe Geld

Beethoven hat schon früh mit der Musik Geld verdient. Er war erst 13 Jahre alt, als er als Organist (Orgel-Spieler) im Bonner Schloss angestellt wurde. Auch als Klavierlehrer hat Beethoven in Bonn und in Wien Geld verdient. Seine Auftritte als Klavierspieler und seine selbst organisierten Konzerte brachten ihm ebenfalls etwas ein, später auch der Verkauf seiner Musik an Verleger. Auch Kompositionsaufträge (bestellte Musik) brachten Geld. Beethoven hat also mit diesem und jenem Geld verdient. Eigentlich aber wäre er gerne als Musiker fest angestellt gewesen. Einmal hätte es eine Möglichkeit gegeben, aber nicht in Wien. Da haben ihm drei Förderer ein Jahresgehalt versprochen, damit er in Wien bleibt. Arm war Beethoven aber nicht. Er hat sogar acht Bankaktien besessen.



Eine von Beethovens Bankaktien



In Geldangelegenheiten war Beethoven gar nicht so ungeschickt, obwohl er im Rechnen eher schwach war. Multiplizieren konnte er gar nicht. Er schrieb die Zahlen dazu untereinander und addierte sie.

Die Kinder können in den folgenden Textaufgaben Beethovens Rechenkünste verbessern.

Rechnen mit Beethoven

A. Beethoven kauft für seinen Neffen 7 Bleistifte. Ein Bleistift kostet 3 Kreuzer. Beethoven berechnet den Preis so:

3
 3
 3
 3
 3
 3
 3
 3

Einfacher und richtiger wäre die Rechnung wie folgt: $\underline{\quad} \cdot 3 = \underline{\quad}$

B. Beethoven schuldet seiner Haushälterin den Lohn von 6 Wochen. Sie erhält pro Woche 5 Gulden. Hat Beethoven hier alle Wochen richtig untereinander geschrieben?

5
 5
 5
 5
 5
 5
 —
 30

Wie lautet die Rechnung richtig? $\underline{\quad} \cdot \underline{\quad} = \underline{\quad}$

C. Beethoven hat für ein Musikstück 50 Gulden erhalten. Einen Gulden gibt er für ein Mittagessen im Wirtshaus aus, für das restliche Geld möchte er sich Hemden kaufen. Ein Hemd kostet 7 Gulden. Wie viele Hemden bekommt Beethoven für sein Geld?

Die Rechnung würde lauten: $50 - 1 = \underline{\quad}$ (Gulden); $\underline{\quad} : 7 = \underline{\quad}$ (Hemden)

Das Geld zu Beethovens Zeit

Heute bezahlen wir in Deutschland, in Österreich und vielen anderen Ländern mit Euro.

1 Euro = 100 Cent

Zu Beethovens Zeit wurde in Österreich mit anderem Geld bezahlt.

Es gab Dukaten, Gulden, Taler, Kreuzer und Groschen.

1 Gulden = 60 Kreuzer

3 Kreuzer = 1 Groschen

also:

1 Gulden = 20 Groschen

2 Gulden = $\underline{\quad}$ Groschen oder $\underline{\quad}$ Kreuzer

1 Taler = 2 Gulden

1 Gulden = 20 Groschen (s. oben); 1 Taler = 2 Gulden = 2•20 Groschen

1 Taler = $\underline{\quad}$ Groschen

1 Dukaten = 4 Gulden 30 Kreuzer

2 Dukaten = $\underline{\quad}$ Gulden + $\underline{\quad}$ Kreuzer (60 Kreuzer = 1 Gulden; s. oben)

also: $\underline{\quad}$ Gulden + 1 Gulden = $\underline{\quad}$ Gulden

Was das damalige Geld heute wert wäre, kann man nicht genau sagen, da der Geldwert - wie heute auch - sich oft veränderte. In jedem Fall war ein Gulden mehr als 10 Euro wert.

JUNI

KW 25

Mo	15	_____
Di	16	_____
Mi	17	_____
Do	18	_____
Fr	19	_____
Sa	20	_____
So	21	Der Herzog von Wellington gewinnt die Schlacht bei Vitoria gegen den französischen Feldherrn Napoleon. (1813) _____

Victoria bei Vitoria

Kriege gab es schon immer. Zu Beethovens Zeiten kämpften die Soldaten mit Gewehren und Kanonen, zu Fuß und auf Pferden. So kämpften auch die Engländer, geführt vom Herzog von Wellington, und die Franzosen bei der spanischen Stadt Vitoria gegeneinander. Der Sieg (= Victoria) ging an die Engländer. Als dies in Wien bekannt wurde, bat der Musikmechaniker Johann Nepomik Mälzel Beethoven um eine Siegesmusik für seinen Musikautomaten. Die Musik wurde allerdings für den Automaten zu schwierig. Beethoven hat sie dann für ein großes Orchester umgearbeitet und eine Schlachtenmusik dazu komponiert. Die Menschen waren begeistert von dieser Musik, bei der Pauken und Trommeln, Becken, Triangel und Ratschen mitspielen und sogar Kanonschüsse zu hören sind.



Vorderseite des Notenheftes von Beethovens Musikstück „Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vitoria“

Zu seiner Schlachtenmusik zwischen den französischen und den britischen Truppen nahe der spanischen Stadt Vitoria hat Beethoven in den Noten genaue Angaben zur Aufstellung, zu den Instrumenten und zum Ablauf gemacht.

In vereinfachter Form lässt sich dies mit einer Klasse nachspielen.

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt (Engländer und Franzosen).
Jede Gruppe hat folgende Instrumente bzw. Aufgaben:

- Große Trommeln (z.B. kleine Plastik-Eimer) – für die Kanonenschüsse
- Ratschen – für das kleine Gewehrfeuer
- Kleine Trommeln (Plastik-Blumentöpfe mit Pergamentpapier bespannt)
- Zwei kleine Becken (zur Not Zimbeln)
- Ein Triangel
- Eine „Trompete“
 - Eine französische und eine britische Fahne

Ablauf:

- Beide Gruppen stehen in einiger Entfernung zueinander.
- Die Dauer der Aktionen wird von der Lehrkraft bestimmt.

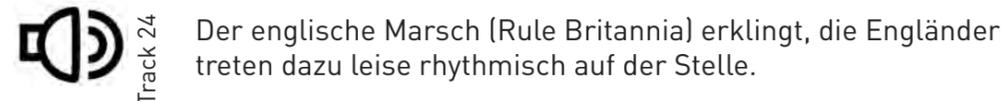
Einmarsch der Truppen:

Die Engländer marschieren im gleichen Rhythmus auf der Stelle: Ein Kind gibt mit den Füßen acht gleichmäßige Schritte vor, weitere gleiche 16 Schritte marschiert die ganze englische Truppe.

Danach beginnen die Kindern leise (mit den Händen) auf „kleinen Trommeln“ zu trommeln und werden immer lauter

= Truppen rücken näher

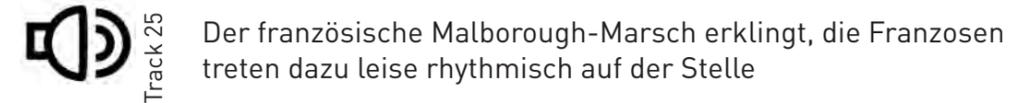
Der englische Trompeter „bläst“ (singt, trötet...) ein Signal (= wir sind bereit)



Die Franzosen marschieren im gleichen Rhythmus auf der Stelle: Ein Kind gibt mit den Füßen acht gleichmäßige Schritte vor, weitere gleiche 16 Schritte marschiert die ganze französische Truppe.

Danach beginnen die Kinder leise (mit den Händen) zu trommeln und werden immer lauter
= Truppen rücken näher

Der französische Trompeter „bläst“ (singt, trötet...) ein Signal (= wir sind bereit)



Die Schlacht:

Die Engländer eröffnen die Schlacht – mit Ratschen (= Gewehrschüsse) und Triangel-Tremolo

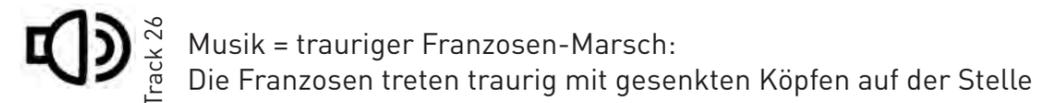
Die Franzosen antworten mit kleinen Trommeln, Becken/Zimbeln und einzelnen Kanonenschüssen (Eimertrommeln)

Die Engländer antworten mit kleinen Trommeln, Becken/Zimbeln und einzelnen Kanonenschüssen (Eimertrommeln)

Die Franzosen wehren sich mit mit Ratschen (= Gewehrschüsse) und Triangel-Tremolo

Der Sieg:

Die Engländer besiegen die Franzosen mit Ratschen, kleinen Trommeln, Triangel und einzelnen Kanonenschüssen.



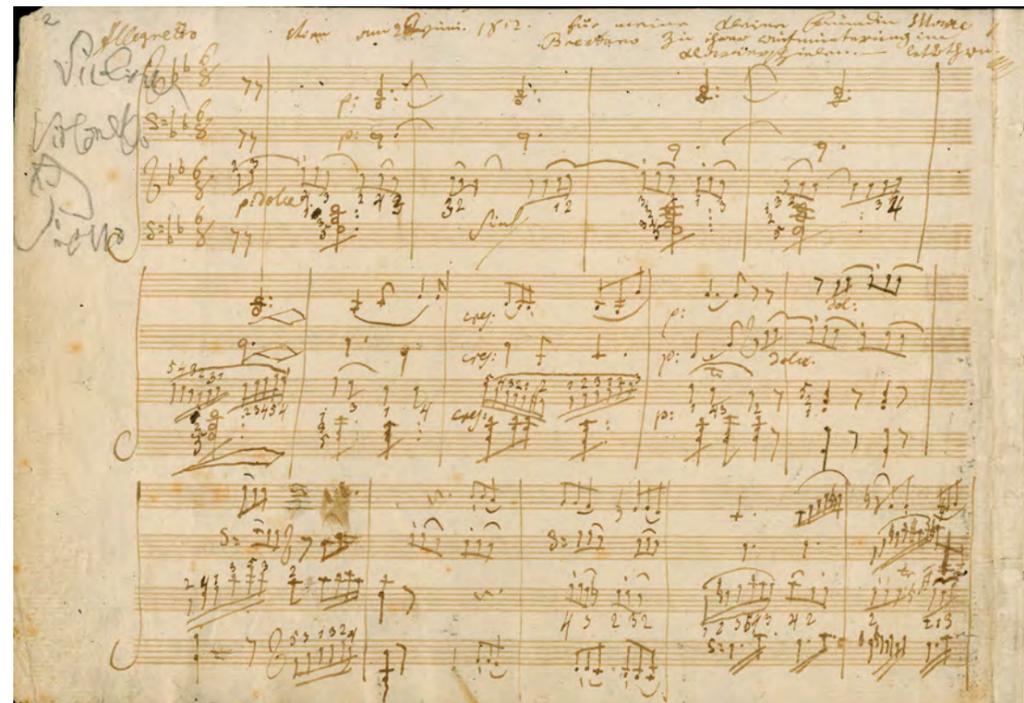
JUNI

KW 26

Mo	22	_____
Di	23	_____
Mi	24	_____
Do	25	Beethoven schenkt einem Freund eine Abschrift seines ersten Streichquartetts. (1799)_____
Fr	26	Beethoven widmet „seiner kleinen Freundin“ Maxe Brentano ein kurzes Klaviertrio. (1812)_____
Sa	27	Beethoven widmet seinem Gönner Erzherzog Rudolph seine letzte Klaviersonate. (1823)_____
So	28	_____

Musikgeschenke für Freunde

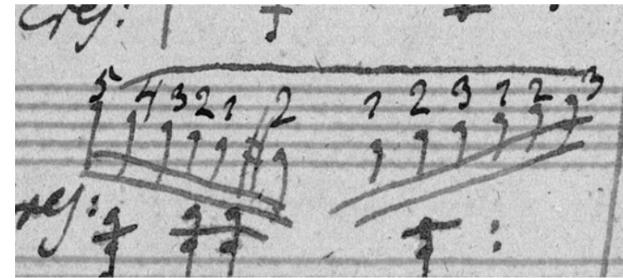
Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, sagt ein Sprichwort. Dabei muss man Geschenke nicht immer anfassen und sehen können. Auch Musik kann man „verschenken“, indem man sie zum Beispiel jemandem „widmet“. Zwar kann jeder Mensch diese Musik hören, kaufen oder spielen, aber mit dem Musikstück ist für immer auch ein Name verbunden. „Für Elise“ zum Beispiel, denn Beethoven hatte dieses Klaviertück einer (welcher?) Elise gewidmet. Beethoven hat viele seiner Musikstücke bestimmten Menschen gewidmet: aus Dankbarkeit oder in der Hoffnung auf eine Gegenleistung oder einfach aus Freundschaft. Der 9-jährigen Maximiliane Brentano (rechts auf dem Bild mit ihrem Vater auf KW 10) widmete Beethoven ein Klaviertrio, eine Musik, die sie am Klavier gemeinsam mit ihren Geschwistern an Geige und Cello spielen konnte.



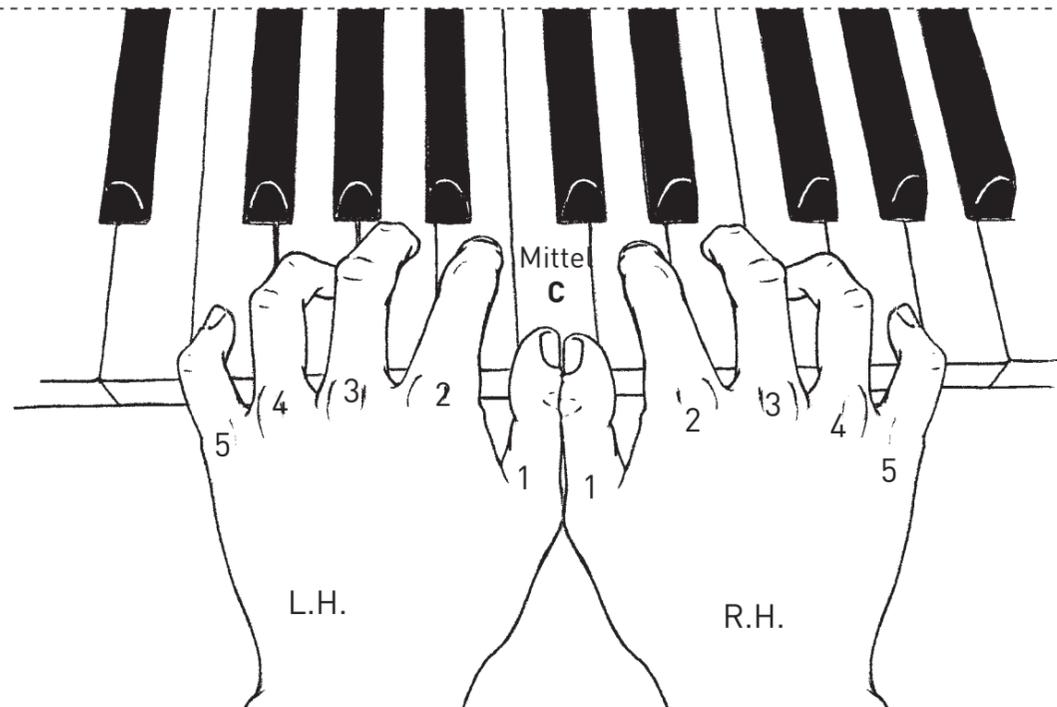
Erste Seite von Beethovens Klaviertrio für Maximiliane Brentano. Beethoven hat einen Widmungstext auf die Noten geschrieben: „Für meine kleine Freundin Maxe Brentano zu ihrer Aufmunterung im Klavierspielen“



Für das Klavierspielen benutzt man beide Hände. Jeder Finger der rechten und linken Hand ist mit einer Zahl belegt. So kann in den Noten mit Zahlen angegeben werden, welche Finger am besten zu benutzen sind. Das nennt man „Fingersatz“. Beethoven hat in seinem Klaviertrio für Maxe Brentano an vielen Stellen Fingersätze eingetragen, zum Beispiel hier:



Mit dieser Anleitung können auch Kinder, die keine Noten lesen und nicht Klavier spielen, eine Melodie von Beethoven auf dem Klavier spielen.



Lege die Hände wie auf dem Bild auf die Tasten. Drücke die Tasten mit folgenden Fingern
 (R.H. = rechte Hand; L.H. = linke Hand):

- R.H. 3 - 3 - 4 - 5 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 1 - 2 - 3 - 3 - 2 - 2
- R.H. 3 - 3 - 4 - 5 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 1 - 2 - 3 - 2 - 1 - 1
- R.H. 2 - 2 - 3 - 1 - 2 - (3-4)* - 3 - 1 - 2 - (3-4)* - 3 - 2 - 1 - 2 - L.H. 4
- R.H. 3 - 3 - 4 - 5 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 1 - 2 - 3 - 2 - 1 - 1

* Die beiden in Klammern stehenden Töne werden etwas schneller hintereinander gespielt.

Das Namenstags-Lied von KW 30A kann ebenfalls auf diese Art auf dem Klavier gespielt werden. (Hier klingt es etwas tiefer als auf dem Musik-Track.)

Bei diesem Lied sind die Töne unterschiedlich lang. Es gibt
 3er-Töne (1 mal anschlagen, zweimal stumm denken): **3₃₃**,
 2er-Töne (1 mal anschlagen, 1 mal stumm denken): **3₃**
 und 1er-Töne (anschlagen und weiter).

- R.H. **3₃₃** - **1** - **5** - **3₃₃** - **1**
- L.H. **4** R.H. **1** - **3** - **5** - **3** - **4₄₄₄₄₄**
- R.H. **2** - **4₄₄** - **2** - **5** - **3₃₃** - **1**
- R.H. **3** - **2** - L.H. **3** - **2** - **4** - **4** - **1** **11111**

Auch die nachfolgende Melodie ist von Beethoven. Sie stammt aus seinem Violinkonzert^(s. KW 53A).

- L.H. **1** - **4₄** - **1** - R.H. **3** - **5**
- L.H. **1** - **4₄** - **1** - R.H. **3** - **5**
- R.H. **4** - **2** - **3** - **1** - **2** L.H. **2** - **2** - **1** - R.H. **2**
- L.H. **1** - **4₄** - **1** - R.H. **3** - **5**
- L.H. **1** - **4₄** - **1** - R.H. **3** - **5**
- R.H. **4** - **2** - **3** - **1** - **2** L.H. **3** - R.H. **2** - L.H. **2** - **1**

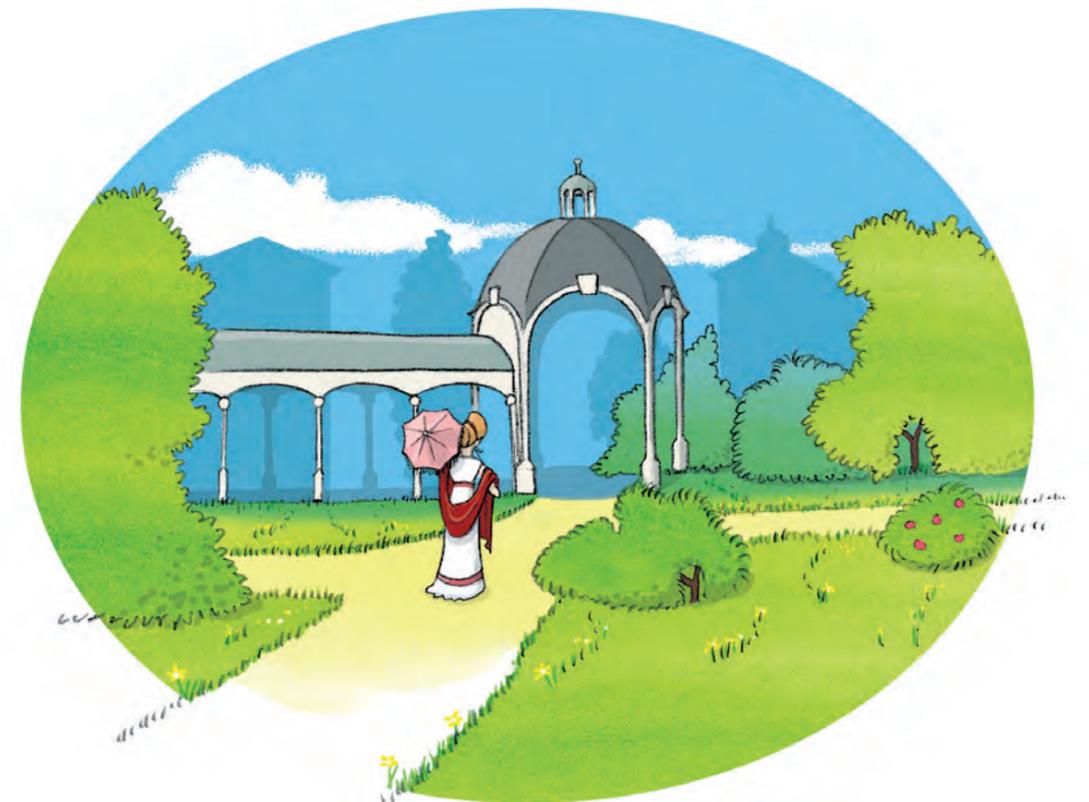
JUNI/JULI

KW 27

Mo	29	Beethoven lässt sich das Bild des Großvaters von Bonn nach Wien schicken. (1801)_____
Di	30	_____
Mi	01	Beethoven trifft auf seiner Reise in die böhmischen Bäder in Prag ein. (1812) _____
Do	02	_____
Fr	03	_____
Sa	04	Beethoven reist von Prag nach Teplitz, wo er einen Tag später eintrifft. (1812)_____
So	05	_____

Beethovens Sommer in Böhmen

Zu Beethovens Zeit fuhr man gerne im Sommer in Kurorte, die im Landesteil Böhmen lagen. Heute gehören diese Orte zu Tschechien. In diesen Orten, zum Beispiel Karlsbad und Teplitz, traf man viele vornehme und reiche Menschen. Auch der Dichter Johann Wolfgang von Goethe reiste dorthin (s. KW 29). Beethoven verbrachte zwei Sommer in den Böhmisches Kurbädern. Sein Arzt hatte ihm diese Reise verordnet. Auf seiner zweiten Reise (1812) hat Beethoven einen langen Brief an eine Freundin geschrieben. Diese Freundin war im gleichen Sommer ebenfalls in Böhmen. Und Beethoven war „unsterblich“ in sie verliebt. Aber wer sie war, weiß man nicht.



Von Teplitz aus schrieb Beethoven einen langen Brief an eine Frau, die er sehr liebte. Diesen langen Brief, der keine genaue Anrede und keine Adresse trägt, hat er aber wohl gar nicht abgeschickt. Hier folgen ein paar Ausschnitte daraus:

am 6ten Juli Morgends. -

Mein Engel, mein alles, mein Ich. – nur einige Worte heute, und zwar mit Bleistift (mit deinem)

Meine Reise war schrecklich ich kam erst Morgens 4 uhr gestern hier an.

Auf der vorletzten Station warnte man mich bei Nacht zu fahren, machte mich einen Wald fürchten, aber das reizte mich nur - und ich hatte Unrecht, der Wagen musste bei dem schrecklichen Wege brechen.

Eben jetzt nehme ich wahr daß die Briefe in aller Frühe aufgegeben werden müssen. Montags - Donnerstags - die einzigen Tage wo die Post von hier nach Karlsbad geht.

Guten Morgen am 7ten Juli - schon im Bette drängen sich die Ideen zu dir meine Unsterbliche Geliebte, hier und da freudig, dann wieder traurig, vom Schicksaale abwartend, ob es uns erhört - leben kann ich entweder nur ganz mit dir oder gar nicht, ja ich habe beschlossen in der Ferne so lange herum zu irren, bis ich in deine Arme fliegen kann

leb wohl - o liebe mich fort - verkenne nie das treuste Herz deines Geliebten L.

*ewig dein
ewig mein
ewig uns*

Die Kinder schreiben selbst einen (Liebes?-)Brief an Beethoven.

Schriftstil

In Lateinischer Schrift (das ist die Schrift, in der wir heute schreiben) oder Deutscher Schrift (die Schrift, in der Beethoven schrieb, s.KW 35A).

Schreibmittel

Entweder mit Bleistift, so wie Beethoven seinen Liebesbrief schrieb, oder mit einem Federhalter:

entweder ein moderner Füller

oder eine in Tusche zu tauchende Metallfeder

oder eine unten spitz abgeschnittene größere Vogelfeder, die ebenfalls in Tusche getaucht wird.

Die beiden Tusche-Methoden sind mühseliger und am besten für die Anrede und/oder den abschließenden Namen geeignet.

Dies gilt auch für das Schreiben in Deutscher Schrift.

Papier

Dem Papier, das Beethoven benutzte, sieht man an, dass es noch anders hergestellt wurde als unser heutiges Papier. Es wurde „geschöpft“, hat eine rauhere Oberfläche und ist nicht so hell-weiß. Und es hat ein „Wasserzeichen“. Das ist eine Art „Logo“ des Papierherstellers, das man erkennt, wenn man das Papier gegen das Licht hält.

Ein solches Wasserzeichen führt auch das Papier von Beethovens Liebesbrief.

Mit Hilfe dieses Wasserzeichens konnten Forscher später die Jahreszahl ergänzen, die Beethoven vergessen hatte bei seinem Datum anzugeben.

Heutzutage kommt das so genannte „Büttenpapier“ diesem Papier am nächsten.

Auch Kinder können Papier selber schöpfen. Dafür gibt es viele Anleitungen im Internet.

Der Brief kann im heutigen Sprachstil verfasst sein, oder in einem altmodischen, etwas „gestelzt“ wirkenden Sprachstil.

Vielleicht antwortet Beethoven ja, wenn die Briefe an das Beethoven-Haus (Adresse auf der 2. Kalenderseite) geschickt werden....

Für ihren Brief können die Kinder einen eigenen Briefumschlag falten und ebenfalls beschriften (s. KW 38A und KW 46)

JULI

KW 28

Mo	06	Beethoven schreibt einen langen Liebesbrief an eine unbekannte Empfängerin. (1812)_____
Di	07	_____
Mi	08	Thomson bedankt sich für die Liedbegleitungen und bittet um weitere. (1816)_____
Do	09	_____
Fr	10	_____
Sa	11	_____
So	12	_____



Beethoven mag Volkslieder

Ein Volksliedsammler aus Schottland namens George Thomson wandte sich einmal an Beethoven mit der Bitte, zu den Volksliedern seiner britischen Heimat eine Begleitung von Geige, Cello und Klavier (also Klaviertrio) zu komponieren, damit die Lieder zu Hause musiziert werden können. Im Laufe der Jahre hat Beethoven viele britische, irische und schottische Lieder mit einer solchen Begleitung und einem kurzen Vor- und Nachspiel versehen. Später wollte Thomson, dass Beethoven auch Lieder aus anderen Ländern auf diese Weise bearbeitet. So entstanden noch Begleitungen zu Liedern unter anderem aus Spanien, Schweden und Russland. Insgesamt hat Beethoven zu rund 300 Volksliedern verschiedener Länder schöne Kammermusik-Begleitungen geschrieben.



Auld lang syne



Eines der Lieder, die Thomson zur Bearbeitung an Beethoven schickte, ist auch heute noch eines der bekanntesten Lieder in Großbritannien. Es wird dort zum Beispiel traditionell zum Jahreswechsel gesungen, um der Toten des abgelaufenen Jahres zu gedenken. Der Text stammt von dem bekannten schottischen Dichter Robert Burns.
Das Lied ist aber auch in Deutschland als Pfadfinder-Lied bekannt, mit dem Text "Nehmt Abschied, Brüder...".

Auld lang syne
Die alte, gute Zeit

L. v. Beethoven (WoO 156,11)

6 Soll al - te Freund-schaft un - ter-gehn in Nacht und Dun- kel - heit? Soll al - te Freund-schaft
13 un - ter-gehn und al - te, gu - te Zeit? Auf al - te, gu - te Zeit, Kam' rad, auf
al - te, gu - te Zeit, Ein vol - les Glas noch trin - ken wir auf al - te, gu - te Zeit!

Der originale englische Text:

Should auld acquaintance be forget
And never brought to mind?
Should auld acquaintance be forget
And days o' lang syne?
For auld lang syne, my dear,
For auld lang syne,
We'll tak a cup o' kindness yet,
For auld lang syne!

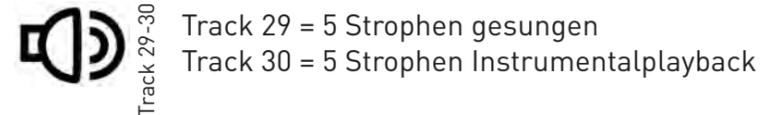
Übersetzung der englischen Strophe:

Soll alte Freundschaft untergehn
In Nacht und Dunkelheit?
Soll alte Freundschaft untergehn
Und gute alte Zeit?
Auf alte, gute Zeit, Kam'rad,
Auf alte, gute Zeit,
Ein volles Glas noch trinken wir
Auf alte gute Zeit!

Zweite Strophe des Pfadfinder-Liedes:

Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht,
Vergangen ist der Tag.
Die Welt schläft ein, und leis erwacht
Der Nachtigallen Schlag.
Der Himmel wölbt sich übers Land,
Ade, auf Wiedersehn!
Wir ruhen all in Gottes Hand,
Lebt wohl auf Wiedersehn.

Ach, ihr Bächlein kühlen Wassers



Auch aus Russland hat sich Beethoven Volkslieder für seine Bearbeitungen ausgesucht. Eines davon handelt von einem Mädchen, das von seinem Freund verlassen wurde. Ein wenig Trost scheint ihm aber die Natur zu geben.

Ach, ihr Bächlein kühlen Wassers

Pratsch-Liedersammlung Nr. 13 - Beethoven WoO 158 Nr. 14

Russisches Volkslied
von Beethoven bearbeitet

Andante assai

3 Ach, ihr Bäch - lein küh - len Was - sers
Hel - fet wei - nen hel - fet kla - gen,
5 ach, ihr Mäd - chen, Schwes - tern traut,
weil der Kna - be mich ge - kränkt,
7 hel - fet wei - nen der Ver - lass' - nen,
laßt die Ster - ne uns be - fra - gen:
der Ver - lass' - nen jun - gen Braut!
wem er sei - ne Lie - be schenkt.

Die Textstrophen:

Ach, ihr Bächlein kühlen Wassers,
Ach, ihr Mädchen, Schwestern traut,
Helfet weinen der Verlass'nen,
Der verlass'nen jungen Braut!

Mein Geliebter hat drei Gärten,
Grün und bunt und voller Fried',
In dem ersten grünen Garten
singt ein Kuckuck still sein Lied.

Unterm Birnbaum saß ein Mädchen,
Tränen hat sie im Gesicht,
Wollt nicht lassen von dem Baume,
Wollt von ihm sich trennen nicht.

Helfet weinen helfet klagen,
Weil der Knabe mich gekränkt,
Lasst de Sterne uns befragen:
Wem er seine Liebe schenkt.

In dem zweiten schönen Garten
Flötet eine Nachtigall,
Und ein Birnbaum steht im dritten
Garten grün und herrlich prall.

JULI

KW 29

Mo	13	Beethoven kauft acht Bankaktien der österreichischen Nationalbank. (1819) _____
Di	14	Goethe trifft in Teplitz ein. Dort wird er viermal mit Beethoven zusammenkommen. (1812) _____
Mi	15	_____
Do	16	_____
Fr	17	Beethovens Mutter Maria Magdalena stirbt mit 40 Jahren. (1787) _____
Sa	18	_____
So	19	_____

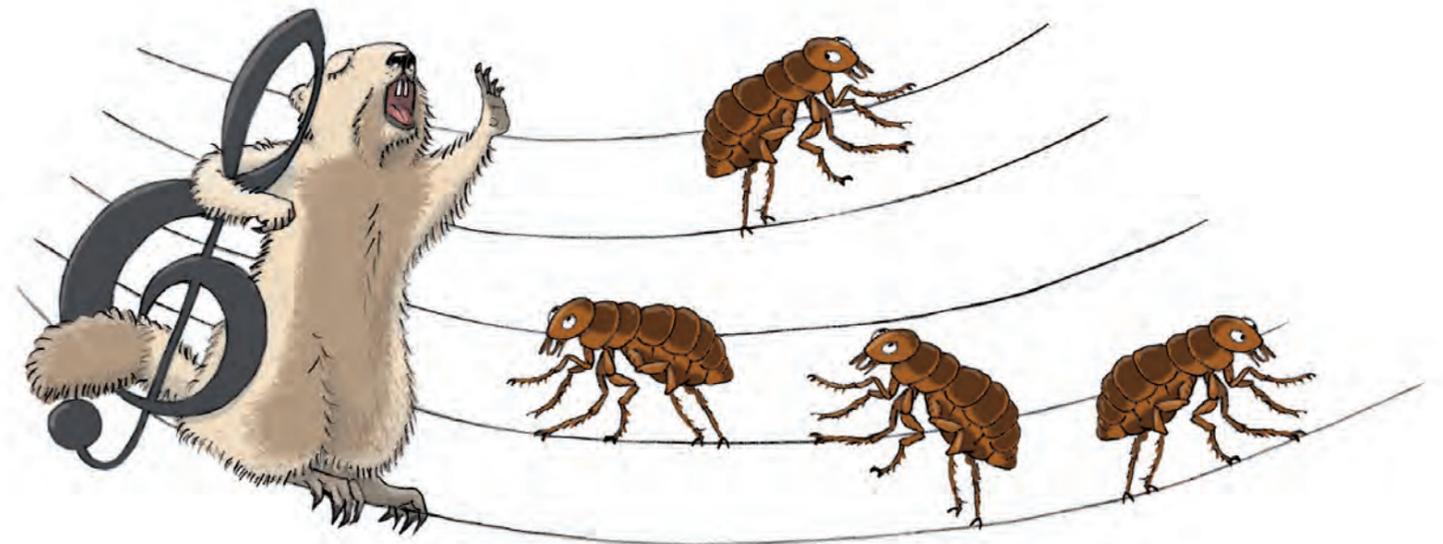
Beethoven und Goethe

So wie Beethoven einer der bekanntesten deutschen Komponisten ist, so ist Johann Wolfgang von Goethe einer der bekanntesten deutschen Dichter. Goethe war 21 Jahre älter als Beethoven und lebte fünf Jahre länger als dieser. Beethoven hat Goethe verehrt und konnte ihn sogar einmal persönlich kennenlernen, als sich beide im gleichen Jahr zu einer Kur in Teplitz aufhielten. Allerdings waren die beiden berühmten Männer sehr unterschiedliche Persönlichkeiten. Daher ist es bei diesem einen Treffen auch geblieben.

Beethoven hat viele Texte von Goethe in Musik gesetzt und zu vielen Gedichten von Goethe Melodien komponiert. Dazu gehören das Lied vom Murmeltier und das lustige „Flohlied“.



Beethoven und Goethe
im Kurpark von Teplitz



Einer der bekanntesten Texte von Goethe ist sein Theaterstück „Faust“.

Faust ist mit seinem Leben unzufrieden. Er verspricht dem Teufel (Mephisto) seine Seele, wenn dieser ihm zeigt, wie man zufrieden wird und das Leben genießen kann.

Mephisto führt Faust als Erstes in ein Wirtshaus, in dem Studenten fröhlich feiern und das Leben genießen. Diese Studenten fordern Mephisto auf, ein Lied zu singen, und Mephisto singt ihnen das Lied vom Floh vor.

Mit wenigen Requisiten kann eine Klasse das Lied/Gedicht pantomimisch darstellen. Zunächst auf das (von der Lehrkraft) langsam vorgelesene Gedicht, später vielleicht – wenn alles gut funktioniert – auf das gesungene Lied.

Darsteller und Requisiten:

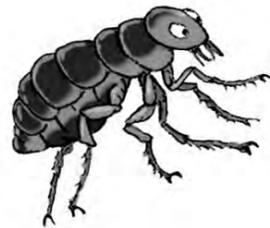
- König und Königin – mit Krone
- Floh – z.B. mit Fühlern aus Pfeifenputzern
- Schneider – mit Metermaß um den Hals
- Zofe (= Dienstmädchen im Schloss) – mit Schürze o.ä.

Restliche Kinder sind hälftig

- Herrn und Frauen am Hofe (= Hofstaat, 4 Kleingruppen, Hofstaat 1-4)
- Flöhe – haben je einen Pfeifenputzer zum „stechen“ in der Hand

Außerdem:

- Samtschal oder Samtweste
- Seidenschal
- Stern zum Anheften (z.B. Sherif-Stern)
- Kreuz am Band zum Umhängen
- Für jeden Floh einen kleinen Orden



Track 31

Das Gedicht/Lied in Aktion:

Es war einmal ein König
Der hatt einen großen Floh,
Den liebt er gar nicht wenig,
Als wie seinen eignen Sohn.
Da rief er seinen Schneider,
Der Schneider kam heran:
Da, miß dem Junker Kleider
Und miß ihm Hosen an!

*König tritt hervor und macht einen Diener (Verbeugung)
Floh tritt hervor und .. springt?
König und Floh...
umarmen sich
König winkt Schneider heran
Schneider kommt neben König
König zeigt auf Floh
Schneider beginnt, Maß zu nehmen (langsam!)*

In Sammet und in Seide
War er nun angetan
Hatte Bänder auf dem Kleide,
Hatt auch ein Kreuz daran
Und war sogleich Minister,
Und hatt einen großen Stern.
Da wurden seine Geschwister
Bei Hof auch große Herrn.

*Hofstaat 1 legt Floh Samtschal um
Hofstaat 2 legt Floh Seidenschal um
Hofstaat 3 legt Kreuz am Band an
Floh zeigt Kreuz
Hofstaat 4 bringt Stern an
Floh zeigt Stern
König beginnt anderen Flöhen Orden umzulegen*

Und Herrn und Fraun am Hofe,
Die waren sehr geplagt,
Die Königin und die Zofe
Gestochen und genagt,
Und durften sie nicht knicken,
Und weg sie jucken nicht.
Wir knicken und ersticken
Doch gleich, wenn einer sticht.

*... machen feine Geste...
Kratzen sich
Machen beide hintereinander einen Knicks
Flöhe „stechen“ auf Hofstaat ein – mit Pfeifenputzern
Hofstaat versucht, die Flöhe wegzustreifen
Und juckt sich*

Wir knicken und ersticken
Doch doch gleich, wenn einer sticht.
Ja, wir knicken und ersticken
doch gleich, gleich wenn einer sticht,
ja, ja wir knicken und ersticken
doch, doch gleich wenn einer sticht,
wenn einer sti-----cht.

*... rhythmisch sprechen ... kratzen, stechen...
... lachen...*

Beethoven hat die Flöhe in seine Musik sogar einkomponiert, hört einmal genau hin!
Zu Beginn und zwischendurch hüpfen sie über die Klaviertasten, am Schluss hüpfen sie in den Keller hinunter.

JULI

KW 30

Mo	20	_____
Di	21	_____
Mi	22	Namenstag von Beethovens Mutter Maria Magdalena _____
Do	23	_____
Fr	24	_____
Sa	25	_____
So	26	Eine Brandkatastrophe zerstört einen großen Teil der Stadt Baden bei Wien. (1812) _____

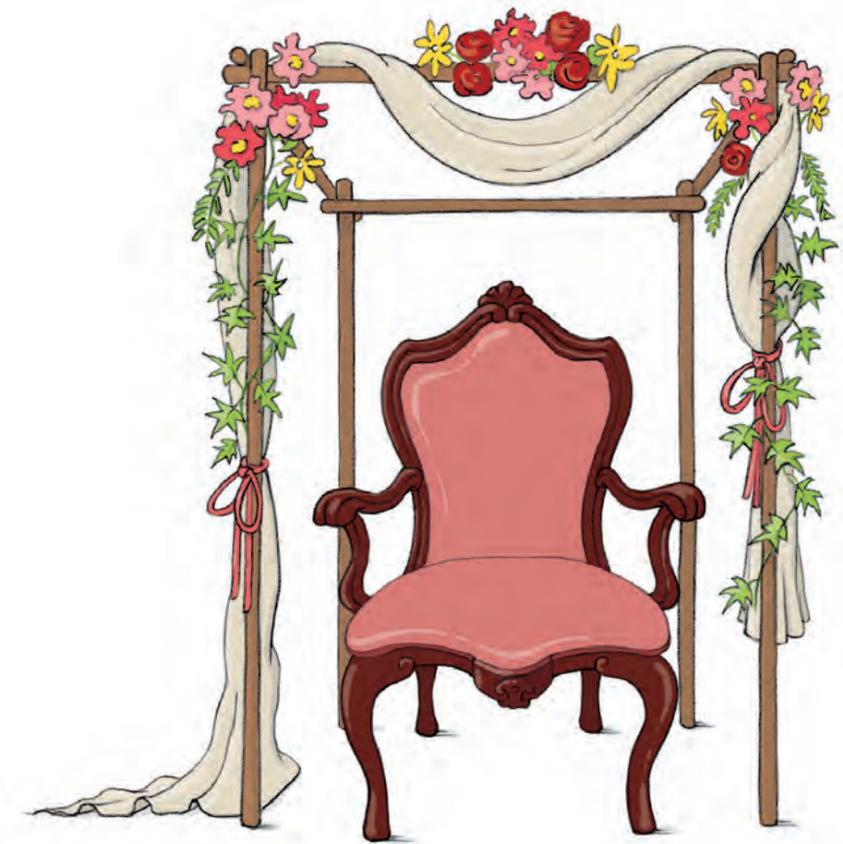
Namenstagsfeier

Der Namenstag ist der Gedenktag eines Heiligen, nach dem man benannt ist. Zu Beethovens Zeit feierte man vor allem in Gegenden, in denen die meisten Menschen katholisch waren, weniger den Geburtstag als vielmehr den Namenstag. Der Gedenktag des heiligen Ludwig (von Frankreich) fiel auf den 25. August. Ob und wie Beethoven seinen Namenstag gefeiert hat, wissen wir nicht. Der Namenstag von Beethovens Mutter Maria Magdalena wurde aber groß gefeiert. Das wissen wir von Bäckermeister Gottfried Fischer. In dessen Haus in der Bonner Rheingasse wohnte die Familie van Beethoven über viele Jahre.

Immer wieder hat Beethoven auch zum Namenstag einer bestimmten Person Musik geschrieben, zum Beispiel zum Namenstag einer Fürstin (s. 13.9.).



Das Haus der Familie Fischer in der Bonner Rheingasse



Die Namenstagsfeier von Beethovens Mutter Maria Magdalena beschreibt Gottfried Fischer wie folgt:

Jedes Jahr wurde der Namenstag von Magdalena, der Geburts- und Namenstag von Madame van Beethoven, groß gefeiert. Dann wurden von der Kirche die Notenpulte herbei geschafft und links und rechts in beide Zimmer zur Straße hin gestellt.

Außerdem brachte man einen Baldachin in das Zimmer, in dem das Porträt des Hofkapellmeisters Ludwig van Beethoven hing – schön mit Blumen, Laubwerk und Lorbeerranken verziert.

Am Abend vor dem Fest musste Madame van Beethoven früh ins Bett gehen und bis zehn Uhr abends wurde alles in großer Stille vorbereitet und fertig gemacht.

Nun fing das Fest an.

Madame van Beethoven wurde geweckt, sie musste sich anziehen und wurde unter den Baldachin in einen schönen verzierten Sessel gesetzt. Jetzt fing eine herrliche Musik an zu spielen, die in der ganzen Nachbarschaft zu hören war.

Alle, die sich schon bettfertig gemacht hatten, wurden nun wieder munter gemacht und in gute Laune versetzt.

Nachdem die Musik geendet hatte, wurde groß aufgetischt, gegessen und getrunken und wenn es besonders lustig war, wurde auch noch getanzt.

Um im Haus keinen allzu großen Lärm zu veranstalten, wurden die Schuhe ausgezogen und es wurde auf Strümpfen getanzt, bis alle müde waren und nach Hause gingen.

Kreativ: Die Kinder können die Namenstagsfeier nach der Beschreibung in einem eigenen Bild darstellen.



Track 32

Da heutzutage immer seltener Namenstage gefeiert werden, kann das kleine Namenstags-Lied - auf eine Melodie (letzter Satz) aus Beethovens 6. Sinfonie (Pastorale; s. KW 52A) - auch zu Geburtstagen gesungen werden.

Sag dei - nen Na - men, denn
 heu - te ist dein Tag, _____ und
 wir gra - tu - lie - ren weil
 je - der hier dich mag. _____

Das Kind nennt seinen Namen.

Für dich, Char - lot - te, ist
 Für un - sern Lu - kas ist
 Für Ka - tha - ri - na ist
 die - ses Lied ge - dacht, _____ dass
 es dir/ihm/ihr beim Hö - ren ein
 we - nig Freu - de macht. _____

JULI/AUGUST

KW 31

Mo	27	_____
Di	28	_____
Mi	29	_____
Do	30	Beethoven bittet seinen Bruder Johann um Geld. (1822) _____
Fr	31	_____
Sa	01	_____
So	02	Beethovens Bruder Johann kauft den „Wasserhof“ in Gneixendorf (Niederösterreich). (1819) _____

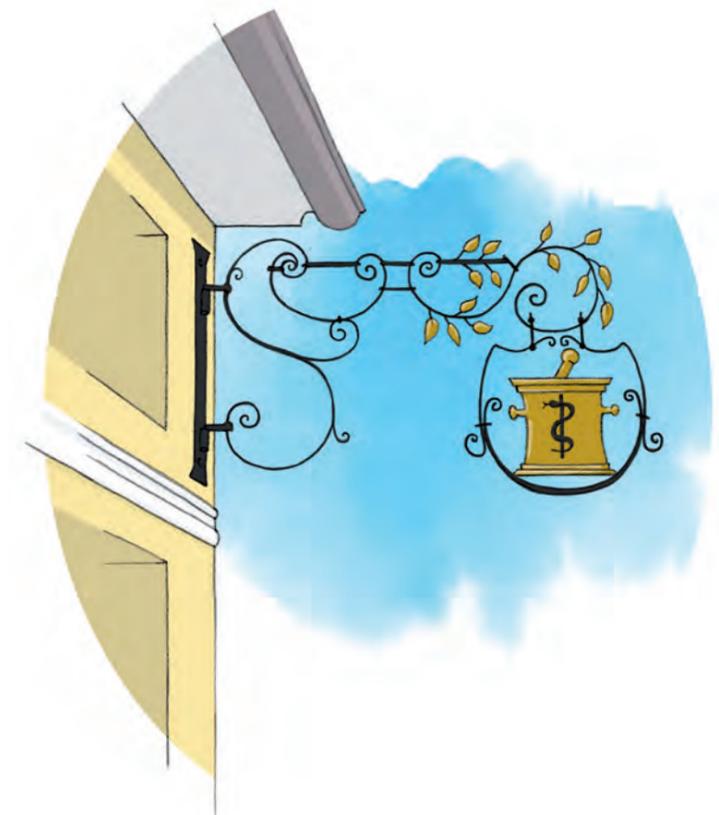
Beethovens reicher Bruder

Beethovens jüngster Bruder Nikolaus Johann war Apotheker. Nachdem Bruder Ludwig nach Wien gereist und Vater Johann gestorben war, folgten Kaspar Karl und Nikolaus Johann ihrem älteren Bruder Ludwig nach Wien. Nikolaus Johann wollte sich als Apotheker selbständig machen. Er war sparsam und konnte gut mit Geld umgehen. So konnte er sich eine eigene Apotheke in der österreichischen Stadt Linz kaufen. Später verkaufte er seine Apotheke und kaufte sich ein Landgut im niederösterreichischen Ort Gneixendorf. Seitdem unterschrieb er gerne mit „Johann van Beethoven, Gutsbesitzer“.

Johann hat seinen Bruder Ludwig in manchen Dingen unterstützt. Er hat für ihn Geschäftsbriefe geschrieben und ihm auch schon mal Geld geliehen.



Das Gutshaus von Beethovens Bruder Nikolaus Johann:
Der Wasserhof in Gneixendorf



Reich oder arm? - Das Marmotte-Lied

Zwar sind die Beethoven-Kinder nicht reich aufgewachsen. Arm waren sie aber auch nicht. Von wirklich armen Kindern erzählt ein Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe, zu dem Beethoven die Melodie geschrieben hat.

Das Lied heißt „Marmotte“. Das ist französisch und bedeutet Murmeltier. Das Lied erzählt von Kindern, die aus Frankreich mit ihren Murmeltieren („avec la marmotte“) kamen und diese auf den Plätzen in Städten und Dörfern zu Musik tanzen ließen, um dafür von den Menschen Geld zu erhalten.

Die vier Strophen des Liedes lauten wie folgt: Tr 33 = 1 Str. gesungen, Tr 34 = 4 Str. Playback



Track 33+34

Ich kom - me schon durch man - che Land', a - vec - que la___ mar - mot - te, und im - mer was zu
 es - sen fand, a - vec - que la mar - mot - te, a - vec - que si, a - vec - que la, a -
 vec - que la___ mar - mot - te, a - vec - que si a - vec - que la, a - vec - que la___ mar - mot - te.

1.
 Ich komme schon durch manche Land',
 avecque la marmotte .
 Und immer was zu essen fand,
 avecque la marmotte.

Refrain:
 Avecque* si, avecque la,
 avecque la marmotte .
 Avecque si, avecque la,
 avecque la marmotte.

2.
 Ich hab' geseh'n gar manchen Herrn,
 avecque la marmotte .
 Der hätt' die Jungfern gar zu gern,
 avecque la marmotte.

Refrain

3.
 Hab' auch geseh'n die Jungfer schön,
 avecque la marmotte .
 Die täte nach mir Kleinem seh'n,
 avecque la marmotte.

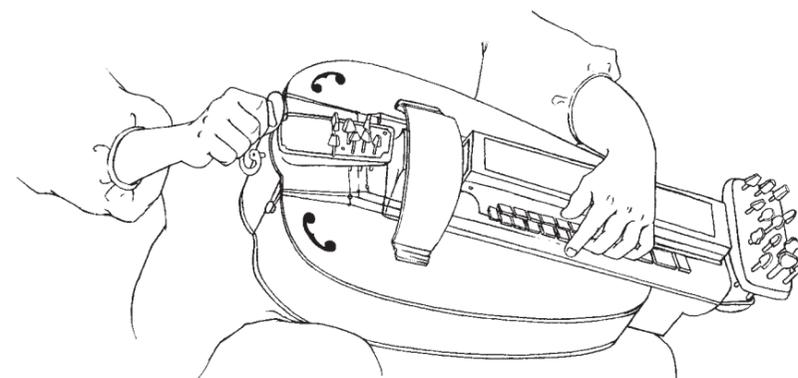
Refrain

4.
 Nun lasst mich nicht so geh'n, ihr Herrn,
 avecque la marmotte .
 Die Burschen essen und trinken gern,
 avecque la marmotte.

Refrain

*„Avec“ ist französisch und bedeutet auf deutsch: mit.
 „Avecque si, avecque la“ ist ein Wortspiel.

Die Musik, auf die die Marmotte-Kinder ihre Murmeltiere tanzen ließen, spielten sie zum Beispiel auf so genannten Drehleiern.



Eine Drehleier ist ein Saiteninstrument. Auch die Geige ist ein Saiteninstrument. Bei einer Drehleier werden die Saiten – meistens sind es drei – aber nicht wie bei einer Geige mit einem Bogen, sondern von einem eingebauten Bogen-Rad gestrichen. Dieses Rad wird mit einer Kurbel gedreht. Eine der Saiten ist die Melodiesaite. Die Melodietöne werden mit Tasten abgegriffen. Mit den anderen Saiten wird eine endlose, sich immer wiederholende Begleitung gespielt.

Beethoven hat in der Klavierbegleitung zu diesem Lied den Leierklang nachgemacht.



AUGUST

KW 32

Mo	03	_____
Di	04	_____
Mi	05	_____
Do	06	Beethoven gibt ein Benefizkonzert für die Opfer der Brandkatastrophe von Baden. (1812)_____
Fr	07	_____
Sa	08	_____
So	09	_____

Beethovens großes Herz

Mit seiner Musik hat Beethoven oft Gutes bewirkt und helfen wollen. Er hat zum Beispiel Wohltätigkeitskonzerte (Benefizkonzerte) veranstaltet oder seine Musik dafür zur Verfügung gestellt. Die Einnahmen von diesen Konzerten wurden gespendet, zum Beispiel für Kriegsverwundete, für eine Klosterschule, für ein Krankenhaus oder für arme Bürger der Stadt. Als in Baden, wo Beethoven viele Sommer verbrachte, ein großer Brand Vieles zerstört hat, entschloss sich Beethoven spontan, ein Konzert für die Opfer des Brandes zu geben. Dabei kamen fast 1000 Gulden (das wären heute mehr als 10.000 Euro) zusammen, allerdings nicht über Eintrittspreise, sondern über Spenden, denn das Plakat informierte dazu: „Der wohlthätige Zweck dieser Veranstaltung verbietet es von selbst, die Großmuth der edlen Gäste durch bestimmte Eintrittspreise zu beschränken.“



Der große Brand in Baden.



Auch heute werden immer wieder Benefizkonzerte veranstaltet, deren Einnahmen einem guten Zweck zugute kommen. Auch eine Klasse oder sogar Schule kann ein Benefizkonzert veranstalten. Für ein erfolgreiches Konzert bedarf es einer guten Planung.

Benefiz-Zweck überlegen

Wem soll mit den Einnahmen des Konzertes geholfen werden? Dies können soziale Ziele sein wie ein Kinderheim, Hilfsaktionen nach großen Katastrophen etc. Das Geld kann aber auch der Schule zugute kommen, z.B. um Dinge für die Schule anzuschaffen.

Termin finden

Der Termin kann ein entscheidender Punkt für das Gelingen des Konzertes sein. Er muss natürlich mit den Ausführenden und der Raumfrage vereinbar sein, aber er sollte auch in einem guten zeitlichen Umfeld liegen, also nicht an Feiertagen, an Tagen, an denen andere große Veranstaltungen in der Umgebung stattfinden (Stadtfest, Sportfest, Kinderfest, Fußball-EM oder WM.....) etc.

Raum

Naheliegender ist ein großer Raum in der Schule (Aula, Turnhalle, Foyer). Denkbar wäre auch der Gemeindesaal einer benachbarten Kirche, vielleicht auch die Kirche selbst. Neben der Verfügbarkeit kann der Inhalt (wie viele Ausführende) und das einzuladende Publikum eine Rolle bei der Wahl des Raumes spielen.

Inhalte

Bei einem Benefizkonzert erklingt natürlich vorwiegend Musik. Aber auch andere Beiträge können das Programm bereichern. Im Zusammenhang mit Beethoven wären folgende Beiträge aus dem Kalender mögliche Programmpunkte für die Veranstaltung:

- Anfang der 5. Sinfonie (KW 52A) – zum Beispiel als erster Programmpunkt zur Eröffnung
- Marmotte-Lied (KW 31A)
- Ein Klavierstück (KW 26A)
- Darstellung des Flohliedes (KW 29A)
- Reiselied (KW 17A)
- Essenseinladung bei Beethoven als Sketch (KW 11A)
- Lustige Kanons (KW 8A)
- Die musikalische Klassenschlacht (KW 25)
- Der türkische Marsch (KW 23A)
- Beethovens Oper „Fidelio“ (KW 22A)
- Tanz mit Masken (KW 3A)
- Ode an die Freude (KW 19A)
- Lied „Auld lang syne“ (KW 28A) – zum Beispiel als Abschiedslied zum Schluss

Werbung

Die Werbung ist bei einer Veranstaltung fast genauso wichtig wie die Planung des Inhalts, denn man möchte ja, dass die Veranstaltung gut besucht wird und Einnahmen bringt. Für die Werbung im näheren Umfeld (Schule, Geschäfte des Ortes etc.) benötigt man Plakate. Die kann man z.B. selbst drucken (s. KW 6A).

Die Plakate kann man verkleinert als Handzettel kopieren und den Kindern zur Verteilung in ihren Familien und bei ihren Nachbarn mitgeben.

Schließlich sollte eine Lehrkraft/die Schulleitung bei der örtlichen Stadtteil- oder/und Tages-Zeitung um einen Hinweis auf die Veranstaltung bitten.

Durchführung

Generalprobe:

Nachdem alle Programmpunkte einzeln gut geprobt worden sind, muss der gesamte Ablauf einmal am Veranstaltungsort geprobt werden. Bei der Generalprobe merkt man, auf was man bei der Durchführung noch besonders achten muss.

Bei der Generalprobe sollten auch alle benötigten Dinge (CD-Player, Requisiten etc.) ihren festen Ort haben, und es sollte festgelegt werden, wer bei den Umbauten zwischen den Programmpunkten hilft.

Programmfolge:

Man kann einen Programmzettel vorbereiten, auf dem die Programmpunkte in ihrer Reihenfolge und die Namen der Kinder/der Klassen, von denen sie aufgeführt werden, abgedruckt sind. Hier sollte auch der Benefizzweck sowie der Aufruf zu Spenden im Anschluss des Konzertes stehen.

Die einzelnen Programmpunkte können aber auch von Kindern angesagt werden. Hierbei darf nicht vergessen werden, auf den Benefizzweck hinzuweisen. Bei einem großen Veranstaltungsort (Aula, Foyer, Turnhalle) sollte die Sprache über Mikrofon verstärkt werden.

Einnahmen

Normalerweise werden für ein Konzert Eintrittskarten verkauft. Erfahrungsgemäß kommt aber mehr Geld ein, wenn man die Besucher um Spenden bittet. Das wusste man auch schon zu Beethovens Zeit, wie der Hinweis auf dem Plakat zu seinem Benefizkonzert in Baden zeigt (s. umseitig).

Viel Erfolg beim Konzert, ein zahlreiches und begeistertes Publikum und viele Einnahmen für den guten Zweck!

AUGUST

KW 33

Mo	10	_____
Di	11	_____
Mi	12	Das Beethoven-Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz wird feierlich eingeweiht. (1845) _____
Do	13	_____
Fr	14	_____
Sa	15	Pianistin Marie Leopoldine Pachler lädt Beethoven auf ihren Landsitz ein. (1825) _____
So	16	_____

Beethoven liebt die Natur

Beethoven war gerne draußen in der Natur und unternahm lange Spaziergänge. In den Sommermonaten zog er aufs Land. Hier konnte er gut arbeiten. Über längere Zeit hatte er sogar den Wunsch, sich ein Landhaus zu kaufen – und dazu Pferd und Wagen, um bei Bedarf in die Stadt fahren zu können. Diesen Wunsch konnte er aber nicht verwirklichen.

Beethoven hat dem Leben auf dem Land sogar ein Musikstück gewidmet, seine sechste Sinfonie, die er „Pastorale - Erinnerungen an das Landleben“ nannte. Und auf dem Bild von Beethoven, das seine Freunde bei dem Maler Stieler in Auftrag gaben, sind im Hintergrund Bäume und Sträucher gemalt. Damit wollte der Maler auf Beethovens Liebe zur Natur hinweisen.



Beethoven komponiert die „Pastorale“





Für berühmte Menschen werden Denkmäler errichtet. Denkmäler von Beethoven gibt es viele auf der ganzen Welt. Ein sehr frühes Beethoven-Denkmal steht in Beethovens Geburtsstadt Bonn, auf dem Münsterplatz. Es wurde 18 Jahre nach Beethovens Tod dort eingeweiht. An den Kosten dafür hat sich der Komponist Franz Liszt maßgeblich beteiligt. Der Künstler, der es errichtet hat, Ernst Julius Hähnel, hat Beethoven hier beim Komponieren mit der Feder in der Hand dargestellt. Er hat seine Beethoven-Figur auf einen hohen Sockel gestellt, so dass der Komponist sehr eindrucksvoll wirkt.

Den Sockel für die Beethoven-Statue hat der Bildhauer mit vier Bildern ausgestattet, die vier verschiedene Arten von Musik* darstellen, für die Beethoven komponiert hat.

* zu den verschiedenen Musikgattungen siehe KW 53A

Kreativ:

Die Kinder können mit beliebigen Materialien ein kleines Beethoven-Denkmal schaffen. Es muss dem Komponisten auch gar nicht ähnlich sehen, es soll nur etwas ausdrücken.

Wenn ein Besuch des Denkmals möglich ist, könnte man als Anregung für das eigene Denkmal auch die Beethoven-Skulptur von Markus Lüpertz im Bonner Stadtgarten besichtigen.



Die Sinfonie

Zu Füßen dieser Frau, die auf einer „Lyra“ spielt, sind vier Kinder (= „Putten“) zu sehen. Das soll zeigen, dass eine Sinfonie meistens aus vier Teilen (= Sätzen) besteht. Diese Teile haben jeweils einen bestimmten Charakter, der auf dem Bild durch etwas dargestellt ist, was das Kind in der Hand hält.

Der Putto links oben hält ein

_____ in seiner Hand.
 (= der starke erste Satz)

Der Putto unter ihm wurde gerade von einer

_____ gebissen.
 (= trauriger, langsamer Satz)

Das Gesicht des Putto rechts oben ist fröhlich, er

_____ (= der heitere, tänzerische dritte Satz)

Der vierte Putto rechts unten hält in seiner Hand ein Musikinstrument, ein

_____ (= der helle 4./letzte Satz einer Sinfonie)



Die Fantasie

bezieht sich allgemein auf Beethovens Talent, Musik zu erfinden. Deshalb blicken beide Frauengesichter in den Himmel, von wo ihnen die musikalischen Ideen kommen. Der Löwe-Mensch, auf dem die musizierende Frau reitet, ist ein Fantasie-Tier, das man „Sphinx“ nennt. Die reitende Frau spielt ebenfalls auf einer



Die Kirchenmusik

meint: Messe, Oratorium. Deshalb sitzt die Frau an einer

Die Dramatische Musik

meint Musik für die Bühne: die Oper. Symbol hierfür ist das, was die Frau auf dem Kopf und vor ihrem Knie hat: eine



Sinfonie:
 1. Schwert
 2. Schlange
 3. lacht
 4. Triangel
 Fantasie: Lyra
 Kirchenmusik: Orgel
 Dramatische Musik: Maske

Auflösung:

AUGUST

KW 34

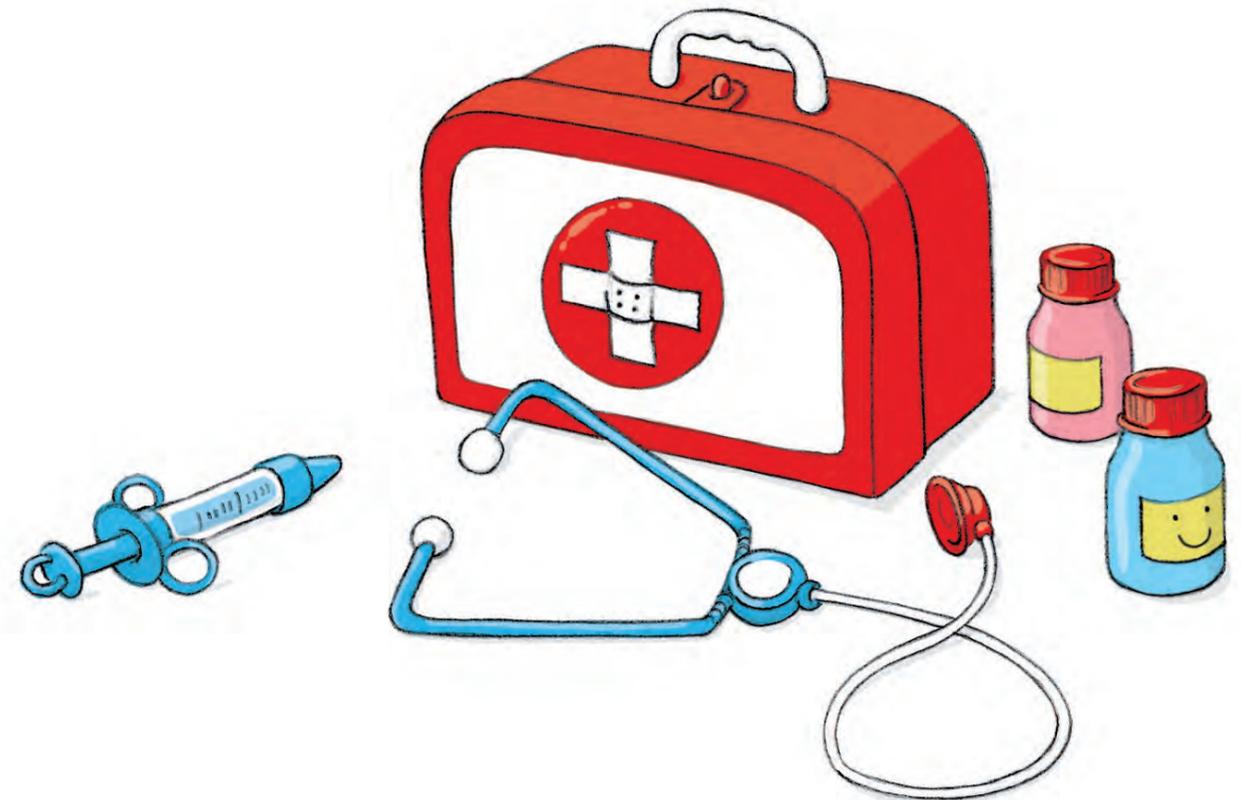
Mo	17	Stephan von Breuning hat Geburtstag. _____
Di	18	_____
Mi	19	_____
Do	20	_____
Fr	21	Beethoven schreibt einem Freund, dass er über sein ständiges Kranksein verzweifelt ist. (1817)
Sa	22	_____
So	23	_____

Beethovens Krankheiten

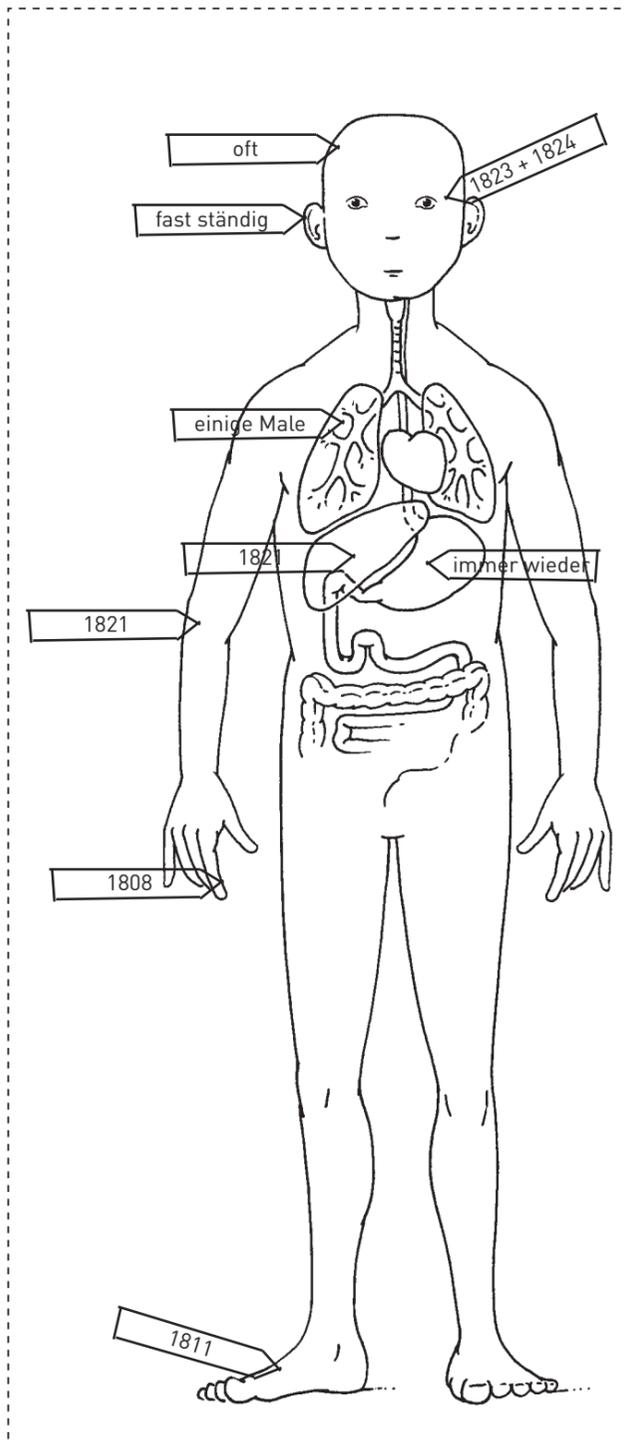
Dass Beethoven im Laufe seines Lebens taub wurde, weiß man. Er hatte aber noch einige andere Krankheiten, zum Beispiel eine schwere Gelbsucht. Dadurch war seine Leber sehr angegriffen. Die meisten Probleme bereitete ihm aber sein Magen. Beethoven hatte oft Bauchschmerzen und Magenkrämpfe. Von vielen verschiedenen Ärzten hat Beethoven sich behandeln lassen, aber er war oft unzufrieden mit dem Ergebnis. Damals war die Medizin noch nicht so weit wie heute. Zum Tod hat bei Beethoven schließlich vor allem seine kranke Leber geführt. Man fand später in seinem Körper auch Blei. Blei wurde damals für vieles benutzt: für Wein, Wasserrohre, Salben. Man wusste noch nicht, dass es für den Menschen sehr schädlich ist.



An Beethovens Krankenbett



Die jüngeren Kinder verbinden die Pflaster mit den entsprechenden Organen - und sie können der Figur eine Beethoven-Frisur malen.
 Die älteren Kinder tragen in der Textspalte Zeitpunkt bzw. Häufigkeit der Beschwerden ein.



Beethoven war oft krank.
 Ergänze, wann er welche Beschwerden hatte.

Kopfschmerzen _____

Augenschmerzen und Sehstörungen _____

Ohrensausen _____

Rheuma in den Armgelenken _____

Entzündung an einem Finger _____

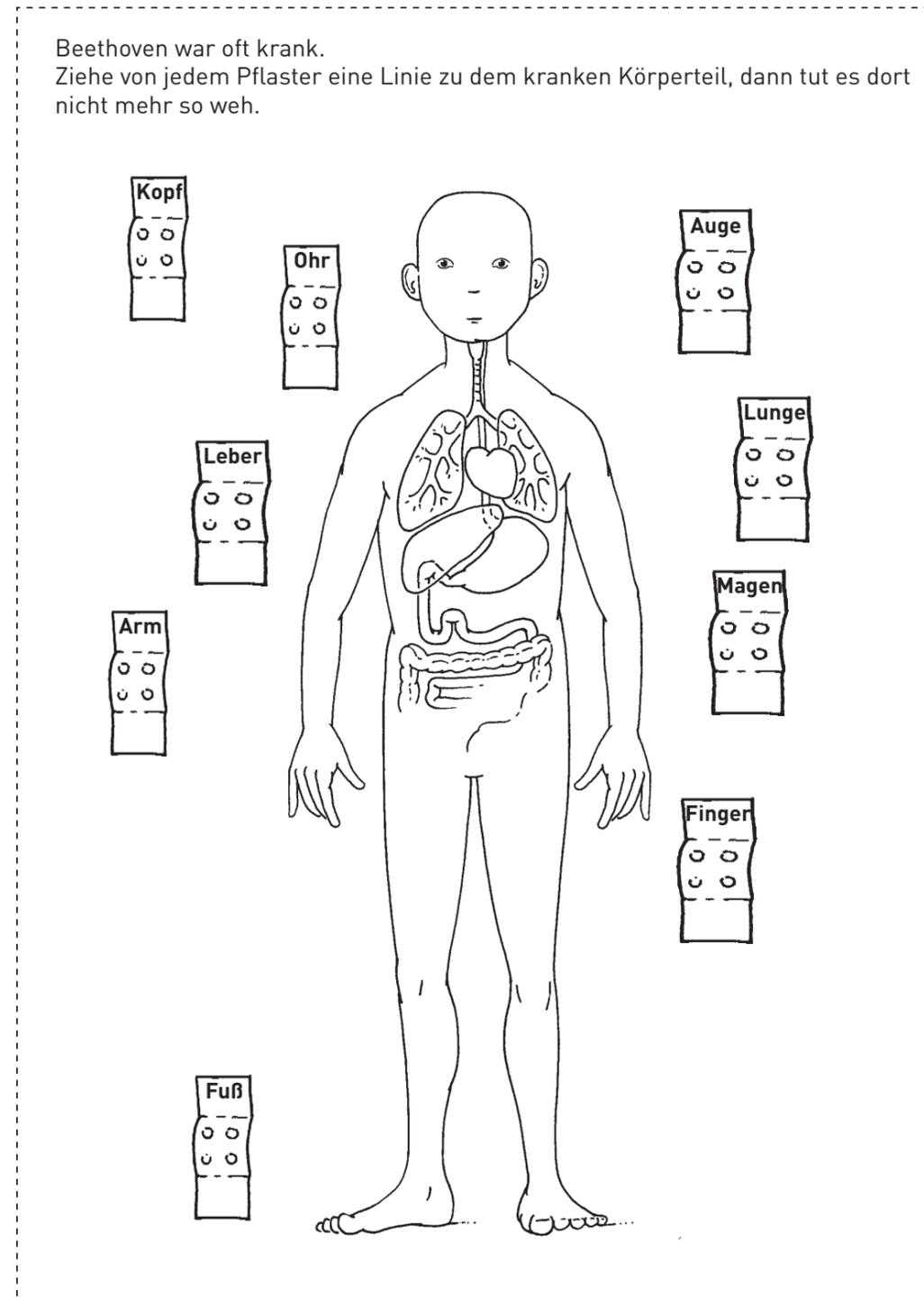
Lungenentzündung _____

Magenkrämpfe _____

Gelbsucht (Leber) _____

Kranker Fuß _____

Beethoven war oft krank.
 Ziehe von jedem Pflaster eine Linie zu dem kranken Körperteil, dann tut es dort nicht mehr so weh.



Kopf

Ohr

Arm

Fuß

Auge

Lunge

Magen

Finger

Leber

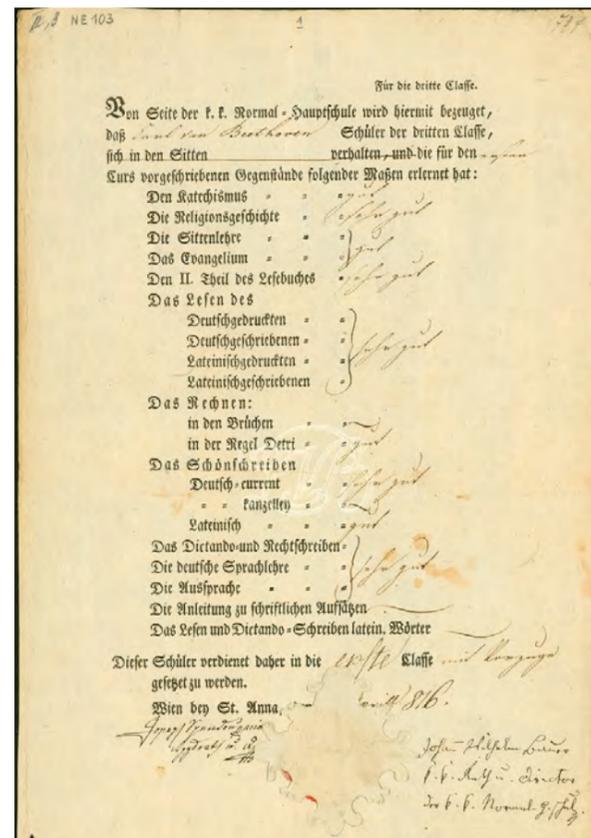
AUGUST

KW 35

Mo	24	_____
Di	25	Beethovens Namenstag _____
Mi	26	_____
Do	27	Beethovens Neffe Karl erhält sein letztes Schulzeugnis. (1823) _____
Fr	28	Der Dichter Johann Wolfgang von Goethe wird geboren. (1749) _____
Sa	29	_____
So	30	_____

In der Schule

Beethoven selbst ist nicht lange zur Schule gegangen. Es gab damals keine Schulpflicht und es war normal, dass Kinder früh in die Berufe der Väter hineinwuchsen. Beethoven hat die Grundschule besucht. Und als Jugendlicher hat er sich noch einmal für die gymnasiale Oberstufe eingeschrieben (s. 14.5.). Beethoven wollte immer viel wissen und hat viel gelesen. Und er wollte, dass sein Neffe Karl eine gute Schulausbildung erhält. Karl war ein guter Schüler, was seine Schulzeugnisse belegen. Man kann an den Zeugnissen außerdem gut sehen, was damals unterrichtet wurde: Neben den bekannten Schulfächern wurden auch Sittenlehre und Aussprache benotet. Wichtige Unterrichtsziele waren damals Gehorsam, Fleiß, Ordnung und Sauberkeit.



Schulzeugnis des Neffen Karl



Zu Beethovens Zeit wurde in der Schule großen Wert auf das Schreiben gelegt. An den Zeugnissen des Neffen Karl sieht man, dass die Kinder verschiedene Schriftarten lernen mussten:

Die Deutsche Schrift
– in geschriebener und gedruckter Form

Die Lateinische Schrift
– in geschriebener und gedruckter Form

Die Lateinische Schrift ist die Schrift, mit der wir auch heute schreiben. Sie wurde damals für Texte oder Wörter in anderen Sprachen und für Namen benutzt.

Die Kinder können versuchen, die Deutsche Druckschrift des „Werbezettels“ (KW 13A) zu entziffern.

In der Deutschen Schreibschrift können sie sich mit Hilfe der nebenstehenden Vorlage üben. Sie können zum Beispiel ihren Namen schreiben.

Hilfreich hierfür ist Linienpapier mit Lineatur 2 (für Ober- und Unterlängen).

Die Vorlage unten kann auf Din A 5 vergrößert kopiert werden (= 141 %)

Alte Deutsche Schrift		
<p><i>Alte Deutsche Schrift</i></p> <p>a = <i>av</i></p> <p>b = <i>b</i></p> <p>c = <i>v</i></p> <p>d = <i>d</i></p> <p>e = <i>ev</i></p> <p>f = <i>f</i></p> <p>g = <i>g</i></p> <p>h = <i>h</i></p> <p>i = <i>i</i></p> <p>j = <i>j</i></p> <p>k = <i>k</i></p> <p>l = <i>l</i></p> <p>m = <i>m</i></p> <p>n = <i>n</i></p>	<p>o = <i>o</i></p> <p>p = <i>p</i></p> <p>q = <i>qv</i></p> <p>r = <i>r</i></p> <p>s = <i>s</i> (mitten im Wort)</p> <p>s = <i>ß</i> (am Ende des Wortes)</p> <p>t = <i>t</i></p> <p>u = <i>u</i></p> <p>v = <i>v</i></p> <p>w = <i>w</i></p> <p>x = <i>x</i></p> <p>y = <i>y</i></p> <p>z = <i>z</i></p> <p>A = <i>A</i></p> <p>B = <i>B</i></p> <p>C = <i>C</i></p> <p>D = <i>D</i></p> <p>E = <i>E</i></p> <p>F = <i>F</i></p>	<p>G = <i>G</i></p> <p>H = <i>H</i></p> <p>I = <i>I</i></p> <p>J = <i>J</i></p> <p>K = <i>K</i></p> <p>L = <i>L</i></p> <p>M = <i>M</i></p> <p>N = <i>N</i></p> <p>O = <i>O</i></p> <p>P = <i>P</i></p> <p>Q = <i>Q</i></p> <p>R = <i>R</i></p> <p>S = <i>S</i></p> <p>T = <i>T</i></p> <p>U = <i>U</i></p> <p>V = <i>V</i></p> <p>W = <i>W</i></p> <p>X = <i>X</i></p> <p>Y = <i>Y</i></p> <p>Z = <i>Z</i></p>

AUGUST/SEPTEMBER

KW 36

Mo	31	_____
Di	01	_____
Mi	02	Beethoven schreibt den Kanon „Kühl, nicht lau“ auf den Komponisten Kuhlau. (1826) _____
Do	03	_____
Fr	04	Beethovens Neffe Karl, Sohn seines Bruders Kaspar Karl, wird geboren. (1809) _____
Sa	05	_____
So	06	_____



Verkaufslokal der Musikalienhandlung im Paternostergässl in Wien

Wortspiele mit Freunden

Beethoven hatte in Wien einige gute Freunde, mit denen er gerne Spaß machte. Ihm fielen oft Wortspiele zu deren Namen ein. Für den Komponisten Kuhlau schrieb Beethoven den Kanon „Kühl, nicht lau“. Für ähnliche Späße gut waren auch Herr Steiner, der „kein steinernes Herz hat“, Herr Holz, das „beste Mahagoni-Holz“, Herr von Seyfried, seine „sei-friedlichkeit“, Herr Linke, „der was Rechtes für sich hat“, Frau von Stein, die „nicht von Stein“ sein soll, Frau Streicher, die „ihrem Mann keine Streiche spielen“ soll usw. Ein beliebter Treffpunkt dieser lebenslustigen Menschen war der Musikverlag mit Musikgeschäft im Paternostergässl, so die Adresse, aus dem sie am liebsten ein „paternostergäßlerisches musikalisches Bierhaus“ gemacht hätten.



Beethovens Pause
Lückentext

Beethovens Pause

Beethoven hat viel gearbeitet und macht eine Pause. Er zieht seinen Mantel an und geht spazieren. Unterwegs trifft er einen Bekannten.

„Grüß Gott, Herr Winter, wo haben Sie denn den _____ gelassen?“

„Es ist doch gar nicht so kalt, Herr van Beethoven, und Sie haben sogar einen Hut auf.“

„Aber ich muss auf der _____ sein, dass mir mein Hut nicht weg fliegt“, antwortet

Beethoven, verabschiedet sich und geht weiter.

Wenig später trifft er seinen Freund, den Bratschisten Franz Weiß. Dieser sieht recht unglücklich aus.

„Was hast Du denn, Franz“, fragt Beethoven ihn. „Ich habe mich gerade _____ geärgert, weil ich die Noten von Ihrem Quartett verlegt habe.“

„Dann bist Du ja ein echter _____!“

Das Gesicht von Franz Weiß hellt sich wieder auf. „Gut, dass ich Sie getroffen habe, denn um eine kleine Aufmunterung sind Sie nie _____.“

Nach einer Weile zieht es Beethoven zurück an seine Arbeit. Zu Hause angekommen, beginnt er wieder Noten zu schreiben. Doch seine Schreibfeder ist stumpf geworden.

Er braucht eine neue und schreibt deshalb an seinen Freund Nikolaus Zmeskall:

„Nicht außerordentlicher sondern ordentlicher gewöhnlicher Federnmeister, wir erwarten wieder ein außerordentliches Produkt ihrer Federn-Schwingkraft.

Bitte beeilen Sie sich mit dem Ausrufen ihrer _____, worunter wahrscheinlich auch einige fremde _____ sind.

Man hofft, sie werden ihnen nicht zu fest angewachsen sein.“

Diese Wörter sind einzusetzen:
Federn (2x), Hut, schwarz, Sommer, Verleger, verlegen

In seinen Wortspielen arbeitet Beethoven vor allem mit Gegensätzen und Doppelbedeutungen (Teekesselchen).

Doppeldeutig

Musikalische „Teekesselchen“:

Seite/Saite	Buchseite/Instrumentensaite
Bogen	Geigenbogen oder Bogen/Blatt Papier
Note	Zeugnis/Musik
Kapelle	Musikgruppe/kleine Kirche
Tasten	am Klavier/fühlen
Rock	Kleidungsstück/Musikrichtung
Ton	Klang/Lehm
Becken	Schlaginstrument/Körperteil
Schlüssel	Notenschlüssel/Hausschlüssel
Flügel	Klavier/Vogelflügel
Harmonie	schöner Zusammenklang von Tönen/gute Stimmung
Quartett	vierstimmige Musik/Kartenspiel
Pauker	ein Paukenspieler/Lehrer

Musikalische Gegensatzpaare:

Eine Melodielinie geht aufwärts oder _____

Ein Ton ist hoch oder _____

Ein Musikstücke/eine Note ist kurz oder _____

Musik ist laut oder _____

Musik ist schnell oder _____

Musikklänge sind hell oder _____

Ein Musikstück ist schwierig oder _____

SEPTEMBER

KW 37

Mo	07	_____
Di	08	_____
Mi	09	_____
Do	10	Beethoven schickt seinem Verleger Tobias Haslinger den Kanon „O Tobias!“. (1821) _____
Fr	11	_____
Sa	12	_____
So	13	Beethovens Messe, die er für den Namenstag der Fürstin Esterhazy geschrieben hat, wird zum ersten Mal aufgeführt. (1807) _____

Auf Haydns Spuren

Einer der Musiklehrer von Beethoven war Joseph Haydn. Haydn war viele Jahre als Musiker im Schloss des Fürsten Nikolaus Esterhazy in Eisenstadt angestellt. Der Fürst hatte die Gewohnheit, jedes Jahr am Namenstag seiner Frau, der Fürstin Maria Josepha, einen Gottesdienst mit einer besonderen Musik abzuhalten. Diese Musik hatte über einige Jahre sein Musiker Joseph Haydn geschrieben. Als Haydn zu alt und krank war, bat der Fürst Beethoven um eine solche Gottesdienst-Musik. Es war gar nicht leicht für Beethoven, in die Fußstapfen seines Lehrers zu treten, zumal der Fürst sich an die Art der Musik von Haydn gewöhnt hatte. Tatsächlich gefiel dem Fürsten die Musik von Beethoven nicht. Er fand sie „unerträglich, lächerlich und scheußlich“, er war „zornig und beschämt“ darüber. Beethoven hat das aber nicht gestört.



Joseph Haydn



Beethoven erfand nicht nur Musik, sondern manchmal auch lustige Geschichten wie diese hier, mit der er einen Kanon an seinen Verleger Tobias Haslinger im Paternostergässl (s. KW 36) schickte:

Als ich gestern auf dem Wege nach Wien mich im Wagen befand, überfiel mich der Schlaf um so mehr als ich beinahe nie (des Frühaufstehens wegen hier) recht geschlafen hatte. Während ich nun schlummerte, so träumte mir, ich reiste sehr weit nicht weniger nach Syrien nicht weniger nach Indien - wieder zurück nicht weniger nach Arabien, endlich kam ich gar nach Jerusalem. Die Heilige Stadt erregte den Gedanken an die Heiligen Bücher. Kein Wunder, wenn mir nun auch der Name Tobias einfiel. Nun fiel mir während meiner Traumreise folgender Canon ein:



Allein kaum erwachte ich, fort war der Canon und es wollte mir nichts mehr davon in's Gedächtnis kommen, jedoch als ich mich anderen Tages wieder hierher begab im selben Fuhrwerk (eines armen österreichischen Musikanten) und die gestrige Traumreise wieder jetzt wachend fortsetzte, siehe da fiel mir wieder selber Canon ein, ich hielt ihn nun wachend fest.

Kurze Namens-Kanons:

Die Kinder werfen sich in zwei Gruppen weitere Namen als Kanons zu,

Zweisilbige Namen:

Cla-ra, Cla-ra

Hal-lo Lu-kas

Dreisilbige Namen:

Hey Char-lot-te

Viersilbige Namen:

Ka-tha-ri-na

Andere Geschichten-Erfinder

Nicht nur Beethoven konnte Geschichten erfinden. Auch nach Beethovens Tod gab es Menschen, die Geschichten zu Beethovens Leben erfunden haben. Einer von ihnen hat Beethoven in den letzten Jahren begleitet. Er hieß Anton Schindler und war so etwas wie Beethovens Sekretär. Als Beethoven gestorben war, hat Schindler ein dickes Buch über Beethovens Leben geschrieben. Natürlich wollte er in dieser Lebensgeschichte von Beethoven auch selbst besonders wichtig dastehen. Deshalb hat er einiges erfunden. Damit das, was er in seinem Buch geschrieben (und erfunden) hat, auch „belegt“ ist, hat er sogar Dokumente gefälscht. So hat er nach Beethovens Tod noch Eintragungen in dessen Gesprächsheften (s. KW 41A) vorgenommen.

Zum Beispiel hat er später ein Gespräch eingefügt, in dem er behauptet, in jüngeren Jahren zusammen mit Johann Nepomuk Mälzel einen Kanon von Beethoven auf eine Musik aus dessen 8. Sinfonie gesungen zu haben (s. auch KW 7 und KW 7A).

Auch dass Beethoven über den Anfang seiner 5. Sinfonie (ta ta ta taaa) gesagt habe, „so pocht das Schicksal an die Tür“, und zu einer Klaviersonate „Lesen Sie Shakespeares Sturm“ (weswegen die Sonate Sturm-Sonate genannt wird) steht in Schindlers Buch über Beethoven...

Man kann also nicht immer alles glauben, was einem erzählt wird.

Wahr oder falsch?

	wahr	falsch
Beethoven wurde in Köln geboren	___	___
Beethoven hatte mehrere Geschwister	___	___
Beethoven war verheiratet	___	___
Beethoven hatte einen Sohn	___	___
Beethoven hat Keyboard gespielt	___	___
Beethoven konnte lustig sein	___	___
Beethoven ist gerne spazieren gegangen	___	___
Beethoven war blind	___	___
Beethoven hat viel telefoniert	___	___
Die Europahymne ist eine Musik von Beethoven	___	___

SEPTEMBER

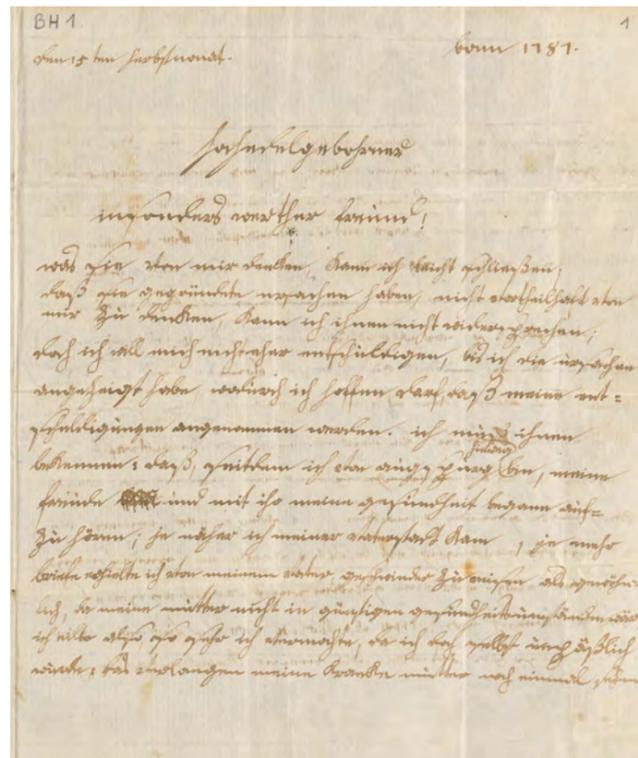
KW 38

Mo	14	_____
Di	15	Beethoven schreibt an den Freiherrn von Schaden in Augsburg. (1787) _____
Mi	16	_____
Do	17	_____
Fr	18	_____
Sa	19	_____
So	20	Beethoven schreibt einen Liebesbrief an Josefine Deym. Von seinen 13 Liebesbriefen an sie hat er nur diesen mit Datum versehen. (1807) _____

Beethoven schreibt Briefe

Als Beethoven lebte, gab es noch keine Computer und Handys. Man konnte sich also nicht über e-Mails oder SMS oder WhatsApp austauschen. Man musste einen Brief schreiben, selbst für ganz kurze Bitten. Diese Briefe oder Zettel wurden dann mit einem Kurier – wenn es nicht weit weg war – oder mit der Postkutsche transportiert.

Im Laufe seines Lebens hat Beethoven tausende Briefe geschrieben. Den frühesten Brief, der im Original erhalten ist, hat er mit 16 Jahren nach seiner ersten Reise nach Wien an Freiherrn von Schaden geschrieben. Da war seine Handschrift noch sehr sauber und ordentlich – auch wenn heute nicht mehr viele Menschen diese Schrift lesen können.



Diesen Brief schrieb Beethoven mit 16 Jahren



Folgendes steht in Beethovens Brief:

den 15ten herbstmonat. [=September] bonn 1787.

hochedelgebohrner
insonders werther freund!

was sie von mir denken, kann ich leicht schließen;
daß sie gegründete ursachen haben, nicht vortheilhaft von
mir zu denken, kann ich ihnen nicht widersprechen;
doch ich will mich nicht eher entschuldigen, bis ich die ursachen
angezeigt habe, wodurch ich hoffen darf, daß meine ent-
schuldigungen angenommen werden. ich muß ihnen
bekennen: daß, seitdem ich von augspurg hinweg bin, meine
freude und mit ihr meine gesundheit begann auf-
zuhören; je näher ich meiner vaterstadt kam, je mehr
briefe erhielt ich von meinem vater, geschwinder zu reisen als ge-
wöhnlich, da meine mutter nicht in günstigen gesundheitsumständen
wär; ich eilte also, so sehr ich vermochte, da ich doch selbst unpäßlich
wurde: das verlangen meine kranke mutter noch einmal sehen

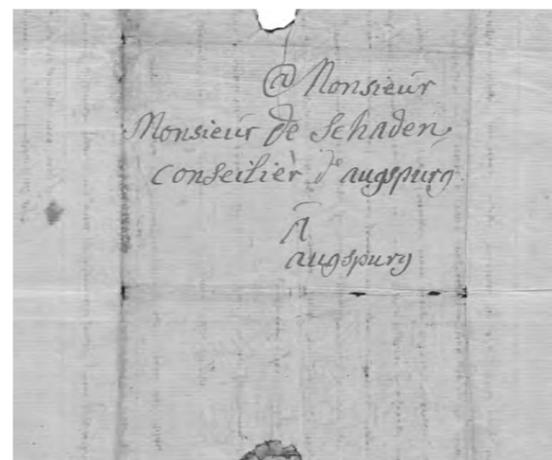
...der Satz geht auf der nächsten Seite weiter:...

zu können, sezte alle hinderniße bey mir hinweg, und half mir
die gröste beschwerniße überwinden. ich traf meine mutter noch
an, aber in den elendesten gesun[d]heitsumständen; sie hatte
die schwindsucht und starb endlich ungefähr vor sieben
wochen.

Beethovens Mutter war am 17. Juli gestorben.

Briefumschläge

Als Briefumschlag hat Beethoven, wie es damals üblich war, die leere Rückseite des Briefes genommen. Geklebte Briefumschläge, wie es sie heute gibt, hatte man früher nämlich nicht.



Die Knickränder sind hier gut zu erkennen.

Zugeklebt hat man den „Umschlag“ mit flüssigem Siegelack, in das man einen Stempel (Petschaft) gedrückt hat, der zum Beispiel die Namensinitialien führte.

Wenn man den Brief öffnete, also das Siegel „brach“, riss man oft auch etwas von dem Papier weg. Daher das Loch am oberen Rand.

Dies ist Beethovens „Petschaft“.



Seine Namens-Initialien lauten:

LVB _____

Die Kinder können überlegen, welche ihre eigenen Namensinitialien sind.

Wenn keine Seite mehr frei war, hat man einen Extra-Umschlag aus einem rechteckigen Papier gefaltet, sowie z.B. auf KW 46.

Die Kinder können selbst Umschläge wie zu Beethovens Zeit falten, beschriften und „versiegeln“.
Da es zu gefährlich ist, mit heißem flüssigen Siegelack zu arbeiten, können Kinder aus weichem roten Bastel-Wachs oder roter Playdoh-Knete ein rundes Flaches Siegel formen und darin zum Beispiel eine Münze eindrücken.

SEPTEMBER

KW 39

Mo	21	_____
Di	22	_____
Mi	23	Beethoven verspricht, das vor 5 Jahren in Auftrag gegebene Oratorium bald zu liefern. (1824)
Do	24	Beethoven schreibt an den Dichter des Textes einer geplanten Oper. (1815) _____
Fr	25	_____
Sa	26	_____
So	27	_____



Beethovens Pläne zu weiteren Musikstücken

Beethoven hat in seinem Leben sehr viele Musikstücke geschrieben. Und er hatte Pläne für viele weitere Stücke, zu denen er sich musikalische Notizen (Skizzen) gemacht hat, die er – aus verschiedenen Gründen – aber nicht ausgeführt hat. Er wollte zum Beispiel weitere Opern und Oratorien schreiben. Aber er war nie zufrieden mit den Texten, die er dafür bekam. Und er hatte angefangen, sich zu einer weiteren (zehnten) Sinfonie Notizen zu machen. Diesen Plan konnte er nicht mehr ausführen, weil er gestorben ist. Wir wissen aber von diesen und anderen Kompositionsplänen, weil es viele der musikalischen Notizhefte von Beethoven noch gibt. Beethovens Skizzen zu entschlüsseln ist allerdings eine besondere Kunst.



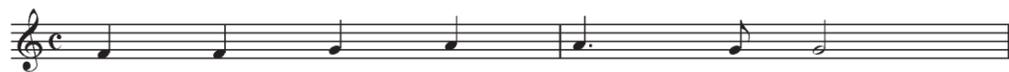
Dies ist ein Teil eines Skizzenblattes von Beethoven. Skizzenblätter hat man früher gerne aus den Heften gerissen und zerteilt. So kamen viele Menschen in den Besitz eines Andenkens an Beethoven.

Erkennen und vollenden - Notenschlüssel

Es ist nicht leicht, Beethovens Skizzen zu lesen. Die Musikforscher, die das können, müssen zunächst die Noten von Beethoven lesen und aufschreiben. Dann müssen sie überlegen, ob diese Notizen zu einer Musik von Beethoven gehören, die man kennt, oder ob sie vielleicht für Kompositionen gedacht sind, die man nicht kennt weil sie nicht fertig geworden sind.

Hier hat eine Musikforscherin vier Notizen herausgeschrieben. Vielleicht kann die Lehrkraft sie einzeln vorsingen oder vorspielen.

Zu welcher Musik – von Beethoven? – gehören diese kurzen Musiksnipsel?

1. 

2. 

3. 

4. 

Auflösung:

1. Aus der „Ode an die Freude“ aus Beethovens 9. Sinfonie (s. KW 19)
2. Aus „Hänschen klein“- nicht von Beethoven (s. KW 10A).
3. Aus dem „Marmotte-Lied“ (s.KW 31A).
4. Aus „Für Elise“ (s. KW 18A).

Beethovens letzte unvollendete Musik

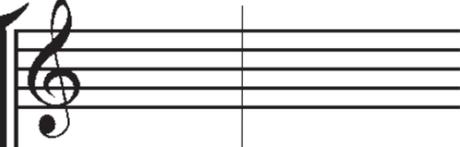
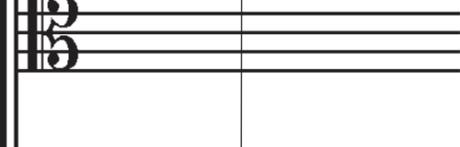
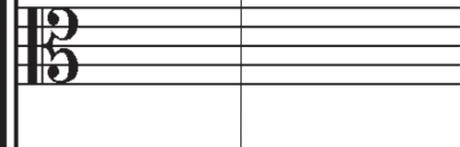
Im Juli 1826 wollte der Verleger Diabelli ein Stück für fünf Streichinstrumente (= Streichquintett) bei Beethoven in Auftrag geben. Er wollte ihm dafür 100 Dukaten (s. KW 24A) bezahlen.

Beethoven sagte zu und hatte auch schon ein paar Takte des Stückes notiert (Skizzen). Aber dann wurde er sehr krank und starb schließlich.

Die Musik sollte in C(-Dur) stehen und für 2 Geigen (Violinen), 2 Bratschen (Violen) und ein Cello (Violoncello) sein.

Jedes dieser Instrumente wird mit einem anderen Notenschlüssel notiert (s. KW 16A).

Notiere einen (denkbaren) Abschlusston von Beethovens unfertigem Streichquintett, nämlich ein „C“ in jedem Instrument, rechts neben der Linie untereinander.

Violin- oder G-Schlüssel 	Ton C Ton G	Violine 1 
Bratschen- oder C-schlüssel 	Ton C	Violine 2 
Bass- oder F-Schlüssel (für das Cello) 	Ton F Ton C	Viola 1 
		Viola 2 
		Violoncello 

SEPTEMBER/OKTOBER

KW 40

Mo	28	Beethoven fährt zu seinem Bruder auf den Wasserhof nach Gneixendorf. (1826) _____
Di	29	Beethoven bezieht zum ersten Mal die Wohnung im Haus Pasqualati (1804) _____
Mi	30	Beethovens Großmutter Maria Josepha (geb. um 1714) stirbt in Bonn. (1775) _____
Do	01	_____
Fr	02	Beethovens Bruder Nikolaus Johann wird getauft. (1774) _____
Sa	03	_____
So	04	_____

Beethoven zieht um

Lange hat es Beethoven nicht an einem Ort ausgehalten. Ungefähr 25 verschiedene Adressen hatte er allein in Wien. Hinzu kamen noch die Wohnungen im Sommer. Insgesamt ist Beethoven in den fast 35 Jahren, die er in Wien lebte, ungefähr 70 mal umgezogen, rein rechnerisch im Durchschnitt also zweimal im Jahr. Und tatsächlich gab es in Wien zwei besonders beliebte Umzugstage: den 23. April (Namenstag des heiligen Georg) und den 29. September (Namenstag des heiligen Michael). Aber auch an anderen Tagen ist Beethoven umgezogen. In manche Wohnungen ist er immer wieder zurück gekehrt. Besonders gerne und oft zog er in das Haus, das dem Freiherrn von Pasqualati gehörte. Pasqualati wusste dies und hat dort immer eine Wohnung für Beethoven freigehalten.



Das so genannte Pasqualati-Haus, Mülkerbastei 8



KW 40 – Aktiv
In Beethovens Umzugskiste
 Damals und heute

Einige der Dinge, die Beethoven in seine Umzugskiste packte, sind an verschiedenen Stellen des Kalenders eingehender behandelt. Dies sind:

- Bankaktien - KW 24
- Bild vom Großvater - KW 1
- Freundschaftsalbum aus Bonn - KW 43
- Gemaltes Bild von Freundin - KW 18
- Gesprächshefte - KW 41A
- Hörrohre - KW 41
- Klavier - KW 4
- Metronom - KW 7
- Reise-Schreibpult - KW 45
- Streichquartett-Instrumente - KW 16A

Ein ganz besonderer Umzug

Das englische Klavier, das Beethoven als Geschenk erhalten hatte (s. KW 4), hatte eine ganz besonders lange „Umzugs“-Reise hinter sich bevor es bei Beethoven in Wien ankam.

Es wurde am 27. Dezember 1817 in London auf ein Schiff verfrachtet. Dieses Schiff fuhr nach Triest in Italien, von wo das Klavier mit der Kutsche nach Wien gebracht wurde. Nach ungefähr einem halben Jahr kam es in Wien an. Am längsten dauerte die Reise auf dem Schiff, denn das Schiff musste mehrere Länder Europas umfahren.

Die Reise von Beethovens englischem Klavier

In London wurde das Instrument in einer Kiste auf ein Schiff geladen. In Triest (Italien) wurde die Kiste ausgeladen und mit einer Kutsche nach Wien gebracht.

Zeichne den Weg, den das Schiff von London bis Triest fuhr und beschreibe, welche Länder es umfahren hat.



- B = Belgien
- CH = Schweiz
- CZ = Tschechien
- NL = Niederlande
- LU = Luxembour

Welche dieser Gegenstände gab es/benutzte man nur damals (nur links ankreuzen), gibt es/benutzt man nur heute (nur rechts ankreuzen), gab es damals und gibt es auch heute (beide ankreuzen)?

	damals	heute		damals	heute
Bankaktien	___	___	Keyboard	___	___
Bild vom Großvater	___	___	Klavier	___	___
Bleistift	___	___	Kopfhörer	___	___
Brille	___	___	Laptop	___	___
CD-Sammlung	___	___	Metronom	___	___
Fotoapparat	___	___	Rasiermesser	___	___
Freundschaftsalbum aus Bonn	___	___	Reise-Schreibpult	___	___
Gemaltes Bild von Freundin	___	___	Schreibfeder	___	___
Gesprächshefte	___	___	Spazierstock	___	___
Handy	___	___	Streichquartett-Instrumente	___	___
Hörrohre	___	___	Tischleuchte	___	___

Alle Gegenstände der „damals“-Spalte hat Beethoven in seine Umzugskiste gepackt.

OKTOBER

KW 41

Mo	05	_____
Di	06	Beethoven schreibt das so genannte „Heiligenstädter Testament“. (1802) _____
Mi	07	_____
Do	08	_____
Fr	09	_____
Sa	10	_____
So	11	_____

Beethoven wird taub

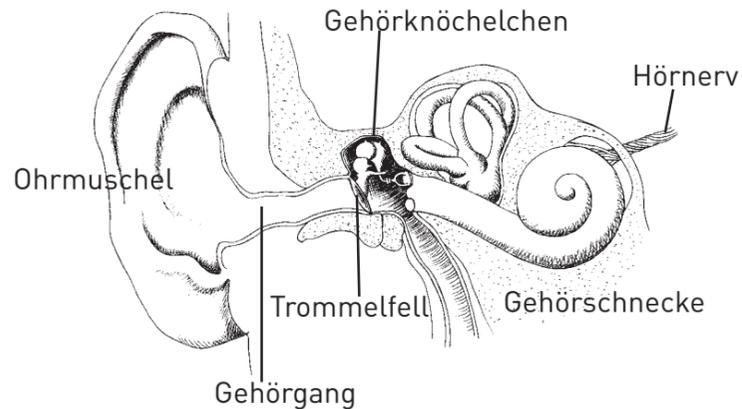
Als Beethoven noch nicht einmal 30 Jahre alt war, bemerkte er, dass er die hohen Vogelstimmen nicht mehr hören konnte. Sein Gehör wurde in den folgenden Jahren immer schwächer. Außerdem plagten ihn Ohrgeräusche (Tinnitus). Das machte Beethoven traurig. Aus Heiligenstadt schrieb er einen langen Brief an seine Brüder. Darin drückt er nicht nur seine Verzweiflung über seine Krankheit aus, sondern bestimmt die Brüder auch schon einmal zu seinen Erben. Daher wird der Brief auch „Heiligenstädter Testament“ genannt. Zeitweilig konnte sich Beethoven mit Hörrohren helfen, die ihm der Mechaniker Mälzel gebaut hatte. Als auch diese nicht mehr halfen, benutzte er Hefte, in die seine Gesprächspartner schreiben mussten, so genannte „Konversationshefte“.



Beethovens Hörrohre



Das Ohr ist ein kleines Wunderwerk der Natur.
So funktioniert es:



Hohe und tiefe Töne, laute und leise Geräusche dringen als Schallwellen durch die Luft ans Ohr.
Die Ohrmuschel fängt, wie ein Schalltrichter, die Schallwellen auf.
Die Schallwellen dringen in den Gehörgang ein.
Der Gehörgang leitet die Schallwellen weiter an das Trommelfell.
Das gerät durch den Aufprall der Schallwellen in Schwingung und leitet diese Schwingung auf die drei Gehörknöchelchen im Mittelohr weiter.
Weil sie einem Hammer, einem Steigbügel und einem Amboss ähnlich sehen, hat man sie auch so genannt.
Diese leiten den Schall weiter zur Schnecke im Innenohr.
Diese gibt über empfindliche Härchen und den Hörnerv die Signale zum Gehirn weiter.
Erst jetzt wird uns bewusst, dass wir hören.

Was zu Beethovens Ertaubung geführt hat, ist nicht ganz genau bekannt.
Mit Hilfe der „Symptome“, die Beethoven hatte (er hörte hohe Töne nicht, er hörte Lautes besonders laut und Leises besonders leise, er hatte ein „Sausen und Brausen“ im Ohr), kann man aber ungefähr rekonstruieren, was Beethoven im Laufe seiner Ertaubung noch ungefähr wie gehört haben kann.
Von der ersten Aufführung seiner neunten Sinfonie hat er vermutlich nur noch soviel hören können:

Als Beethoven noch keine 50 Jahre alt war, konnte er fast nichts mehr hören. Er half sich, indem er immer ein Heft dabei hatte, in das seine Gesprächspartner das schreiben mussten, was sie ihm „sagen“ wollten. Beethoven selbst hat darauf dann mündlich geantwortet.

Kreativ:
Die Kinder führen selbst ein „Gespräch“ wie Beethoven: ein Kind ist Beethoven, er spricht. Das/die andere(n) Kind(er) machen sich irgendwie verständlich: mit Gesten, erfundener Zeichensprache, Mimik, Bildern - zur Not auch schriftlich.

Ein „Gespräch“ mit Beethoven

So könnte ein schriftlich geführtes „Gespräch“ zwischen Beethoven und einem (dummen) Reporter verlaufen sein. Beethovens Antworten sind leicht aus den darauf folgenden Sätzen des Reporters zu erraten.

Reporter: Warum muss ich denn in dieses Heftchen schreiben?

_____ (Was mag Beethoven darauf mündlich geantwortet haben?)

R: Können Sie denn wenigstens Ihre eigene Musik hören?

_____ (Beethovens gesprochene Antwort).

R: Und die Musik von Mozart?

_____ R: Dann werden Sie zum Glück auch nicht durch das Herumtoben Ihrer Kinder gestört.

_____ R: Ach ja, sie haben ja keine Frau.

_____ R: Haben Sie denn schon mal eine Falsche gefunden?

_____ R: Sie nennen mich einen Esel!?
Und ich soll Ihnen auch noch Zeit gestohlen haben?



Auflösung des „Gesprächs“
Die Antworten der Kinder in dem „Gespräch mit Beethoven“ sollten ungefähr in folgende Richtung gehen:

Reporter: Warum ... – Beethoven: Weil ich taub bin, weil ich Sie nicht mehr hören kann.
R: Können Sie ... – Beethoven: Natürlich auch nicht!
R: Und ... – Beethoven: Natürlich kann ich auch die nicht mehr hören.
R: Dann werden Sie ... – Beethoven: Ich habe gar keine Kinder.
R: Ach ja, ... – Beethoven: Ich habe nie die Richtige gefunden.
R: Haben Sie ... – Beethoven: Was für eine dumme Frage! Verschwinden Sie, Sie Esel! Sie stehlen mir nur meine Zeit!

OKTOBER

KW 42

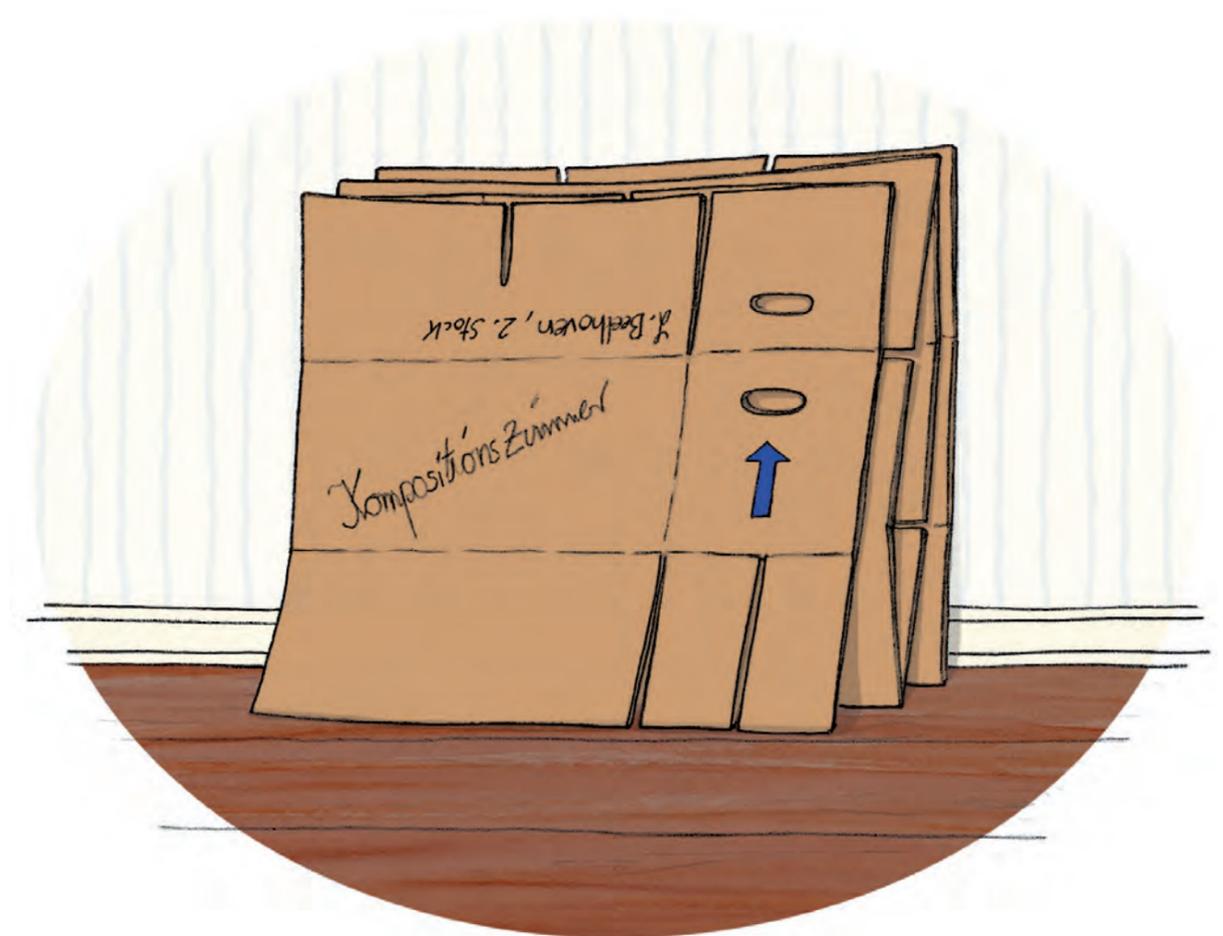
Mo	12	_____
Di	13	_____
Mi	14	_____
Do	15	Beethoven zieht in seine letzte Wohnung in Wien. (1825) _____
Fr	16	_____
Sa	17	_____
So	18	_____

Beethovens letzte Wohnung

Beethoven ist in seinem Leben oft umgezogen. Seine letzte Wohnung lag in der Wiener Vorstadt, im so genannten „Schwarzspanierhaus“, einem ehemaligen Klostergebäude der Schwarzspaniermönche. Seine Wohnung dort lag im zweiten Stock. Ganz in der Nähe wohnte Beethovens Jugendfreund Stephan von Breuning mit seiner Familie. Vor allem zu Stephans Sohn Gerhard hatte Beethoven eine herzliche Beziehung. Gerhard besuchte Beethoven oft. Später hat Gerhard seine Erinnerungen an Beethovens Zeit im Schwarzspanierhaus aufgeschrieben. Daher wissen wir auch, wie Beethovens Wohnung damals ausgesehen hat.



So sah Beethovens Wohn- und Musikzimmer in seiner letzten Wohnung aus. Das Instrument ist jenes von Thomas Broadwood (s. KW 4).



Gerhard von Breuning hat genau beschrieben, wie Beethovens letzte Wohnung aussah und was wo stand oder hing.

Das stand oder hing in den Zimmern von Beethovens letzter Wohnung:

Im Vorzimmer

1. Keine Möbel, nur Notenhäufen auf dem Boden.
2. Im Vorzimmer hing ein Portrait von Beethoven (nicht KW 15)

Im Eintrittskabinett

3. Porträt von Beethovens Großvater (KW 1)

Im Schlaf- und Klavierzimmer

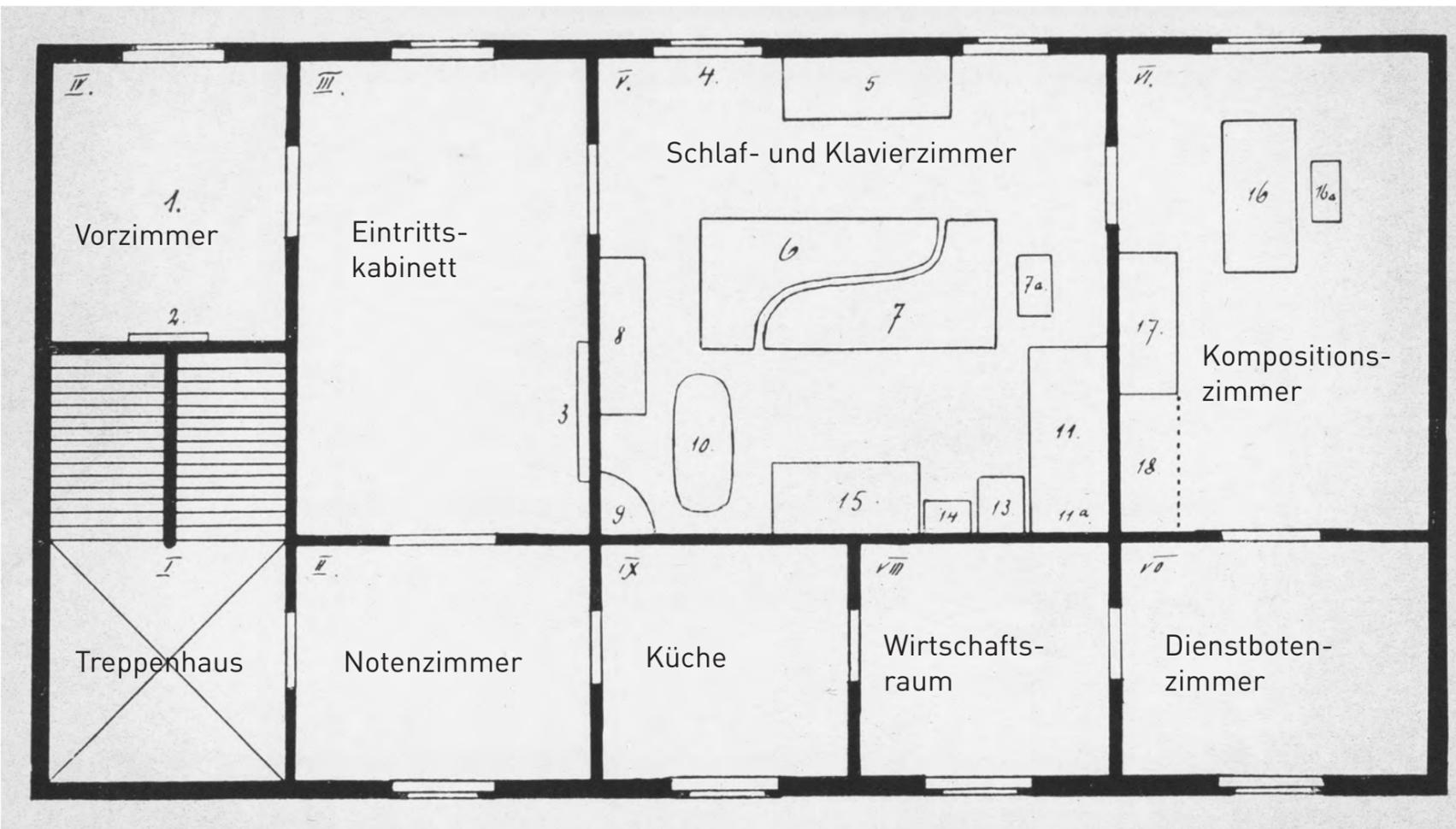
4. Fenster

5. Bücherregal
6. Der englische Flügel (KW 4)
- 7+7a. Der Wiener Flügel mit Stuhl
8. Ein Kleiderschrank
9. Ein Ofen
10. Eine Wanne
11. Ein Bett
12. Ein Tischchen
13. Ein Regal

14. Das Reiseschreibpult (KW 45)
15. Ein größerer Tisch

Im Kompositionszimmer

- 16+16a. Komponiertisch und Stuhl
17. Schreibpult
18. Kleiderschrank



Auch zu einer Wohnung der Beethovens in Bonn in der Rheingasse (KW 30) gibt es eine genauere Beschreibung. Gottfried Fischer, der Sohn des Hausbesitzers, hat sie aufgeschrieben.

Die Beethovens wohnten auf der 2. Etage und hatten 6 Zimmer.

*Zwei große Zimmer zur Straße,
vier zum Hof hin,
in der Mitte die Küche.*

*Ludwig van Beethoven hatte im zweiten Stock zur Straße hin
rechts am Fenster sein Klavier stehen.*

*Das lebensgroße Portrait des Herrn Hofkapellmeisters
Ludwig van Beethoven hing in einem vergoldeten Rahmen
in der Mitte des Zimmers, welches sich links zur Straße hin
befand, gegenüber dem Klavier.*

Die Kinder versuchen, den Grundriss dieser Wohnung nach dieser Beschreibung zu zeichnen.

Kreativ:

Die Kinder malen/basteln im Kunstunterricht ein Musikzimmer für Beethoven, so wie sie es schön finden.

OKTOBER

KW 43

Mo	19	_____
Di	20	_____
Mi	21	_____
Do	22	_____
Fr	23	_____
Sa	24	Beethovens Bonner Freunde schreiben ihm Erinnerungsblätter zum Abschied. (1792) _____
So	25	_____

Freundschaftsblätter zum Abschied

Als Beethoven 22 Jahre alt war, machte er sich zum zweiten Mal auf den Weg in die Musikstadt Wien, um dort guten Musikunterricht zu erhalten. In Wien ist er dann bis zum Ende seines Lebens geblieben. Zum Abschied aus Bonn schrieben ihm seine Bonner Freunde, unter ihnen Graf von Waldstein und Eleonore und Christoph von Breuning, Erinnerungsblätter. Sie schrieben darauf ein kurzes Gedicht oder einen Wunsch. Einige dieser Blätter sind mit einer Zeichnung oder einem Scherenschnitt der Person verziert. Graf von Waldstein schrieb den Wunsch auf, Beethoven solle in Wien „Mozarts Geist aus Haydns Händen“ erhalten, denn Beethoven wollte, da er nicht mehr von Mozart unterrichtet werden konnte (der war ein Jahr zuvor gestorben), Schüler von Joseph Haydn werden.



Die Klasse kann gemeinsam ein Erinnerungsalbum zusammenstellen.

Jedes Kind gestaltet ein Blatt.

Dazu nimmt es ein stärkeres Papier, z.B. Din A 6 quer.

Das Blatt kann mit einem Blumenrahmen dekoriert werden.

Dieser kann gestempelt oder gemalt werden.

In den Rahmen kann ein Wunsch, ein kleines Gedicht oder ähnliches geschrieben werden.

Dazu kann ein Scherenschnitt des Kindes geklebt werden.

Alle Blätter zusammen ergeben ein kleines Album,
zum Beispiel zur Verabschiedung eines Kindes aus der Klasse,
für eine Lehrkraft o.ä.



Dieser Scherenschnitt zeigt Beethoven mit ungefähr 15 Jahren.

Scherenschnitte - auch Schattenriss oder Silhouetten genannt - waren zu Beethovens Zeit so etwas wie heute Fotos. Sie konnten schnell und unaufwändig hergestellt werden.

Ein Schattenriss (Scherenschnitt, Silhouette) lässt sich wie folgt herstellen:

Ungefähr wie zu Beethovens Zeit:

Ein großes weißes Papier wird an die Tafel geheftet.

Das Kind setzt sich so davor, dass sein Ohr zur Tafel gewandt ist.

Das Kind wird von der Seite seines anderen Ohrs angestrahlt, so dass sein Profil einen Schatten auf das Papier wirft.

Je näher das Kind an der Tafel sitzt und je weiter entfernt von ihm das Licht auf das Kind strahlt, desto weniger groß wird der Schatten des Kopfes auf dem Blatt.

Der Rand dieses Schattens wird von einem anderen Kind mit Bleistift nachgemalt.

Die Zeichnung wird verkleinert.

Früher erfolgte dies mit einem so genannten „Storchenschnabel/Pantograph“, heute kann ein Fotokopierer helfen.

Die innere Fläche der Zeichnung wird schwarz ausgemalt.

Mit heutigen Hilfsmitteln:

Das Profil eines Kindes wird von einer weißen Wand fotografiert.

Das Foto wird ausgedruckt.

Das Profilbild wird schwarz ausgemalt.

Oder es wird auf dem Kopierer bei starker Kontrasteinstellung so kopiert (ggf. auch verkleinert), dass die äußeren Konturen gut und dunkel herauskommen.

Das Ergebnis, das schwarze Profilbild, wird mit einer feinen Schere an den Konturen entlang ausgeschnitten. Ggf. wird die ausgeschnittene Silhouette innen nachgeschwärzt.

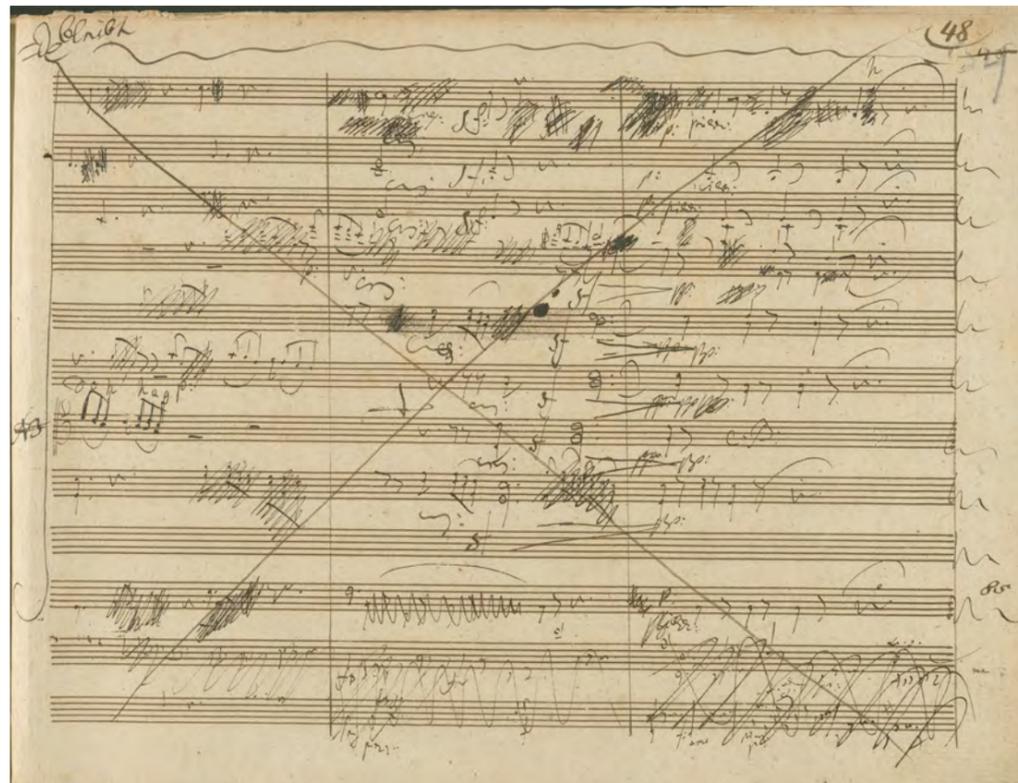
OKTOBER/NOVEMBER

KW 44

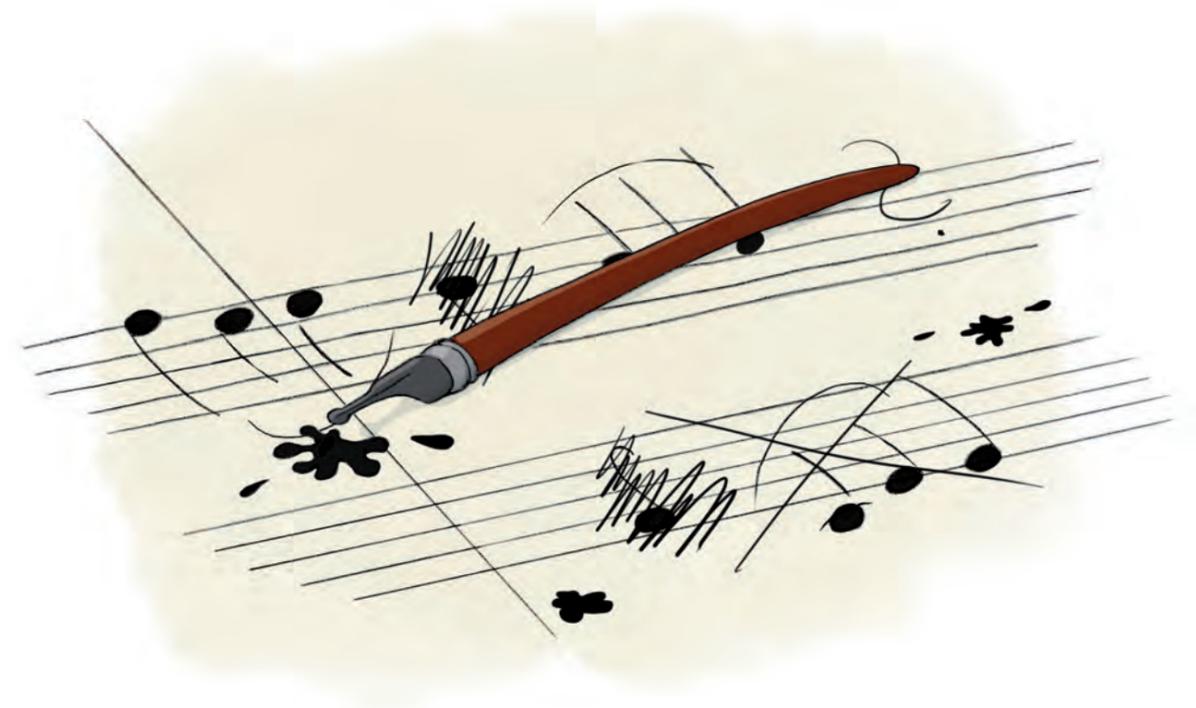
Mo	26	_____
Di	27	_____
Mi	28	_____
Do	29	Graf Ferdinand von Waldstein trägt in Beethovens Erinnerungsbuch ein. (1792) _____
Fr	30	Beethoven schreibt die Stimmen seines Streichquartetts für den Verleger ab. (1826) _____
Sa	31	_____
So	01	_____

Beethovens Notenschrift

Wenn Beethoven sich eine Musik ausdachte, machte er sich zunächst musikalische Notizen. Solche „Skizzen“ dienten ihm später, wenn er das Stück fertig stellte, zur Erinnerung. Da nur er diese Skizzen zu lesen brauchte, hat er sich dabei mit dem Schönschreiben keine Mühe gegeben. Wenn die Musik fertig komponiert war, hat Beethoven die Noten dazu dann (relativ) sauber zusammen geschrieben. Aber im Laufe seines Lebens wurde seine Notenschrift immer flüchtiger und schwieriger zu lesen. Die Notenverleger hatten Mühe, alles zu entziffern. Deshalb hat Beethoven seine eigenen Noten meistens von einem Berufsschreiber (Kopisten) sauber abschreiben lassen.



Mit dieser Seite aus Beethovens Pastoral-Sinfonie wird auch der Kopist Mühe gehabt haben



Nicht immer waren Beethovens Noten so unleserlich wie auf der Rückseite. Die unten stehenden Noten sind (mit den ein wenig nachgezeichneten Notenköpfen) nicht so schwierig zu lesen.

Die Kinder schreiben die ersten drei Beethoven-Takte in die Notenlinien.

Unter der Musik steht ein Text – natürlich in Deutscher Schrift.

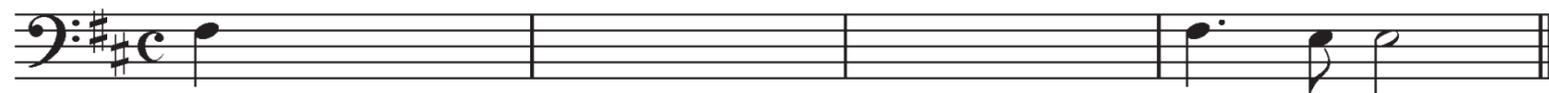
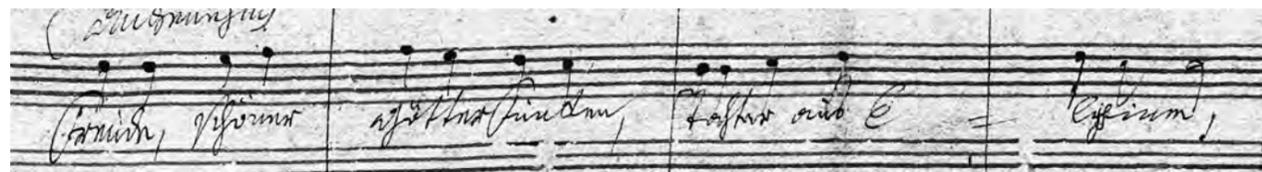
Für die Schrift-Geübten (KW 35A) ist er vielleicht lesbar.

Das Lied und der Text sind sehr bekannt! (s. KW 19....)

Auflösung



Manchmal konnte Beethoven auch deutlich schreiben. Diese Noten sind nicht so schwierig abzuschreiben. Eine Note steht entweder auf der Notenlinie oder im Zwischenraum zwischen zwei Notenlinien. Die erste Note steht bereits. Alle anderen Noten der ersten drei Päckchen (= Takte) sehen genauso aus: schwarze Kugel (= Notenkopf) mit Senkrechtstrich (= Notenhals). Du musst nur noch ablesen, ob sie auf einer Linie oder zwischen zwei Linien steht.



Kleine Noten-Mathematik 2: Taktarten

Musik wird mit Noten aufgeschrieben.

Eine Note zeigt, wie hoch oder tief der Ton klingt.

Sie zeigt aber auch, wie lang oder kurz ein Ton klingt.

Daher gibt es verschiedene Notenformen.

= Viertelnote = 1 Schlag

= Halbe Note = 2 Schläge

In eine halbe Note passen ____ Viertelnoten

Ganze Note = 4 Schläge

In eine ganze Note passen ____ halbe Noten

oder ____ Viertelnoten

Eine notierte Musik wird in „Päckchen“ (= Takte) aufgeteilt. Zu Beginn eines Stückes steht, wieviele Noten welcher Art in einen Takt gehören.

$\frac{3}{4}$ = 3 Viertelnoten pro Takt (3 Schläge)

$\frac{4}{4}$ oder $\underline{\underline{c}}$ = 4 Viertelnoten pro Takt (4 Schläge)

Ein Takt kann mit unterschiedlichen Notenwerten gefüllt werden:

3/4 Takt = 1+1+1 (Viertel+Viertel+Viertel)
 oder 2+1 (Halbe+Viertel)

4/4 Takt = 1 + 2 + 1
 oder 2 + 2
 oder 2+1+1
 oder....

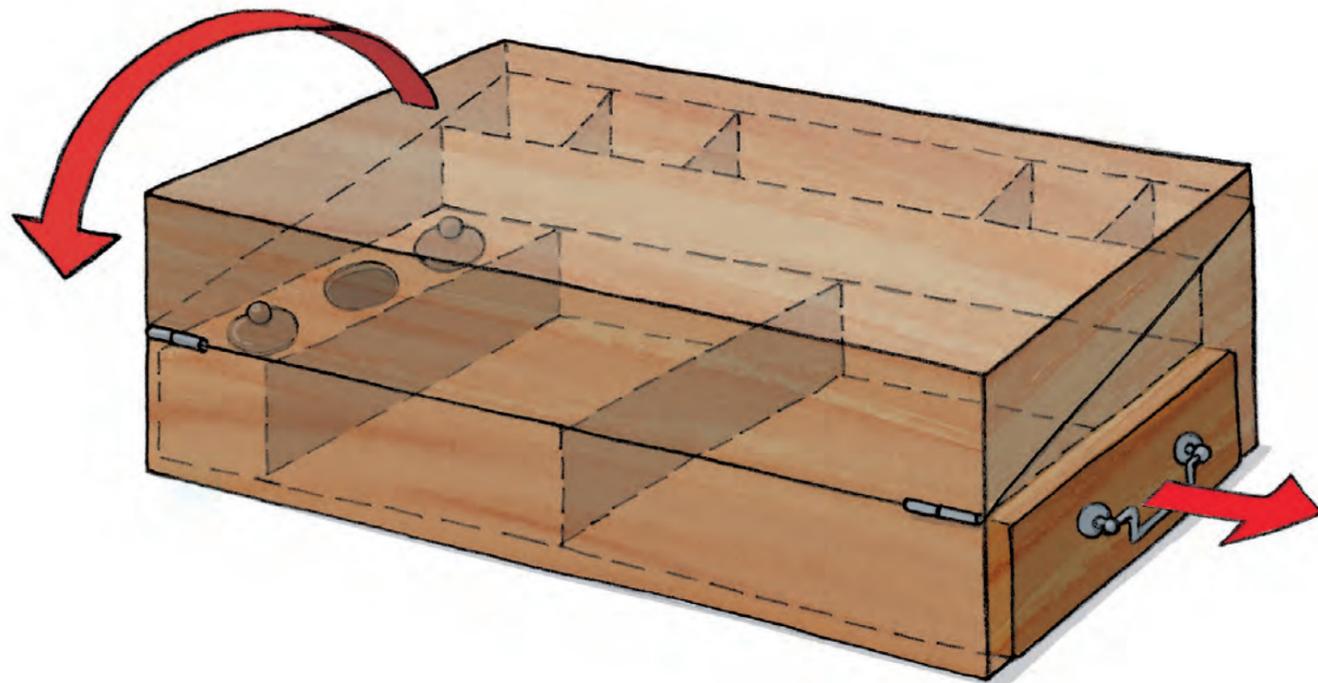
NOVEMBER

KW 45

Mo	02	Beethoven verlässt Bonn, um nach Wien zu gehen. (1792) _____
Di	03	_____
Mi	04	_____
Do	05	Beethovens musikalischer Nachlass wird versteigert. (1827) _____
Fr	06	_____
Sa	07	_____
So	08	Beethovens Bruder Nikolaus Johann heiratet Therese Obermayer. (1812) _____

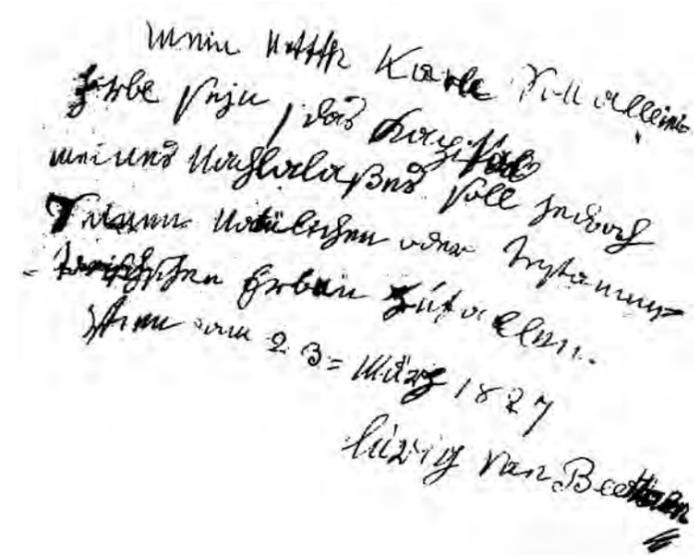
Beethovens Schreibkasten

Nachdem Beethoven gestorben war, hat man alles aufgelistet, was er in seiner letzten Wohnung hinterlassen hat: seinen „Nachlass“. Das waren Noten und Bücher, nicht wenig Geld und Bankaktien, Hausrat und Möbel. Unter den Möbeln befand sich ein großer Schreibtisch und ein zusammenklappbarer „Schreibkasten“. Beide werden heute im Beethoven-Haus aufbewahrt. Der Schreibkasten stand während Beethovens Krankheit neben seinem Bett. Auf ihm hat Beethoven drei Tage vor seinem Tod seinen letzten Willen (Testament) niedergeschrieben: Er hat darin seinen Neffen Karl als seinen alleinigen Erben bestimmt.



Zu Beethovens Zeit gab es noch keine einheitliche Rechtschreibung und somit auch keine Regeln. Dass Beethoven bei den letzten Sätzen, die er vor seinem Tod schrieb (einem Teil seines letzten Willens = Testaments), ein paar Fehler unterlaufen sind, hat aber einen anderen Grund: Beethoven war damals von seiner Krankheit sehr geschwächt. Das sieht man allein schon am Schriftbild: Alle Zeilen fallen nach rechts ab. Und in diesem Zustand sind ihm einige Schreib- und Flüchtigkeitsfehler passiert.

Dies sind die letzten Zeilen, die Beethoven drei Tage vor seinem Tod geschrieben hat. Weil er schon sehr schwach war, hat er einige Fehler gemacht. Finde die 6 Fehler und schreibe die richtigen Wörter in die Zeile daneben.



Mein Neffffe Karle Soll alleini _____
Erbe seyn*, das Kapital _____
meines Nachlalaßes soll jedoch _____
Seinen natülichen oder testamen- _____
tarischen Erben zufallen. _____
Vien* am 23= März 1827 _____
Luwig van Beethoven _____

* Diese Wörter konnten früher auch so geschrieben werden.

Auflösung:

Neffe Karl alleiniger
Nachlaßes
natürlichen
Ludwig

Dieser Text besagt, dass Beethovens Neffe Karl alles von seinem Onkel erben sollte. Aber das Kapital – damit waren die Aktien gemeint – sollten Karls Nachkommen (seine Frau, seine Kinder) erben.

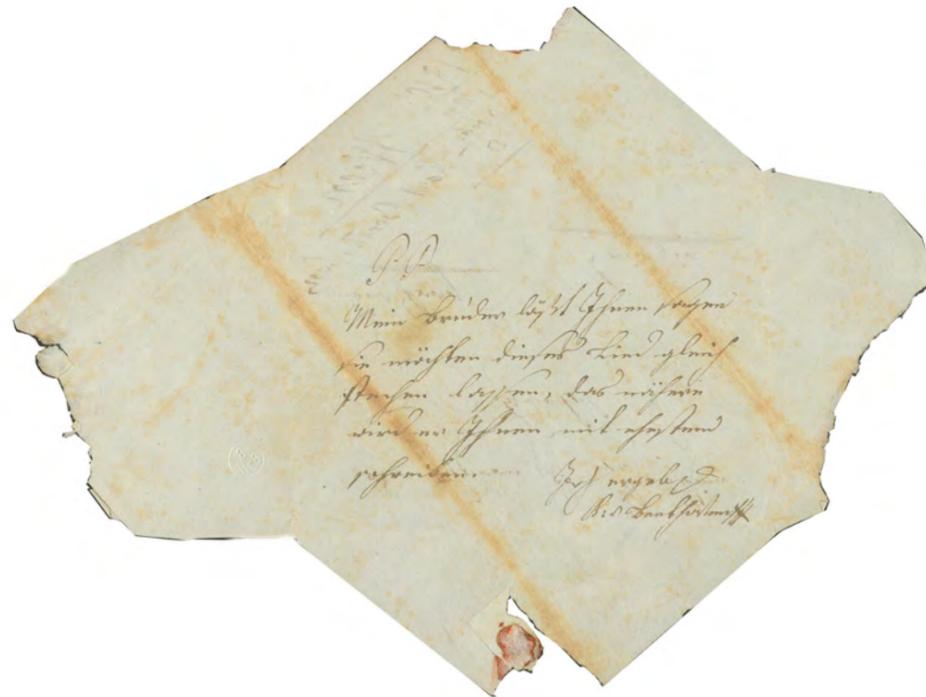
NOVEMBER

KW 46

Mo	09	_____
Di	10	_____
Mi	11	_____
Do	12	Ludwigs Vater Johann heiratet Maria Magdalena Keverich. (1767)_____
Fr	13	_____
Sa	14	_____
So	15	Beethovens Bruder Kaspar Karl stirbt im Alter von 41 Jahren. (1815) _____

Beethovens musikalischer Bruder

Beethovens dreieinhalb Jahre jüngerer Bruder Kaspar Karl wollte zunächst auch Musiker werden. Schon in Bonn war er Klavierlehrer. Als er, wie auch sein jüngerer Bruder Johann, dem großen Bruder Ludwig nach Wien folgte, arbeitete er auch dort zunächst als Musiklehrer. Auch wollte Kaspar Karl mit eigener Musik, also als Komponist, sein Geld verdienen. Da dies aber nicht so gut funktionierte, entschied er sich für einen anderen Beruf mit einem sicheren Einkommen: Er wurde Beamter bei einer Finanzbehörde. Immerhin hat er so gut verdient, dass er sich ein Haus kaufen konnte. Auch Kaspar Karl half seinem Bruder Ludwig in einigen Dingen, vor allem bei Verhandlungen mit Verlagen. In den letzten Jahren seines Lebens litt Kaspar Karl an einer Lungenkrankheit. In seinem Testament hat er seinen Bruder Ludwig zum Vormund seines Sohnes Karl bestimmt.



Mit diesem Briefumschlag hat Beethovens Bruder Kaspar Karl ein Lied seines Bruders Ludwig an den Verleger Breitkopf & Härtel geschickt und auf der Innenseite des Umschlags geschrieben, dass es sofort gedruckt (gestochen) werden soll.

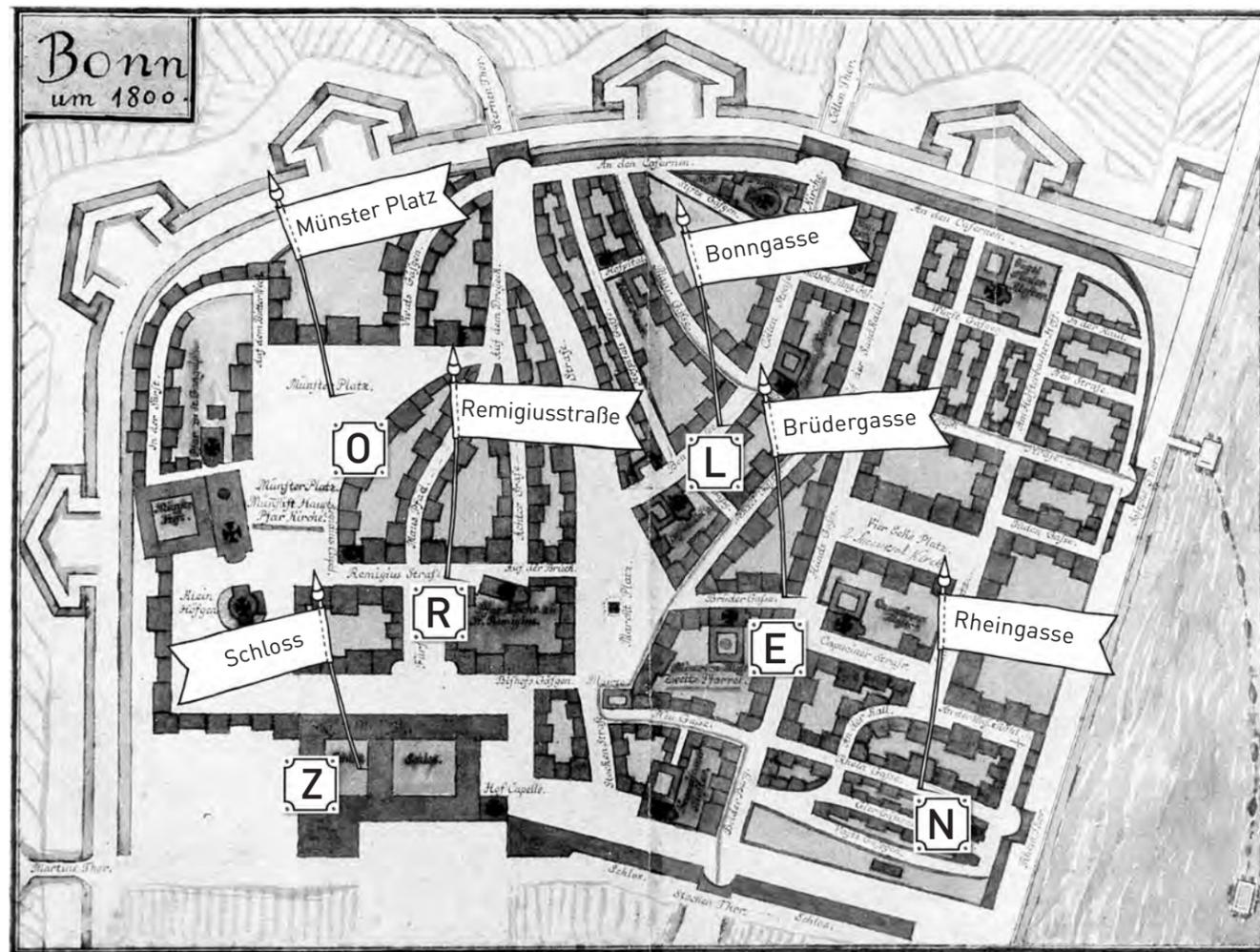


Beethovens Geburtsstadt Bonn sah früher noch etwas anders aus. Zur Stadt gehörte nur der Teil innerhalb der Stadtmauer. Ein Rest der Stadtmauer steht noch heute: Das Sterntor. Die Kirche, in der Beethovens Eltern geheiratet haben und Beethoven getauft wurde, steht nicht mehr. Es war die Remigiuskirche, die auf dem heutigen Remigiusplatz an der Remigiusstraße stand. Nachdem ein Blitz in den Kirchturm der Remigiuskirche eingeschlagen war, musste die Kirche abgerissen werden. Die heutige Remigiuskirche in der Brüdergasse hieß damals Minoritenkirche. Dorthin wurde Beethovens Taufstein (s. KW 51) nach dem Abriss der Kirche gebracht.

Bonn zur Zeit Beethovens

Der Stadtplan zeigt, wie Bonn zu Beethovens Zeit ausgesehen hat.

Sind die Buchstaben richtig eingefügt, ergibt das Lösungswort den Vornamen von einem jungen Klavierschüler und Freund Beethovens.



Wo liegt was?
Setze den Buchstaben des Ortes ein.

Beethovens Geburtshaus
in der Bongasse _____

Das Haus der Familie von
Breuning auf dem Münsterplatz _____

Die frühere Remigiuskirche
an der Remigiusstraße _____

Die heutige Remigiuskirche
in der Brüdergasse _____

Das Haus der Familie Fischer
in der Rheingasse _____

Das Bonner Schloss _____

NOVEMBER

KW 47

- Mo 16 Beethoven schreibt, dass „ein liebes zauberisches Mädchen, die mich liebt und die ich liebe“ eine Veränderung in ihm hervorgebracht habe. (1801) _____
- Di 17 _____
- Mi 18 _____
- Do 19 Franz Schubert stirbt im Alter von 31 Jahren. (1828) _____
- Fr 20 _____
- Sa 21 _____
- So 22 _____

Im Mondschein

Stellt euch einen großen See vor, umgeben von hohen Bergen. Auf dem See schwimmen weiße Schwäne. Der Mond wirft sein goldenes Licht auf den See. Ihr überquert den See in einem Boot. Das hat sich ein Dichter vorgestellt, als er ein Klavierstück von Beethoven gehört hat. Deshalb wurde dieses Stück später „Mondschein-Sonate“ genannt – ganz ohne Beethovens Einverständnis, denn er war zu dem Zeitpunkt bereits gestorben.

Beethoven selbst hatte dieses Klavierstück „Sonata quasi una Fantasia“ genannt. Er hatte es für eine seiner Klavierschülerinnen geschrieben, in die er offensichtlich verliebt war. Aber dieses Mädchen, Julie, stammte aus einer reichen Familie, so dass Beethoven sie nicht heiraten konnte.



William Turner,
Mondschein über dem Vierwaldstätter See



Zu Musik kann man sich viel vorstellen, Geschichten zum Beispiel.

So ging es ja auch dem Dichter, auf dessen Vorstellung der Name von Beethovens Klavierstück „Mondscheinsonate“ zurückgeht.

Nachdem das Klavierstück diesen Namen erhalten hatte, wurde eine andere Geschichte über die Entstehung dieses Namens erdacht.

Ein Musiker lädt Beethoven in einer kalten Winternacht zu einem Spaziergang ein. Plötzlich bleibt Beethoven stehen.

„Horch!“, sagt er, „was ist das für ein Ton?“

Er horcht dabei auf die scharfen Laute eines altersschwachen Klaviers, die aus einem winzigen Hause erschallen, und trotz des undankbaren Instrumentes gibt der Spieler einer klagenden Melodie einen klagenden Ausdruck.

Beethovens Auge leuchtet auf.

„Das ist aus meiner F-dur Symphonie“, ruft er aus, „und es ist sehr gut gespielt!“

Aufgeregt öffnet er die nur eingeklinkte Tür und tritt in ein dunkles Zimmer von ärmlichem Aussehen ein. Ein junger Mann sitzt am Tische und arbeitet an einem Stiefel, er ist Schuhmacher. Neben ihm sitzt, traurig auf das alte Klavier gestützt, ein junges Mädchen, auf dessen Nacken eine Fülle herrlicher blonder Haare fällt. Beide erheben sich erschrocken bei dem Eintritt Beethovens.

„Verzeihung,“ sagt Beethoven etwas verlegen, „ich hörte hier Musik, und da ich selbst Musiker bin: Wollen Sie, dass ich Ihnen etwas vorspielen soll?“

„Ich danke Ihnen,“ sagt der Schuhmacher, „aber unser Klavier ist zu schlecht, und dann haben wir auch keine Noten.“

„Wie? Keine Noten?“, ruft Beethoven, „und Sie mein Fräulein...“

Er hält plötzlich inne und errötet, denn das junge Mädchen hatte sich umgedreht, und an ihren traurigen und verschleierte Augen bemerkt er, dass sie blind ist.

Sie schien eingeschüchtert zu sein, und auch Beethoven spricht kein Wort; aber er setzt sich ruhig an das Klavier und spielt.

Plötzlich schwankt das einzige Licht im Zimmer, es flackert auf und erlischt alsdann, da es abgebrannt war. Beethoven hält an. Der Schuhmacher aber öffnet die hölzernen Fensterladen und der hereinscheinende Mond erhellt das Zimmer noch mehr als zuvor.

„Ich werde eine Mondscheinsonate improvisieren“, sagt Beethoven und betrachtet einige Augenblicke den mit Sternen besäten Himmel; dann legen seine Finger sich auf die Tasten und er spielt mit einem tiefen, traurigen, aber unendlich lieblichen Ausdruck.

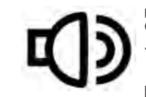
„Adieu“, sagt Beethoven heftig und steht plötzlich auf; „Adieu.“

„Nun rasch nach Hause“, sagt er auf der Straße zu seinem Begleiter, „nur rasch, damit ich diese Sonate noch schreiben kann, ehe sie aus meinem Gedächtnisse kommt.“

Beethoven schreibt darauf bis zum anbrechenden Morgen. Das ist die Geschichte der „Mondscheinsonate“ dieses genialen Meisters.

(Aachener Zeitung 1856)

Beim Anhören der Musik



Track 35

1. Satz Mondscheinsonate,
ca. 4'30"

können die Kinder sich weitere neue Geschichten zu der Musik ausdenken.

Kreativ:

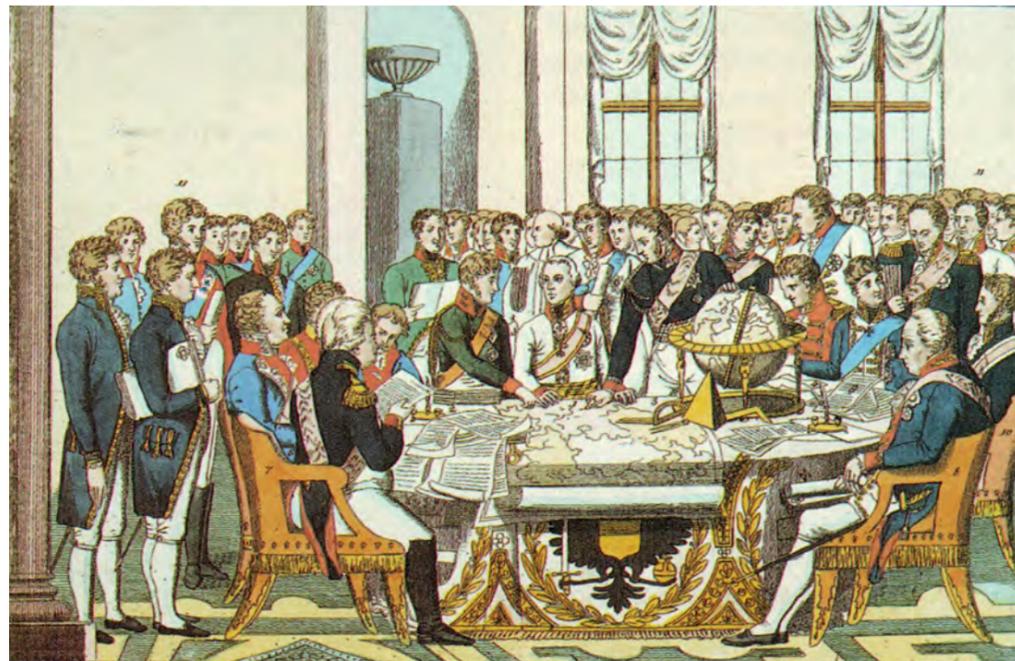
...oder sie überlegen sich, welche Geschichte hinter ihrer Lieblingsmusik stecken könnte, bringen die Musik mit in die Schule, lassen sie in der Klasse hören und erzählen ihre erdachte Geschichte dazu. Vermutlich stellen sich andere Kinder eine andere Geschichte zu der gleichen Musik vor.

NOVEMBER

KW 48

Mo	23	_____
Di	24	_____
Mi	25	_____
Do	26	_____
Fr	27	_____
Sa	28	_____
So	29	_____

Eine neue „Kantate“, die Beethoven zum „Wiener Kongress“ geschrieben hat, wird zum ersten Mal und mit großem Erfolg aufgeführt. (1814) _____



Der Kongress jubelt

Zwischen September 1814 und Juni 1815 kamen in Wien Kaiser, Könige und Politiker aus verschiedenen Ländern zusammen, um nach einer längeren Kriegszeit über eine Neuordnung Europas in einem Kongress zu verhandeln. Damit die vielen ausländischen Gäste sich in der Stadt wohlfühlen, gab es viele Angebote: Schlittenfahrten, Jagdausflüge, Bälle und Konzerte. In diesen Konzerten wurden auch viele Werke von Beethoven aufgeführt, auch solche, die er eigens für das Ereignis geschrieben hatte, zum Beispiel eine „Kantate“, also eine Musik für Chor und Orchester. Bei der ersten Aufführung dieser Musik vor vielen wichtigen Herrschern und Politikern waren alle Zuhörer begeistert. Somit stieg Beethovens Bekanntheitsgrad noch einmal um ein beträchtliches Stück.



Beim Wiener Kongress wurde Europa neu geordnet. Polen und Finnland gehörten zum Beispiel zu Russland. Teile des heutigen Italien gehörten zu Österreich. Überhaupt hatten Deutschland und Österreich danach ganz andere Grenzen als heute. Inzwischen sieht Europa wiederum anders aus.

Welche Länder Europas sind auf der Karte zu sehen?
Schreibe die Länder-Zahl in das entsprechende Feld.



Wie heißt die Hauptstadt des Landes?

1. Deutschland _____
2. Frankreich _____
3. Spanien _____
4. Portugal _____
5. Irland _____
6. Großbritannien _____
7. Niederlande _____
8. Belgien _____
9. Luxemburg _____
10. Österreich _____
11. Schweiz _____
12. Tschechien _____
13. Polen _____
14. Italien _____

Auflösung:

1. Berlin - 2. Paris - 3. Madrid - 4. Lissabon - 5. Dublin -
6. London - 7. Amsterdam - 8. Brüssel - 9. Luxemburg - 10. Wien -
11. Bern - 12. Prag - 13. Warschau - 14. Rom

NOVEMBER/DEZEMBER

KW 49

Mo	30	_____
Di	01	_____
Mi	02	_____
Do	03	_____
Fr	04	Beethovens Bewerbung um eine feste Anstellung am Wiener Hoftheater wird abgelehnt. (1807)
Sa	05	Wolfgang Amadeus Mozart stirbt im Alter von 34 Jahren. (1797)_____
So	06	_____

Beethoven der „freie“ Künstler

Beethovens Vater und Großvater waren als Musiker am Bonner Hof (Schloss) angestellt. So war es für Beethoven selbstverständlich, dass auch er sein Geld als angestellter Musiker an einem Hof verdienen würde. Bis zu seiner zweiten Reise nach Wien war er in Bonn ja auch als Organist und Bratschist beschäftigt. Als Hofangestellter hatte er sich einer bestimmten Kleiderordnung zu fügen (s. hinten).

Auch in Wien war Beethoven lange Zeit auf der Suche nach einer festen Anstellung als Musiker. Als er hierfür im Jahr 1809 einer Einladung an den Hof nach Kassel folgen wollte, wollten ihn seine adeligen Freunde nicht gehen lassen. Um ihn in Wien zu halten, zahlten sie ihm ein jährliches Gehalt (Rente). Somit war Beethoven ein „freier“ Künstler und musste auch keine Kleiderordnung einhalten.



Beethoven unterwegs in Wien



Von Gottfried Fischer, in dessen Haus in der Rheingasse in Bonn die Familie Beethoven lange Zeit gewohnt hat (s. KW 30), wissen wir, wie Beethoven gekleidet war, wenn er seinen Musikerdienst im Schloss ausübte:

Seegrüner Frack,
grüne kurze Hose mit Schnalle,
weiße oder schwarze Seidenstrümpfe,
Schuhe mit schwarzer Schleife,
weiße Seidenweste mit Blümchen,
Klapptasche,
die Weste mit Goldkordel umnäht,
frisiert mit Locken und Haar Zopf.

Der Kopf des jungen Beethoven ist jener des Scherenschnitts, s. KW 43A.

Den Beethoven mit Zylinderhut hat Johann Peter Lyser gezeichnet. Lyser hat viele Karikaturen, also etwas übertriebene und komische Zeichnungen, angefertigt. Persönlich hat Lyser Beethoven zwar nicht gekannt, er hat aber Beethovens Person und seinen Gang sehr gut wiedergegeben.

Kreativ:

Die Kinder können den (ausgemalten) Spaziergänger Beethoven (rechtes Bild) in einen beliebigen gemalten Hintergrund montieren.



Beethoven unterwegs in Wien

DEZEMBER

KW 50

- Mo 07 Beethoven rät seinem Schüler Erzherzog Rudolph: „das Beste ist manchmal einen 4 Stimmigen Gesang zu komponieren“. (1823)_____
- Di 08 Erste Aufführung von „Wellingtons Sieg“ in Wien. (1813)_____
- Mi 09 _____
- Do 10 _____
- Fr 11 _____
- Sa 12 _____
- So 13 _____



Erzherzog Rudolph von Österreich

Beethoven als Lehrer

Schon früh hat Beethoven Musikunterricht gegeben, um Geld zu verdienen. Als Kind von 12 Jahren wurde er Musiklehrer bei Familie von Breuning. In Wien gab er vielen Mädchen und Frauen des Adels Klavierunterricht. Zu seinen Klavierschülern gehörte auch Carl Czerny. Czerny hat selbst Klavier unterrichtet, u.a. Beethovens Neffen Karl und den Komponisten Franz Liszt. Und er schrieb viele Stücke und Übungen für Klavierschüler.

Beethoven war ein strenger Lehrer, der besonders auf gesangliches und ausdrucksvolles Spiel achtete. Wie man komponiert, hat Beethoven nur einem beigebracht: seinem Förderer Erzherzog Rudolph. Dieser war über viele Jahre Beethovens Schüler und hat selbst einige Stücke geschrieben, von denen seine Variationen über ein Thema von Beethoven sogar gedruckt wurden.



Um Musik zu schreiben (erfinden), waren früher viele Regeln zu beachten. Um diese Regeln zu üben, hat Beethoven seinem Kompositionsschüler Erzherzog Rudolph immer wieder Tipps gegeben. Einer der Ratschläge war, vierstimmige Stücke abzuschreiben oder selbst zu schreiben, weil man dabei die Kompositionsregeln besonders gut erkennen und anwenden kann.

Auch die Kinder können einen „vierstimmigen Gesang“ schreiben.

Hierfür ist die Regel:

in jedes Kästchen (= Takt)
vier Kugeln (= Noten) nach Belieben
untereinander oder eng nebeneinander
in die 5 Notenlinien malen, ähnlich wie in den
beiden Beispiel-Takten.

Anschließend werden vier verschiedene
Farben ausgewählt.
Die obersten Noten in jedem Takt werden
z.B. rot ausgemalt,
die zweit-obersten z.B. blau,
die dritten gelb
und die untersten Noten grün.

So ergeben sich vier Melodielinien: eine rote,
eine blaue etc.

Vielleicht kann jemand die Melodielinien
oder auch die Akkorde auf einem Instrument
vorspielen.

Male eine Musik für vier verschiedene Stimmen

The image shows a musical exercise on four staves. The top staff contains a treble clef and a four-note chord in the first measure, with the notes positioned on the first, second, third, and fourth lines of the staff. The remaining three staves are empty, each with a treble clef and a four-measure structure defined by vertical bar lines, intended for the student to write four separate melodic lines.

DEZEMBER

KW 51

Mo	14	_____
Di	15	_____
Mi	16	_____
Do	17	Ludwig van Beethoven wird getauft. (1770) _____
Fr	18	Beethovens Vater Johann stirbt mit ungefähr 52 Jahren. (1792) _____
Sa	19	Maria Magdalena Keverich, später Beethovens Mutter, wird in Ehrenbreitstein geboren. (1746)
So	20	_____

Beethovens Taufe

Obwohl Beethoven einer der bekanntesten Komponisten ist, wissen wir nicht genau, wann er Geburtstag hatte. Aber wir wissen, wann er getauft wurde, denn früher trugen die Kirchen die Taufen in Bücher ein. Im Kirchenbuch von Beethovens Taufkirche (Sankt Remigius in Bonn) wurde Ludwigs Taufe am 17. Dezember 1770 eingetragen. Da es in früheren Zeiten oft vorkam, dass die Kinder bald nach ihrer Geburt starben (denn die Medizin war damals noch nicht sehr weit), haben die Eltern ihre Kinder meistens sehr bald nach der Geburt taufen lassen. Da Beethoven am 17. Dezember getauft wurde, ist er wohl am 16. oder 17. Dezember geboren worden.



Das Taufbecken, über dem Beethoven am 17. Dezember 1770 getauft wurde.



17. Dezember 1770: Ludwig van Beethoven wird getauft

Obwohl Beethoven einer der bekanntesten Komponisten ist, kennen wir nur seinen Tauftag, nicht aber seinen Geburtstag. Der Tauftag wurde im Kirchenbuch von Sankt Remigius in Bonn notiert.

Der Name „Beethoven“ links meint Ludwigs Vater Johann.

Der Name „Ludovicus van Beethoven“ auf der rechten Seite meint Beethovens Großvater, der auch sein Taufpate war. (Mehr zu ihm s. KW 1)

„Ludovicus“ ist der lateinische Name für Ludwig.
In Kirchenbüchern wurde damals in lateinischer Sprache geschrieben.

So ist auch das Datum zu verstehen:

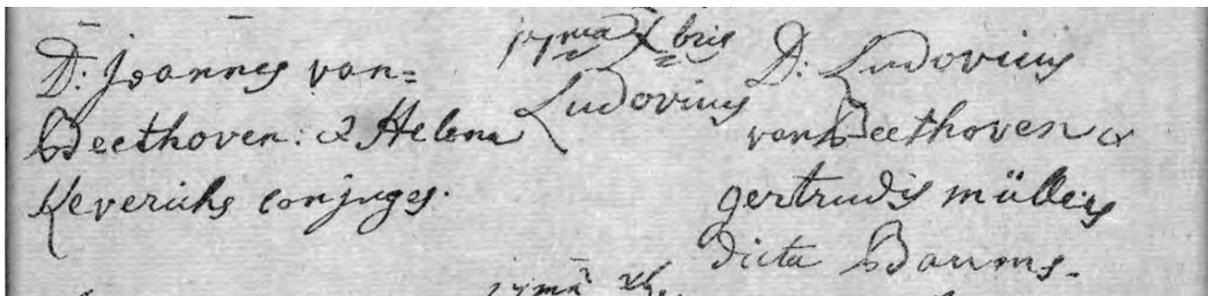
17^{ma} X^{bris}

meint: der 17. Tag des Dezembers (X = Decem, Genitiv: Decembris),
also: 17. Dezember.

Finde auf diesem Ausschnitt vom 17. Dezember 1770
aus dem Taufbuch der Remigiuskirche in Bonn
die Namen

„Ludovicus“ (2x)
und
„Beethoven“ (2x)

und kreise sie ein.



18. Dezember 1792: Beethovens Vater Johann stirbt mit ungefähr 52 Jahren.

Wann und wo genau Beethovens Vater geboren wurde, weiß man nicht. Auch sonst weiß man wenig über ihn. Johann van Beethoven sang bereits sehr jung im Schloss und wurde mit 16 Jahren Hofmusikus. Er konnte Geige und Klavier spielen und gab neben seiner Anstellung am Hof privaten Musikunterricht. Er war ein strenger aber angesehener Lehrer.
Als seine Frau 1787 starb, verlor er immer mehr den Halt und tröstete sich mit Wein. Zwei Jahre später wurde Johann van Beethoven gekündigt.
Beethoven aber verwahrte als Andenken an seinen Vater ein Notenblatt, auf das er notiert hatte: „von meinem teuren Vater geschrieben“.

Beethovens Vater wird wie folgt beschrieben:

„Johann van Beethoven hatte ein großes längliches Gesicht mit Narben, einer breiten Stirn, einer runden Nase und ernsthaften Augen. Außerdem war er breitschultrig und trug einen dünnen Haarzopf als Frisur. Er nahm sein Amt ernst und war stets pünktlich.“

19. Dezember 1746: Beethovens Mutter Maria Magdalena wird in Ehrenbreitstein geboren.

Ihr Geburtshaus ist heute ein Museum. Sie kam aus einer angesehenen, wohlhabenden Familie. Schon mit 16 Jahren heiratete sie zum ersten Mal. Ihr Mann starb zwei Jahre nach der Hochzeit, das gemeinsame Kind schon nach einem Monat.
Am 12. November 1767 heiratete sie den Sänger Johann van Beethoven.

Beethovens Mutter wird wie folgt beschrieben:

„Maria Magdalena van Beethoven hatte ein großes, blasses und längliches Gesicht. Ihre Nase war etwas dick, ansonsten war sie eine magere Person. Die Augen der Madame van Beethoven blickten stets ernsthaft und Cäcilie Fischer sagte einmal, dass sie Maria Magdalena van Beethoven nie lachen gesehen hätte. Sie war eine häusliche, gute Frau.“

Von Beethovens Eltern gibt es keine Bilder.

Die Kinder können Beethovens Eltern nach der Beschreibung malen.

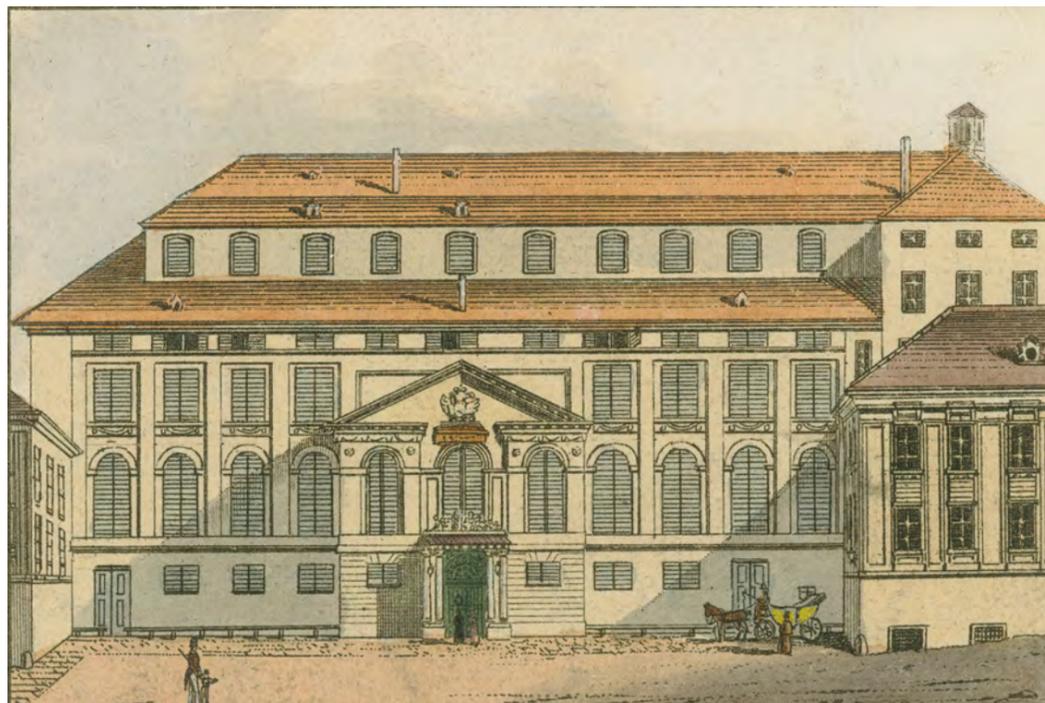
DEZEMBER

KW 52

Mo	21	_____
Di	22	Beethovens 5. und 6. Sinfonie werden zum ersten Mal aufgeführt. (1808) _____
Mi	23	_____
Do	24	Beethovens Großvater Ludwig stirbt in Bonn im Alter von fast 63 Jahren. (1773) _____
Fr	25	_____
Sa	26	_____
So	27	Der Londoner Klavierbauer Thomas Broadwood schickt Beethoven ein neues Klavier. (1817) _____

Eine lange kalte Konzertnacht

Zu Beethovens Zeit sahen die Konzerte etwas anders aus als heute. Die Programme enthielten Musik für viele Musiker (Orchester) ebenso wie Lieder, Klavier- oder Kammermusik. Meistens dauerten sie auch etwas länger als heute. Immer wieder hat Beethoven selbst große Konzerte veranstaltet, in denen seine Musik – teilweise zum ersten Mal – aufgeführt wurde. Eines dieser Konzerte war aus vielen Gründen denkwürdig. In diesem wurden unter anderem Beethovens fünfte und sechste Sinfonie zum ersten Mal öffentlich aufgeführt. Außerdem, wie üblich, andere Stücke in verschiedenen Besetzungen. Das Konzert fand zwei Tage vor Heiligabend statt, und es dauerte von sieben bis halb elf Uhr abends! So lange mussten die Konzertbesucher im kalten Theater sitzen, um der Musik zuzuhören.



In diesem Theater fand das lange Konzert mit Beethovens fünfter und sechster Sinfonie statt.

Die Fünfte

Beethovens fünfte Sinfonie gehört zu seinen bekanntesten Werken. Der Anfang ist sehr markant: Wie das Klopfen an einer Tür: Ta-ta-ta-taaa.

Der Anfang der Sinfonie, in dem dieses „Motiv“ von Instrumentengruppe zu Instrumentengruppe geschickt wird, lässt sich rhythmisch in der Klasse nachspielen.



Track 36

Der Anfang von Beethovens „Fünfter“
 Mitmach-Partitur

Alle

höherer Ton
 tieferer Ton

1. Gruppe **2. Gruppe** **3. Gruppe**

höherer Ton
 tieferer Ton

Alle

rechts rechts links

rechte Hand linke Hand

rechte + linke Hand - schnell hintereinander (tremolieren)

rechts rechts links

rechte Hand linke Hand

höherer Ton = mit rechter Hand auf den Tisch oder Oberschenkel schlagen

tieferer Ton = mit linker Hand auf den Tisch

● = kurzer Ton/Schlag

○ = längerer Ton/Schlag

●● = Wiederholung; noch einmal

Die Sechste

Beethoven gab seiner sechsten Sinfonie den Untertitel „Sinfonia Pastorale – Erinnerungen an das Landleben“. In fünf Teilen (= Sätzen) erzählt diese Musik von einem Ausflug aufs Land:

Bald nach ihrer Ankunft kommen die Ausflügler an einen Bach, an dem man Vögel hört. Später kommen sie an fröhlich tanzenden Bauern vorbei. Dann zieht ein Gewitter auf. Als das Gewitter vorüber ist, freuen sich besonders die Hirten. Sie stimmen ein Hirtenlied an. (s. KW 30A).

In die „Szene am Bach“ hat Beethoven drei Vögel hineinkomponiert und in seinen Noten auch genannt: Wachtel, Nachtigall und Kuckuck.



Track 37

Dies kann von den Kindern nachgespielt werden:

_Wie der **Kuckuck** ruft, wissen die Kinder. (ggf. ein Kuckucks-Lied singen)

_Die **Nachtigall** trillert in den höchsten Tönen. Die Kinder können einen „Triller“ (zwei benachbarte Noten hin und her) pfeifen, erst langsam, dann schneller werden.

_Die **Wachtel** „schlägt“ in einem bestimmten „punktierten“ Rhythmus, dem so genannten „Wachtelschlag“:



Wie der Sprechrhythmus von Am - ster-dam, Bok- kle- münd, Prak- ti- kum.

Die Kinder können den Wachtelschlag auf einem beliebigen gleichen Ton mit einer beliebigen Silbe (z.B. do-do-do...) nachmachen.

Beethoven lässt die drei Vögel in seiner Musik wie in einem Kanon hintereinander auftreten: Zunächst die Nachtigall (gespielt von einer Flöte), dann die Wachtel (gespielt von einer Oboe) und zuletzt den Kuckuck (gespielt von einer Klarinette).

Die Kinder könne diesen „Vogel-Kanon“ ohne Instrumente nachspielen:

Nachtigallen-Pfeifen _____

Wachtel-Rhythmus _____

Kuckucks-Rufe _____

Nacheinander einsetzen, gemeinsam „zwitschern“ bis abgebrochen wird.

Kreativ:

Den Gewittersatz der Sinfonie können die Kinder musikalisch selbst organisieren. Sie überlegen sich die vorkommenden Wetterphänomene, besprechen den dramaturgischen Ablauf, notieren dies graphisch, wählen (Finger, Hände, Füße, Tisch) bzw. basteln sich ein geeignetes „Instrumentarium“ (z.B. leise und laute Rasseln) und spielen „ihren“ Gewittersatz, ggf. mit einem „Dirigenten“.

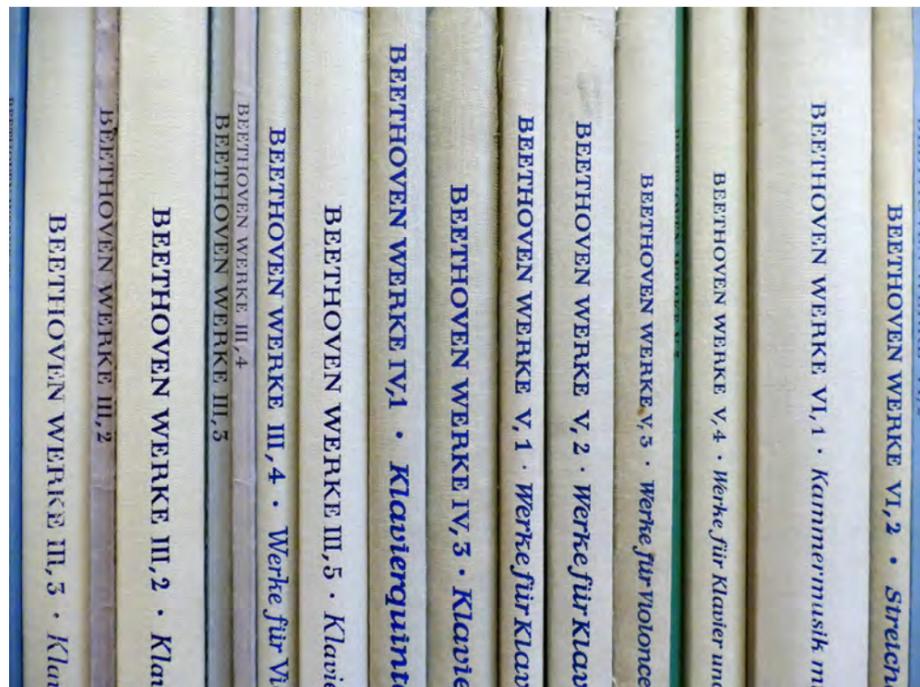
DEZEMBER

KW 53

Mo	28	_____
Di	29	_____
Mi	30	Der russische Fürst Nikolaus von Galitzin empfiehlt Beethoven, bei allen seinen Werken das gewünschte Tempo nach Mälzels Metronom anzugeben. (1823)_____
Do	31	_____

Alle seine Werke

Beethoven hat ein großes Gesamtwerk hinterlassen. Mit Opuszahlen sind 138 Werke und Werkgruppen versehen. Unter vielen einzelnen Opuszahlen sind gleich mehrere Werke zusammengefasst. Das macht zusammen schon über 250 Musikstücke. Hinzu kommen Werke, die aus verschiedenen Gründen keine Opuszahl erhalten haben. Auch diese wurden später durchnummeriert. Vor jeder Nummer steht „WoO“, das heißt Werk ohne Opuszahl. Hier geht es bis WoO 228, wobei auch hier oft mehrere Werke, zum Beispiel Lieder, unter einer WoO-Nummer geführt werden. Insgesamt gibt es an die 800 Kompositionen von Beethoven. Dabei hat Beethoven alle wichtigen Musikgattungen (s. hinten) bedacht. Besonders wichtig für Komponisten, die nach Beethoven gelebt haben, sind Beethovens Sinfonien, seine Klaviersonaten und seine Streichquartette.



Musik kann auf verschiedenen Instrumenten gespielt (oder auch gesungen) werden, von einem oder mehreren Musikern, also in unterschiedlichen „Besetzungen“.

Musikstücke können kurz sein, oder auch sehr lang, manchmal mehrteilig. Je nach Besetzung, Form und Inhalt haben solche unterschiedlichen „Gattungen“ je verschiedene Namen.

Die wichtigsten Gattungen in der klassischen Musik, für die auch Beethoven komponiert hat, und deren Besetzungen sind:

Sinfonie

für großes Orchester, also verschiedene Steichinstrumente (die mit einem Bogen gestrichen werden), Blasinstrumente etc.

Beethoven hat 9 Sinfonien geschrieben.

Konzert

für Orchester (s. oben) und ein Solo-Instrument.

Beethoven hat 5 Klavierkonzerte, ein Violin- (=Geigen-)konzert und ein Konzert für Klaviertrio und Orchester geschrieben.

Oper

für Orchester und Sänger

Beethoven hat eine Oper geschrieben (s. KW 22).

Messe

ebenfalls für Orchester und Sänger, für den Gottesdienst bestimmt

Beethoven hat zwei Messen geschrieben (s. auch KW 15).

Oratorium

ebenfalls für Orchester und Sänger, wie eine Oper. Der Text hat einen religiösen Inhalt, es wird nicht auf einer Bühne (szenisch) aufgeführt

Beethoven hat ein Oratorium geschrieben.

Lied

für eine Singstimme und Klavier, mit Text

Beethoven hat viele Lieder geschrieben, z.B. Marmotte, Urians Reise

Kammermusik

nennt man Musik, die in kleineren Räumen (Kammer) in kleinen Besetzungen, also mit wenigen Musikern gespielt wird. Hierzu gehören:

Streichquartett

für zwei Geigen, eine Bratsche und ein Cello (s. auch KW 16A)

Beethoven hat 16 Streichquartette geschrieben.

Klaviertrio

für Klavier, Geige und Cello (s. KW 26)

Von Beethoven gibt es fünf Klaviertrios (mit Opuszahl - s. dazu KW 16)

Sonate

nennt man ein mehrteiliges (mehr-sätziges) Musikstück für ein oder zwei Instrumente, z.B. für Klavier.

Beethoven hat 32 Klaviersonaten (mit Opuszahl) geschrieben.

Er hat auch Sonaten für Cello und Klavier und für Geige und Klavier komponiert.

	Klavier Sonate	Streich- quartett	Klaviertrio	Lied	Sinfonie	Konzert	Oper	Messe	Oratorium
Klavier									
Geige									
Bratsche									
Cello									
Gesang									
Orchester									

Kreuze an, was in jeder dieser Gattungen erklingt.



Geige = Violine



Bratsche = Viola



Cello = Violoncello